



Geschäftsbericht

2016



Kennzahlen

Umsatzerlöse und EBT 2011–2016

in Mio. EUR

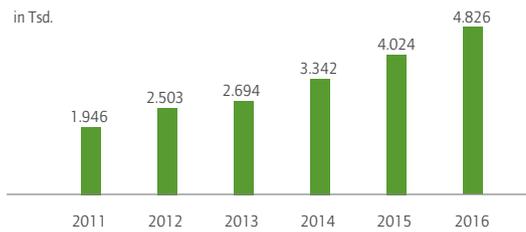


Umsatzherkunft in %



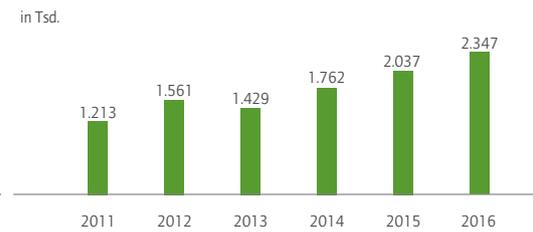
Aktive Kunden⁽¹⁾

in Tsd.



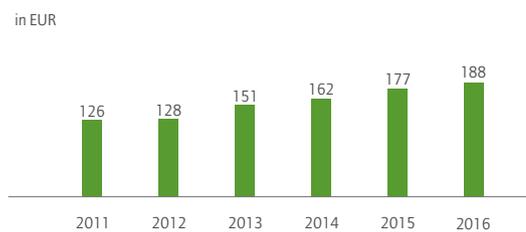
Neukunden

in Tsd.



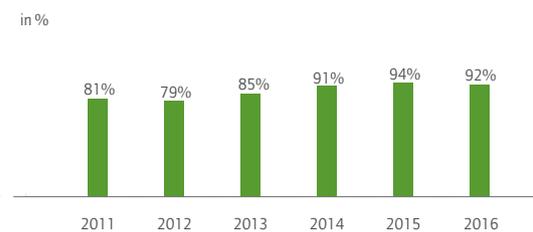
Umsatz pro Kunde⁽²⁾

in EUR



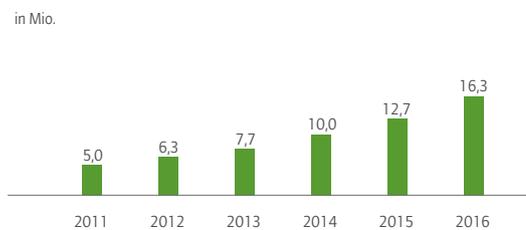
Wiederkaufsrate⁽³⁾

in %



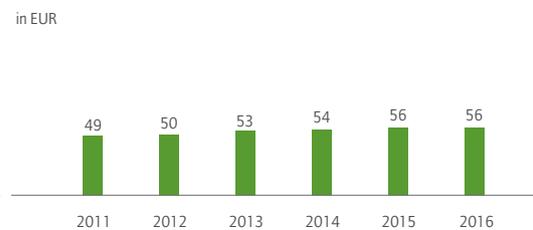
Anzahl Bestellungen

in Mio.



Durchschnittlicher Warenkorb⁽²⁾

in EUR



⁽¹⁾ inkl. Erstkunden / Einmalgeschäft

⁽²⁾ netto

⁽³⁾ umsatzbezogene Wiederkaufsrate

Entwicklung im Mehrjahresvergleich

		2011	2012	2013	2014	2015	2016
Umsatzerlöse	in Mio. EUR	244,8	319,2	407,0	543,1	711,3	908,6
Sonstige betriebliche Erträge	in Mio. EUR	12,3	16,3	19,9	27,8	31,3	43,4
Materialaufwand	in Mio. EUR	-157,0	-214,2	-279,8	-393,0	-518,2	-681,6
Rohmarge	in %	35,8	32,9	31,3	27,6	27,1	25,0
EBITDA	in Mio. EUR	-6,8	-1,8	4,9	9,9	15,4	19,7
EBT	in Mio. EUR	-8,5	-2,6	3,8	8,8	12,7	17,9
EPS – Ergebnis je Aktie ⁽¹⁾	in EUR	-1,07	-0,35	0,29	0,83	1,13	1,63
Mitarbeiter	Anzahl	191	217	253	267	313	386
Bilanzsumme	in Mio. EUR	75,1	65,4	83,7	138,6	165,3	207,6
Vorratsvermögen	in Mio. EUR	25,5	32,3	43,7	65,0	74,5	78,8
Eigenkapital	in Mio. EUR	35,5	33,9	36,7	86,2	93,2	107,9
Eigenkapitalquote	in %	47,3	51,9	43,9	62,2	56,4	52,0

⁽¹⁾ unverwässert

Gewinn- und Verlustrechnung Q1 – Q4 / 2016

		Q1 / 2016	Q2 / 2016	Q3 / 2016	Q4 / 2016
Umsatzerlöse	in Mio. EUR	207,8	220,6	226,9	253,3
Materialaufwand	in Mio. EUR	-154,7	-167,1	-168,6	-191,3
Rohmarge	in %	25,6	24,3	25,7	24,5
EBITDA	in Mio. EUR	3,2	2,5	6,2	7,7
EBT	in Mio. EUR	2,9	2,2	5,9	6,8

Highlights 2016

Umsatzerlöse um 28 % auf 909 Mio. EUR gesteigert

Marktführerposition im Online-Handel weiter gestärkt;
Kundenbindungsquote mit 92 % weiterhin auf sehr hohem Niveau

Kosteneffizienz erneut verbessert

Gesamtkostenquote (alle Kosten ohne Wareneinsatz / Umsatzerlöse)
auf 27,8 % gesunken

Weiterer Ausbau der Logistikinfrastuktur

Neues Fulfillmentcenter in Antwerpen mit Fokus auf schnell drehende Produkte und
Containerware im Dezember 2016 erfolgreich in das zooplus-Logistiknetzwerk eingebunden

Positives Vorsteuerergebnis (EBT) von 17,9 Mio. EUR

Ergebnis gegenüber dem Vorjahr um rund 5,2 Mio. EUR gesteigert

Positiver Free Cashflow in Höhe von 8,9 Mio. EUR

Starkes Wachstum vollständig aus dem Free Cashflow finanziert durch
Ergebnisanstieg und Verbesserung des Working Capitals



Unternehmensprofil der zooplus AG

Die 1999 gegründete zooplus AG blickt heute auf mehr als 17 Jahre Erfahrung zurück und ist Europas führender Internethändler für Heimtierbedarf. Auf die Umsatzgröße bezogen, ist zooplus bereits die Nr. 3 im europäischen Gesamtmarkt, der sowohl den stationären als auch den Online-Vertrieb von Heimtierbedarf umfasst. Die Gesellschaft vertreibt ca. 8.000 Produkte für alle wichtigen Heimtiergattungen. Zum Produktangebot zählen insbesondere Tierfutter (Trocken- und Nassfutter, Futterbeigaben) sowie Zubehör (wie Kratzbäume, Hundekörbe oder Spielzeug) in allen Preiskategorien. Neben der riesigen Auswahl und der Möglichkeit einer kostenfreien und schnellen Lieferung profitieren zooplus-Kunden zudem von einer Vielzahl interaktiver Content- und Community-Angebote. Das Geschäftsmodell der zooplus AG wurde in bislang 30 europäischen Ländern erfolgreich eingeführt. Die zooplus AG ist damit der einzige wirklich europaweit präsente Internethändler für Heimtierbedarf. Die Umsatzerlöse des Unternehmens stiegen seit der Börsennotierung im Jahr 2008 von 80 Mio. EUR auf 909 Mio. EUR im Geschäftsjahr 2016.

Innerhalb der europäischen Handelslandschaft stellt der Heimtierbedarf ein wichtiges Marktsegment dar. Im Jahr 2016 wurden mit Tierfutter und Zubehör innerhalb Europas rund 26 Mrd. EUR Bruttoumsatz erzielt. Aufgrund der steigenden Populationen und der fortschreitenden „Humanisierung“ von Haustieren in den meisten Ländern wird auch für die kommenden Jahre mit einem weiteren Wachstum des Gesamtmarkts gerechnet. Zudem wird für Europa auch weiterhin ein erhebliches Wachstum im Bereich des Internethandels erwartet. Die zooplus AG geht daher von einer Fortsetzung ihrer dynamischen Unternehmensentwicklung aus. Im Jahr 2017 sollen Umsatzerlöse von mindestens 1.125 Mio. EUR erreicht werden.

zooplus auf einen Blick



Kunde

- Präsenz in 30 europäischen Ländern
- Entscheidendes Alleinstellungsmerkmal (USP) aus Kundensicht: Preisattraktivität, Auswahl und Lieferqualität
- Spezialist für Tierfutter und Accessoires



Unternehmen

- Europaweiter Online-Marktführer mit signifikantem Abstand zum Wettbewerb
- Exzellente internationale Verbundlogistik für schnelle Lieferung überall in Europa
- Äußerst effiziente und weiter skalierbare Kostenstrukturen
- Mindestens 1.125 Mio. EUR Umsatzerlöse bis Ende 2017 erwartet



Markt

- Volumen des europäischen Heimtiermarkts aktuell bei gut 26 Mrd. EUR brutto
- Wachsender und stabiler Gesamtmarkt
- Sehr starkes Wachstum des Online-Handels im Bereich Heimtierbedarf

Inhaltsverzeichnis

An die Aktionäre	4	Konzernjahresabschluss	78
Brief des Vorstands	6	Konzern-Bilanz	80
Bericht des Aufsichtsrats	8	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	82
Corporate Governance Bericht	13	Konzern-Kapitalflussrechnung	83
Geschäftsmodell des Konzerns	24	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	85
Aktie der zooplus AG	36		
Konzernlagebericht	44	Konzernanhang	86
Wirtschaftsbericht	46	Konzernanhang	88
Nachtragsbericht	60	Versicherung des Vorstands	138
Prognose-, Risiko- und Chancenbericht	60	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	139
Wesentliche Merkmale des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems	68	Impressum	140
Vergütungsbericht	70		
Übernahmerechtliche Angaben	72		
Erklärung zur Unternehmensführung	77		
Gesamtaussage	77		



Brief des Vorstands	6
Bericht des Aufsichtsrats	8
Corporate Governance Bericht	13
Geschäftsmodell des Konzerns	24
Aktie der zooplus AG	36

An die Aktionäre

Brief des Vorstands



v.l.n.r.: Andreas Grandinger, Andrea Skersies, Dr. Cornelius Patt

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

der Vorstand der zooplus AG freut sich, Ihnen über ein wiederum erfolgreiches Geschäftsjahr 2016 berichten zu können. Das Unternehmen konnte auch im Jahr 2016 seine Marktposition weiter ausbauen und von der steigenden Bedeutung des Online-Handels im Bereich Heimtierbedarf profitieren. So kauften im vergangenen Jahr über 4,8 Mio. Kunden Heimtierprodukte bequem und vorteilhaft online bei zooplus.

In einem insgesamt weiter wachsenden Markt für Heimtierbedarf konnte zooplus die Umsatzerlöse im Jahr 2016 um 28% auf nun 909 Mio. EUR steigern. Dies entspricht einem absoluten Anstieg in Höhe von 197 Mio. EUR. Beeinflusst wurde der Wachstumstrend im abgelaufenen Jahr durch die Entwicklung im britischen Markt. Hier führte die Abwertung des britischen Pfunds zu einer deutlichen Verringerung des Wachstums. Wechselkursbereinigt lag das Gesamtwachstum von zooplus insgesamt sogar bei 30%. Erneut konnte zooplus damit ein überlineares Wachstum erzielen. Im vierten Quartal 2016 wurden erstmals Umsatzerlöse von über 250 Mio. EUR in einem einzigen Quartal erwirtschaftet. Dies ist ein weiterer eindrucksvoller Wachstumsrekord. Gleichzeitig konnte das Ergebnis vor Steuern (EBT) auf 17,9 Mio. EUR gesteigert werden. Dies entspricht einem Anstieg von 5,2 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr.

Insgesamt sind folgende wesentliche Entwicklungen im Geschäftsjahr 2016 zu verzeichnen:

- Steigerung der Umsatzerlöse um 28 % von 711 Mio. EUR auf 909 Mio. EUR
- Weiterhin sehr hohe Kundenloyalität
- Anstieg des Wachstums im Neukundengeschäft
- Reduktion der Gesamtkostenquote auf nun 27,8 %, bedingt durch weitere Effizienzgewinne und Skaleneffekte
- Start des fünften großen Logistikcenters in Antwerpen, Belgien, im vierten Quartal 2016
- Erzielung eines positiven Vorsteuerergebnisses (EBT) in Höhe von 17,9 Mio. EUR
- Erreichen eines positiven Free Cashflows in Höhe von 8,9 Mio. EUR

Das Jahr 2016 hat erneut eindrucksvoll gezeigt, dass die eingeschlagene Strategie von zooplus mit dem Fokus auf nachhaltiges Wachstum und signifikante Umsatzsteigerungen zielführend ist. Das starke Wachstum hat auch im Jahr 2016 zu einer weiteren Stärkung der Marktposition im Gesamtmarkt für Heimtierbedarf geführt. Aus unserer Sicht sind wir klarer Marktführer im Online-Handel mit einer flächendeckenden Präsenz in nun 30 Märkten in Europa. Darüber hinaus hat zooplus im europäischen Gesamtmarkt stationär und online den Abstand zu den beiden stationären Marktführern deutlich verringert. Trotz des insgesamt noch kleinen Marktanteils im Gesamtmarkt nehmen wir bereits den dritten Platz ein. Das hohe Wachstum bildet die Grundlage für deutliche Verbesserungen in der Betriebseffizienz und signifikante Skalierungseffekte in allen wesentlichen Kostenpositionen. Es freut uns, dass trotz eines anhaltend sehr wettbewerbsintensiven Umfelds sowohl vonseiten der Online-Wettbewerber als auch der stationären Wettbewerber die Loyalität der bestehenden Stammkunden auf einem sehr hohen Niveau gehalten werden konnte. Darüber hinaus wurden neue Rekordwerte bei der Kundenakquisition erzielt.

Für das Jahr 2017 werden wir die Fortsetzung des konsequenten Wachstumspfads erneut in den Vordergrund stellen. Erstmals wollen wir die Schwelle von mehr als einer Milliarde Umsatzerlöse deutlich überschreiten. Konkret haben wir uns folgende finanzielle Ziele gesetzt:

- Umsatzerlöse in Höhe von mindestens 1.125 Mio. EUR
- Ein EBT im Bereich von 17 bis 22 Mio. EUR

Auch im Jahr 2017 werden wir die Strukturen der Organisation an die wachsende Größe des Unternehmens anpassen. Insbesondere die kontinuierliche Investition in unsere Mitarbeiter hat für uns hohe Priorität, um in allen Bereichen das geplante weitere Wachstum und die damit einhergehende Wertschöpfung in bestem Maße unterstützen zu können.

Den im Jahr 2015 begonnenen substanziellen Ausbau des Bereichs IT-Development haben wir im Jahr 2016 konsequent fortgesetzt. Damit haben wir die Voraussetzungen für eine noch zügigere Umsetzung zusätzlicher kundenorientierter Leistungen geschaffen. Mit den nun drei eigenen Standorten für IT-Development haben wir unsere Entwicklungskapazitäten auf eine deutlich breitere Basis gestellt. Darüber hinaus haben wir unsere Logistikkapazitäten im Jahr 2016 mit der Eröffnung eines fünften Standorts in Belgien sowie dem Ausbau der Kapazitäten in den bestehenden Logistikcentern deutlich erweitert. Auch hier werden wir im Jahr 2017 unsere logistische Basis, dem geplanten Wachstum entsprechend, weiter vergrößern.

In nun 30 Ländern Europas bieten wir mit den zooplus- und bitiba-Shops mehr als 4,8 Millionen aktiven Kunden ein jederzeit exzellentes, durch eine hohe Verbraucherfreundlichkeit geprägtes Einkaufserlebnis sowie einen in jeder Hinsicht bestmöglichen Service. Unser gesamtes Handeln ist geprägt von einer klaren Ausrichtung auf die Kundenwünsche und die Kundenzufriedenheit, was sich in einer sehr hohen Kundenloyalität widerspiegelt.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind mit ihrem großen Einsatz, ihrer Loyalität und ihrer Leistung der wesentliche Garant des Erfolgs der zooplus AG. Dafür bedanken wir uns ganz herzlich bei ihnen allen.

Unseren Kunden, Lieferanten und Geschäftspartnern sagen wir Dank für die gute und erfolgreiche Zusammenarbeit im Berichtsjahr 2016. Sie alle haben ebenso zum erfolgreichen Wachstumskurs beigetragen. Ihnen, unseren Aktionären, danken wir ganz besonders für Ihre Verbundenheit mit dem Unternehmen. Wir wissen Ihr Vertrauen zu schätzen und werden uns weiterhin mit ganzer Kraft für eine erfolgreiche und kontinuierliche Weiterentwicklung der zooplus AG einsetzen.



Dr. Cornelius Patt
(Vorstandsvorsitzender)



Andrea Skersies



Andreas Grandinger

Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2016 die ihm nach Gesetz, Satzung und der Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben eingehend wahrgenommen, den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und die Führung der Geschäfte der Gesellschaft laufend überwacht.

Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Wie in den vergangenen Jahren blickt der Aufsichtsrat auf eine sehr gute und sehr enge Zusammenarbeit mit dem Vorstand zurück. Durch die regelmäßige, zeitnahe und umfassende Berichterstattung des Vorstands konnte sich der Aufsichtsrat intensiv mit der Lage und Entwicklung des Unternehmens befassen. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat umfassend, kontinuierlich und zeitnah in schriftlichen und mündlichen Berichten über die aktuelle Entwicklung der Ertrags-situation der Gesellschaft und der Geschäftsbereiche einschließlich der Risikolage, des Risikomanagements sowie der Compliance. Informationen über Projekte und Vorgänge von besonderer Bedeutung oder Dringlichkeit erhielt der Aufsichtsrat auch außerhalb der Sitzungen. Der Aufsichtsratsvorsitzende hielt mit dem Vorstand, insbesondere mit dem Vorstandsvorsitzenden, intensiven Kontakt und hat sich über die Geschäftslage und wesentlichen Geschäftsvorfälle informiert. In Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen war der Aufsichtsrat unmittelbar eingebunden und hat in seinen Beschlüssen den Beschlussvorlagen des Vorstands nach eingehender eigener Prüfung und Beratung zugestimmt.

Schwerpunkt der Beratungen

Der Aufsichtsrat hat sich im Rahmen seiner regelmäßigen Beratungen mit der operativen und strategischen Entwicklung des Unternehmens befasst und sich anhand mündlicher und schriftlicher Berichte des Vorstands umfassend über die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung der Gesellschaft und ihres Umfeldes im abgelaufenen Geschäftsjahr informiert. In den Aufsichtsratssitzungen haben die Mitglieder zahlreiche Sachthemen und zustimmungspflichtige Maßnahmen diskutiert und beschlossen.

Der Aufsichtsrat hat sich im Geschäftsjahr 2016 in fünf turnusmäßigen Präsenzsitzungen am 22. Januar 2016, 17. März 2016, 31. Mai 2016, 15. September 2016 und 30. November 2016 zusammengefunden. Darüber hinaus wurden unterjährig zahlreiche Beschlüsse telefonisch und im Wege des schriftlichen Umlaufverfahrens gefasst.

Wesentlicher Bestandteil aller Aufsichtsratssitzungen war die Berichterstattung des Vorstands zur Geschäftslage mit detaillierten Informationen zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung sowie zu Chancen und Risiken der Geschäftsentwicklung, zum Stand der wesentlichen laufenden und geplanten Investitionsprojekte wie beispielsweise die Erweiterung der Logistikkapazitäten, Informationen zu den Entwicklungen an den Kapitalmärkten und zu wesentlichen Geschäftsführungsmaßnahmen des Vorstands.

Im Januar 2016 befasste sich der Aufsichtsrat neben der allgemeinen Geschäftsentwicklung unter anderem mit dem Wettbewerbsumfeld des Unternehmens, einzelnen Fragen der Finanzplanung sowie neben allgemeinen Personalthemen mit der Prüfung eines neu aufzulegenden Aktienoptionsprogramms.

In seiner Sitzung am 17. März 2016 befasste sich der Aufsichtsrat mit der aktuellen Geschäftsentwicklung und der des abgelaufenen Geschäftsjahres 2015. Der Aufsichtsrat prüfte die vom Vorstand vorgelegten Abschlüsse und Lageberichte der zooplus AG und des Konzerns zum 31. Dezember 2015. Er stimmte dem Ergebnis der Abschlussprüfung zu und billigte die Abschlüsse; der Jahresabschluss 2015 war damit festgestellt. Auf der Agenda stand zudem die Expansion der Logistikkapazitäten des Unternehmens. Als Schwerpunktthema befasste sich der Aufsichtsrat mit dem Bereich Einkauf.

Im April 2016 beschloss der Aufsichtsrat die Tagesordnungspunkte der ordentlichen Hauptversammlung 2016.

In seiner Sitzung am 31. Mai 2016, im Anschluss an die ordentliche Hauptversammlung der zooplus AG, konstituierte sich der neu gewählte Aufsichtsrat und befasste sich mit der Besetzung seiner Ausschüsse. Anschließend widmeten sich Aufsichtsrat und Vorstand strategischen Fragen und verschiedenen aktuellen operativen Themen.

In der Sitzung des Aufsichtsrats am 15. September 2016 beschloss der Aufsichtsrat die Verlängerung der Vorstandsmandate von Herrn Dr. Patt, Frau Skersies und Herrn Grandinger sowie den Abschluss flankierender Dienstverträge. Darüber hinaus beschloss der Aufsichtsrat gemäß dem Ermächtigungsbeschluss der Hauptversammlung vom 31. Mai 2016 die Auflage eines Aktienoptionsprogramms 2016. Vertieft setzte sich der Aufsichtsrat mit den Logistikprozessen im Unternehmen auseinander.

Im Oktober 2016 befasste sich der Aufsichtsrat nach Niederlegung seines Amtes durch Herrn Dr. Treptow mit der gerichtlichen Bestellung zweier weiterer Mitglieder des Aufsichtsrats.

Im Rahmen der Sitzung am 30. November 2016 informierte der Vorstand über die aktuelle Geschäfts- und Marktentwicklung. Zudem präsentierte er dem Aufsichtsrat die Planung der zooplus AG für das Jahr 2017. Nach Prüfung und Erörterung genehmigte der Aufsichtsrat die vorgelegte Planung. Schwerpunkt der Sitzung war zudem die strategische Ausrichtung des Unternehmens für die nächsten Jahre. Auf der Tagesordnung der Sitzung standen darüber hinaus die Einhaltung der Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in seiner aktuellen Fassung und die Abgabe der aktualisierten Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex.

Interessenkonflikte von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern, die dem Aufsichtsrat gegenüber unverzüglich offenzulegen sind und über die die Hauptversammlung zu informieren ist, sind im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht aufgetreten.

Soweit Mitglieder des Aufsichtsrats nicht an Sitzungen des Aufsichtsrats oder seiner Ausschüsse teilnehmen konnten, waren diese entschuldigt und haben ihre Stimme in der Regel schriftlich abgegeben. Kein Mitglied des Aufsichtsrats hat an weniger als der Hälfte der Sitzungen teilgenommen.

Besetzung des Aufsichtsrats und Vorstands

Im Geschäftsjahr gehörten dem Aufsichtsrat bis zur ordentlichen Hauptversammlung am 31. Mai 2016 Herr Michael Rohowski (Vorsitzender), Herr Dr. Rolf-Christian Wentz (stellvertretender Vorsitzender), Herr Moritz Greve, Herr Dr. Norbert Stoeck, Herr Thomas Schmitt und Herr Stefan Winners an.

Auf der Hauptversammlung 2016 wurden Herr Christian Stahl (Vorsitzender), Herr Moritz Greve (stellvertretender Vorsitzender), Herr Henrik Persson, Herr Dr. Norbert Stoeck und Herr Dr. Felix Treptow in den Aufsichtsrat gewählt. Mit Wirkung zum 30. November 2016 legte Herr Dr. Felix Treptow sein Mandat auf eigenen Wunsch nieder. Mit Wirkung zum 1. Dezember 2016 wurden Herr Karl-Heinz Holland sowie Herr Ulric Jerome bis zum Ablauf der kommenden Hauptversammlung gerichtlich zu Mitgliedern des Aufsichtsrats der zooplus AG bestellt.

Der Vorstand besteht aus drei Mitgliedern, Herrn Dr. Cornelius Patt (Vorstandsvorsitzender), Frau Andrea Skersies und Herrn Andreas Grandinger.

Ausschuss des Aufsichtsrats

Zur effizienten Vorbereitung ausgewählter Themen hat der Aufsichtsrat aus seiner Mitte drei Ausschüsse – einen Prüfungsausschuss, einen Personalausschuss und einen Nominierungsausschuss – gebildet.

Dem Prüfungsausschuss gehörten im Geschäftsjahr bis zur Hauptversammlung Herr Dr. Wentz, Herr Rohowski und Herr Greve an. Der bis Ende Mai 2016 amtierende Vorsitzende des Prüfungsausschusses, Herr Dr. Wentz, erfüllte die gesetzlichen Anforderungen an Unabhängigkeit und Sachverstand auf den Gebieten der Rechnungslegung oder Abschlussprüfung. Seit der Hauptversammlung gehören dem Prüfungsausschuss Herr Dr. Stoeck (Vorsitzender des Prüfungsausschusses), Herr Greve und Herr Dr. Treptow (bis 30. November 2016) sowie Herr Holland (ab 1. Dezember 2016) an. Herr Dr. Stoeck verfügt über besondere Kenntnisse und Erfahrungen in der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen und internen Kontrollverfahren und erfüllt das Kriterium der Unabhängigkeit.

Der Prüfungsausschuss trat im Berichtsjahr zu vier Präsenzsitzungen zusammen. Der Prüfungsausschuss befasste sich intensiv mit dem Einzelabschluss sowie dem Konzernabschluss der zooplus AG für das Geschäftsjahr 2015. In den folgenden Sitzungen setzte sich der Prüfungsausschuss vertieft unter anderem mit dem Rechnungslegungsprozess im Unternehmen, mit der Wirksamkeit des internen, konzernweiten Kontroll- und Risikomanagementsystems und dessen Weiterentwicklung sowie mit der IT-Sicherheit auseinander. Weitere wichtige Themen waren regulatorische Anforderungen an die zooplus AG sowie die Auswirkungen des globalen Finanzmarktes. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses hat den Gesamtaufichtsrat in dessen, der jeweiligen Ausschusssitzung nachfolgenden Sitzung umfassend über die Inhalte und Ergebnisse der Ausschusssitzungen unterrichtet.

Dem Personalausschuss, der erstmals nach der Hauptversammlung 2016 eingerichtet wurde, gehörten Herr Stahl, Herr Greve und Herr Dr. Stoeck (bis 30. November 2016) bzw. Herr Ulric Jerome (ab 1. Dezember 2016) an. Der Personalausschuss bereitete die Personalentscheidungen des Aufsichtsratsplenums vor, das am 15. September 2016 über die erneute Bestellung der Vorstandsmitglieder Beschluss fasste. Die Beschlussfassung über die Verlängerung der Bestellung der Vorstandsmitglieder, die Gesamtvergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder sowie die einzelnen Vergütungsbestandteile und die regelmäßige Überprüfung des Vergütungssystems lag beim Aufsichtsratsplenum, dem der Personalausschuss entsprechende Beschlussempfehlungen unterbreitete.

Der Nominierungsausschuss bestand bis zur Hauptversammlung 2016 neben dem Aufsichtsratsvorsitzenden, Herrn Rohowski, der zugleich Vorsitzender des Ausschusses war, aus Herrn Moritz Greve sowie Herrn Thomas Schmitt. Nach der Hauptversammlung 2016 wurden Herr Moritz Greve, Herr Persson und Herr Stahl in den Nominierungsausschuss berufen. Aufgabe des Nominierungsausschusses war es zunächst, dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern geeignete Kandidaten zu benennen. In Anbetracht des nach der Hauptversammlung vakanten sechsten Sitzes, unterstützte der Nominierungsausschuss den Aufsichtsrat bei der Suche nach geeigneten Kandidaten. Darüber hinaus wird der Nominierungsausschuss dem Aufsichtsrat für die Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten benennen.

Corporate Governance

Aufsichtsrat und Vorstand handeln in dem Bewusstsein, dass eine gute Corporate Governance im Interesse der Aktionäre der zooplus AG und der Kapitalmärkte eine wichtige Basis für den Erfolg des Unternehmens ist.

Der Aufsichtsrat hat gemeinsam mit dem Vorstand eine Entsprechenserklärung zu den Empfehlungen der Regierungskommission gemäß § 161 AktG abgegeben und auf der Internetseite der zooplus AG (<http://investors.zooplus.com/de/corporate-governance/entsprechenserklärung.html>) dauerhaft zugänglich gemacht. Über die Umsetzung des Corporate Governance Kodex wird in diesem Geschäftsbericht gesondert berichtet.

Jahres- und Konzernabschluss zum 31. Dezember 2016

In der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 16. März 2017 hat der Aufsichtsrat unter Berücksichtigung des Ergebnisberichts des Prüfungsausschusses die Jahresabschlussunterlagen und Prüfungsberichte, insbesondere den Jahresabschluss nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den Konzernabschluss nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), jeweils zum 31. Dezember 2016, den Lagebericht der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr 2016 sowie den Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns ausführlich behandelt. Die Berichte des Abschlussprüfers, der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss sowie der Bericht über die Lage der zooplus AG und des Konzerns wurden dem Prüfungsausschuss sowie dem Aufsichtsrat rechtzeitig vorgelegt, sodass ausreichend Gelegenheit zur Prüfung bestand.

Der Abschlussprüfer PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, Zweigniederlassung München, hatte die Abschlüsse zuvor geprüft. Gegen die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers bestehen keine Bedenken. Nach Überzeugung des Abschlussprüfers vermitteln der Jahresabschluss sowie der Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsvorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie der Zahlungsströme der Gesellschaft und des Konzerns. Der Abschlussprüfer hat seine Bestätigungsvermerke jeweils in uneingeschränkter Form erteilt. Darüber hinaus hat der Abschlussprüfer im Rahmen seiner Beurteilung des Risikomanagementsystems festgestellt, dass der Vorstand die nach § 91 Abs. 2 AktG geforderten Maßnahmen getroffen hat, um Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden könnten, frühzeitig zu erkennen.

Bei den Beratungen des Prüfungsausschusses sowie des Aufsichtsrats über den Jahres- und Konzernabschluss waren Vertreter des Abschlussprüfers anwesend, die über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfungen berichteten und dem Aufsichtsrat für ergänzende Auskünfte zur Verfügung standen.

Der Prüfungsausschuss hat dem Aufsichtsrat vorgeschlagen, die vom Vorstand aufgestellten Abschlüsse zu billigen. Nach eigener Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts hat der Aufsichtsrat den Bericht des Abschlussprüfers zustimmend zur Kenntnis genommen. Einwendungen waren nicht zu erheben. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Konzernabschluss in seiner Sitzung am 16. März 2017 gebilligt. Der Jahresabschluss der zooplus AG ist damit festgestellt. Mit dem Lagebericht, dem Konzernlagebericht und der Beurteilung der weiteren Entwicklung der Gesellschaft hat sich der Aufsichtsrat einverstanden erklärt. Dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns hat sich der Aufsichtsrat nach Vorbehandlung im Prüfungsausschuss und eigener Prüfung angeschlossen.

Im Namen des Aufsichtsrats danke ich den Mitgliedern des Vorstands und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des zooplus-Konzerns für ihren großen persönlichen Einsatz, mit dem sie zu diesem erneut erfolgreichen Geschäftsjahr beigetragen haben.

München, im März 2017

Für den Aufsichtsrat



Christian Stahl
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Corporate Governance Bericht

Vorstand und Aufsichtsrat berichten jährlich gemäß den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex über die Corporate Governance des Unternehmens. Die Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB ist auf der Website des Unternehmens im Bereich Investor Relations unter <http://investors.zooplus.com/de> veröffentlicht, vgl. auch Lagebericht Seite 77.

Erklärung des Vorstands und Aufsichtsrats der zooplus AG zu den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ entsprechend § 161 Aktiengesetz

1. Vorstand und Aufsichtsrat erklären, dass die zooplus AG seit der letzten Entsprechenserklärung vom 1. Dezember 2015 den vom Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz im amtlichen Teil des Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ in der Fassung vom 5. Mai 2015 mit folgenden Einschränkungen entsprochen hat:

Ziff. 3.8 Abs. 3: Die bestehende D&O-Versicherung sieht für Mitglieder des Aufsichtsrats keinen Selbstbehalt vor. Ein Selbstbehalt hat nach Auffassung von Vorstand und Aufsichtsrat keine Auswirkungen auf das Verantwortungsbewusstsein und die Loyalität, mit denen die Gremienmitglieder die ihnen übertragenen Aufgaben und Funktionen wahrnehmen.

Ziff. 4.2.3 Abs. 2 Satz 8: Bei der Ausgestaltung der variablen Vergütungsbestandteile ist unter genau definierten Voraussetzungen eine nachträgliche Anpassung der Vergleichsparameter möglich. Den Vorstandsmitgliedern der Gesellschaft wird ein Long-Term Incentive-Programm in Form eines aktienkursorientierten Performance Share Plans in jährlichen Tranchen gewährt. Mit jeder Tranche wird den Vorstandsmitgliedern der Gesellschaft eine von der EBT-Zielerreichung abhängige Anzahl von virtuellen Aktien der Gesellschaft zugeteilt, die einem Wartezeitraum von drei Jahren unterliegen und nach Ablauf des Wartezeitraums zu einer Barzahlung an die Vorstandsmitglieder der Gesellschaft führen können. Das Programm sieht die Möglichkeit vor, den EBT-Zielwert des jeweils laufenden Geschäftsjahres und zukünftiger Geschäftsjahre anzupassen, wenn wesentliche Veränderungen aufgrund von Transaktionen zu erwarten sind und sich die Gesellschaft und der Berechtigte während des laufenden Geschäftsjahres oder vor Beginn des Geschäftsjahres schriftlich darauf einigen. Wesentlich ist eine Veränderung, wenn sich aufgrund einer Transaktion (Erwerb von Unternehmen oder Beteiligungen) der EBT-Zielwert um mehr als 5 % gegenüber dem EBT-Zielwert für das betreffende Geschäftsjahr verändert. Ein Anspruch auf Anpassung ist ausgeschlossen. Die Regelung dient der Sicherstellung einer für beide Seiten gerechten Berechnung der EBT-Zielwerte im Falle eines Erwerbs von Unternehmen oder Beteiligungen.

Ziffer 4.2.3 Abs. 4 Satz 3: Für die Berechnung des Abfindungs-Caps wird bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit nicht auf die Gesamtvergütung des abgelaufenen und gegebenenfalls auch auf die voraussichtliche Gesamtvergütung des laufenden Geschäftsjahres abgestellt. Die Vorstandsverträge sehen für den Fall einer vorzeitigen Beendigung eine Begrenzung des Abfindungs-Caps auf zwei Jahresgrundvergütungen vor. Eine vorab getroffene Vereinbarung, bei der Berechnung des Abfindungs-Caps auf die Gesamtvergütung des abgelaufenen Geschäftsjahres und gegebenenfalls auch auf die voraussichtliche Gesamtvergütung für das laufende Geschäftsjahr abzustellen, könnte den konkreten Umständen, die später zu einer vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit führen, und der übrigen Situation des Einzelfalls zum Zeitpunkt der Beendigung nicht hinreichend Rechnung tragen.

Ziff. 4.2.5: Die Gesellschaft weist die Vergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 22. Mai 2012, wonach die Angaben nach § 285 Nr. 9 a) S. 5-8 HGB und § 314 Abs. 1 Nr. 6a) S. 5-8 HGB unterbleiben, nicht individualisiert aus.

Ziff. 5.4.1 Abs. 2 Satz 1: Der Aufsichtsrat hat keine Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer zum Aufsichtsrat festgelegt. Der Aufsichtsrat ist der Ansicht, dass eine pauschale Regelgrenze individuelle Faktoren, die eine längere Zugehörigkeit einzelner Aufsichtsratsmitglieder rechtfertigen, nicht berücksichtigt. Der Aufsichtsrat möchte sich daher die grundsätzliche Möglichkeit und Flexibilität erhalten, von der Expertise langjähriger und erfahrener Aufsichtsratsmitglieder zu profitieren und Kandidaten zur Aufsichtsratswahl vorzuschlagen, die aus ihrer bisherigen Tätigkeit im Aufsichtsrat der zooplus AG große Erfahrungen mit dem Unternehmen haben und sich in ihrer Aufsichtsrats Tätigkeit bewährt haben.

Ziff. 5.4.3 Satz 3: Kandidatenvorschläge für den Aufsichtsratsvorsitz werden den Aktionären nicht bekannt gegeben, da die Wahl des Aufsichtsratsvorsitzenden eine innere Angelegenheit des Aufsichtsrats ist und diesem in eigener Verantwortung obliegt. Der Aufsichtsrat wird in der ersten Sitzung, die nach seiner Wahl durch die Hauptversammlung stattfindet, kraft eigenen Organisationsrechts aus seiner Mitte einen Vorsitzenden und einen Stellvertreter wählen. Eine vorherige Bekanntgabe der Kandidaten für den Aufsichtsratsvorsitz ist nach Ansicht der Gesellschaft vor diesem Hintergrund nicht sachgerecht.

Ziff. 5.4.6 Abs. 1 Satz 2: Bei der Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder werden der stellvertretende Vorsitz im Aufsichtsrat sowie die Mitgliedschaft in den Ausschüssen nicht berücksichtigt, da der Arbeitsaufwand des stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden sowie der Mitglieder in den Ausschüssen nicht maßgeblich vom Arbeitsaufwand der übrigen Aufsichtsratsmitglieder abweicht.

Ziff. 6.2: Die zooplus AG veröffentlicht gemäß den gesetzlichen Vorgaben die Anteile von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern an der zooplus AG, wenn die gesetzlichen Meldeschwellen des § 21 WpHG erreicht, über- oder unterschritten werden, sowie sämtliche „Directors' Dealings“ dieses Personenkreises gemäß § 15a WpHG (bzw. seit 3. Juli 2016 „Eigengeschäfte von Führungskräften“ gemäß Art. 19 der Marktmissbrauchsverordnung). Nach Einschätzung des Vorstands und des Aufsichtsrats gewährleisten die gesetzlichen Pflichtangaben eine ausreichende Information der Anleger und der Öffentlichkeit.

Ziff. 7.1.2 Satz 2: Halbjahres- und Quartalsfinanzberichte werden vor der Veröffentlichung nicht vom Vorstand mit dem Aufsichtsrat oder seinem Prüfungsausschuss erörtert. Dies könnte aus zeitlichen Gründen zu Verzögerungen in der Kapitalmarktinformation führen.

Ziff. 7.1.2 Satz 4: Die Zwischenberichte werden jeweils spätestens zwei Monate nach Ablauf des Berichtszeitraums und damit innerhalb der von der Börsenordnung für die Frankfurter Wertpapierbörse für die Veröffentlichung von Quartalsmitteilungen durch im Prime Standard notierte Emittenten vorgesehenen Zwei-Monats-Frist veröffentlicht. Diese Fristvorgabe hält die zooplus AG für hinreichend, um eine ordnungsgemäße Rechnungslegung sicherzustellen.

2. Den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ in der Fassung vom 5. Mai 2015 wird mit den vorstehend unter Ziffer 1. genannten Einschränkungen sowie den nachfolgenden Einschränkungen auch in Zukunft entsprochen:

Ziff. 4.2.3 Abs. 2 Satz 4: Die Vorstandsmitglieder nehmen an einem Aktienoptionsprogramm der Gesellschaft teil. Nach Ablauf einer festgelegten Wartezeit und unter der Voraussetzung des Erreichens bestimmter, von der Hauptversammlung beschlossener Erfolgsziele, gewähren die Aktienoptionen ein Recht auf den Bezug von Aktien der Gesellschaft zu einem festgelegten Preis. Das Aktienoptionsprogramm sieht keine ausdrückliche Regelung zur Berücksichtigung negativer Entwicklungen vor. Die Berücksichtigung negativer Entwicklungen erfolgt mittelbar dadurch, dass die Ausübung der Optionsrechte aufgrund des feststehenden Bezugspreises wirtschaftlich unattraktiv werden kann. Dementsprechend erklären Vorstand und Aufsichtsrat vorsorglich eine Abweichung.

Ziff. 4.2.3 Abs. 2 Satz 8: Das bislang bestehende Long-Term Incentive-Programm in Form eines aktienkursorientierten Performance Share Plans wurde durch ein Aktienoptionsprogramm ersetzt. Eine nachträgliche Änderung der für das Aktienoptionsprogramm beschlossenen Erfolgsziele ist nicht ohne Einbindung der Hauptversammlung möglich, sodass dieser Empfehlung künftig entsprochen wird.

Ziffer 4.2.3 Absatz 4 Satz 3: Für die Berechnung des Abfindungs-Caps wird bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit nicht durchgängig auf die Gesamtvergütung des abgelaufenen und gegebenenfalls auch auf die voraussichtliche Gesamtvergütung des laufenden Geschäftsjahres abgestellt. Nach den Regelungen der Vorstandsverträge werden die Abfindungs-Caps – neben der jeweiligen Grundvergütung – auch unter Berücksichtigung des Zeitwerts (Fair Value) der dem jeweiligen Vorstandsmitglied bis zum Beendigungstermin zu erteilenden Aktienoptionen bzw. gegebenenfalls zu gewährender Ansprüche aus einem Cash-Bonus-Plan berechnet. Vorstand und Aufsichtsrat erachten dies als angemessen, um den konkreten Umständen, die zu einer vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit führen, und der übrigen Situation des Einzelfalls zum Zeitpunkt der Beendigung hinreichend Rechnung zu tragen.

München, 1. Dezember 2016

Für den Aufsichtsrat



Christian Stahl
Aufsichtsratsvorsitzender

Für den Vorstand



Dr. Cornelius Patt
Vorstandsvorsitzender

Die Entsprechenserklärung wird gemäß § 161 Abs. 2 AktG den Aktionären und allen anderen Interessierten auf der Internetseite der Gesellschaft <http://investors.zooplus.com> dauerhaft zugänglich gemacht.

Corporate Governance

Der verantwortungsvollen, nachhaltigen und wertorientierten Unternehmensführung wird bei zooplus höchste Priorität zugemessen. Gute Corporate Governance ist zentraler Bestandteil unserer Unternehmensführung und stellt den Rahmen für die Führung und Überwachung des Konzerns einschließlich dessen Organisation, wirtschaftlicher Prinzipien und Maßnahmen zur Lenkung und Kontrolle dar.

Der Deutsche Corporate Governance Kodex (Kodex) soll transparente Rahmenbedingungen für die Unternehmensleitung und für die Unternehmenskontrolle schaffen. zooplus erachtet die Verpflichtung zur Corporate Governance als wichtige Maßnahme zur Vertrauenssteigerung bei Aktionären, Mitarbeitern und Kunden. Eine gute, verantwortungsvolle und auf nachhaltige Wertschöpfung ausgerichtete Unternehmensführung ist daher Maßstab des Handelns von Vorstand und Aufsichtsrat der zooplus AG.

Führungs- und Kontrollstruktur

zooplus unterliegt als deutsche Aktiengesellschaft („AG“) dem deutschen Aktienrecht und verfügt über eine duale Führungs- und Kontrollstruktur, die durch eine strikte personelle Trennung zwischen dem Vorstand als Leitungs- und dem Aufsichtsrat als Überwachungsorgan gekennzeichnet ist.

Vorstand

Der Vorstand der zooplus AG leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung frei von Weisungen Dritter nach Maßgabe des Gesetzes, der Satzung, der Geschäftsordnung, eines Geschäftsverteilungsplans sowie unter Berücksichtigung der Beschlüsse der Hauptversammlung. Der Vorstand entwickelt die strategische Ausrichtung des Unternehmens, stimmt sie mit dem Aufsichtsrat ab und sorgt für ihre Umsetzung.

Der Vorstand besteht aus drei Mitgliedern, Herrn Dr. Cornelius Patt (Vorstandsvorsitzender), Frau Andrea Skersies und Herrn Andreas Grandinger.

Die Vorstände haben klar definierte und abgegrenzte Aufgabenbereiche. Jedes Vorstandsmitglied leitet im Rahmen der Geschäftsordnung für den Vorstand und der Vorstandsbeschlüsse sein aus dem jeweils geltenden Geschäftsverteilungsplan ersichtliches Arbeitsgebiet der Gesellschaft in eigener Verantwortung und unterrichtet seine Vorstandskollegen laufend. Der Vorstandsvorsitzende führt die Gesamtleitung und Steuerung der Geschäftspolitik des Unternehmens. Für die gesamte Geschäftsführung im Unternehmensinteresse tragen die Vorstände als Leitungsorgan die Verantwortung gemeinschaftlich.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat überwacht und berät den Vorstand bei der Führung der Geschäfte. Er prüft den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns, sowie den Konzernabschluss und Konzernlagebericht. Unter Berücksichtigung der Prüfungsberichte des Abschlussprüfers billigt er den Jahresabschluss der zooplus AG und den Konzernabschluss. In den Aufgabenbereich des Aufsichtsrates fällt es unter anderem auch, die Mitglieder des Vorstands zu bestellen und die Vorstandsanstellungsverträge mit Vorstandsmitgliedern vorzubereiten und abzuschließen.

Dem Aufsichtsrat der zooplus AG gehören sechs Mitglieder an, die sämtlich von der Hauptversammlung gewählt werden. Die Zusammensetzung des Gremiums hat sich im Berichtsjahr wie folgt verändert: Bis zum Ablauf der Hauptversammlung am 31. Mai 2016 gehörten dem Aufsichtsrat Herr Michael Rohowski (Vorsitzender), Herr Dr. Rolf-Christian Wentz (stellvertretender Vorsitzender), Herr Moritz Greve, Herr Thomas Schmitt, Herr Dr. Norbert Stoeck und Herr Stefan Winners an. Die Amtsperioden waren gleichlaufend und endeten mit der ordentlichen Hauptversammlung 2016.

Die Hauptversammlung 2016 hat zunächst Herrn Christian Stahl (Vorsitzender), Herrn Moritz Greve, Herrn Henrik Persson, Herrn Dr. Norbert Stoeck und Herrn Dr. Felix Treptow zu Mitgliedern des Aufsichtsrats der zooplus AG gewählt. Bei den Wahlvorschlägen des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung hat der Aufsichtsrat seine nachfolgend dargestellten Zielvorgaben betreffend seine Zusammensetzung berücksichtigt. Zum 30. November 2016 hat Herr Dr. Treptow sein Amt auf eigenen Wunsch niedergelegt. Mit Wirkung ab 1. Dezember 2016, befristet bis zum Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2017 wurden Herr Karl-Heinz Holland und Herr Ulric Jerome gerichtlich zu Aufsichtsratsmitgliedern bestellt.

In regelmäßigen Abständen erörtert der Aufsichtsrat mit dem Vorstand die Geschäftsentwicklung und Planung sowie die Unternehmensstrategie und deren Umsetzung. Im Rahmen der strategischen Bewertung der Gesellschaft, des Risikomanagements und des Reportings findet die Kommunikation durch den Vorstand mit dem gesamten Aufsichtsrat statt. Um effizient zu arbeiten, wird diese nicht nur auf den Vorsitzenden des Aufsichtsrats beschränkt.

Der Aufsichtsrat hat sich eine Geschäftsordnung gegeben. Sie definiert die Aufgaben, Pflichten und innere Ordnung des Aufsichtsrates und enthält unter anderem nähere Bestimmungen zur Verschwiegenheitspflicht, zum Umgang mit Interessenkonflikten sowie zur Bildung und Arbeit der Ausschüsse.

Entsprechend der Empfehlung in Ziff. 5.6 des Kodex hat der Aufsichtsrat im Jahr 2016 in Abwesenheit des Vorstands die Effizienz seiner Tätigkeit überprüft. Gegenstand der Effizienzprüfung waren insbesondere die Verfahrensabläufe im Aufsichtsrat und der Informationsfluss zwischen den Aufsichtsratsmitgliedern.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats üben weder Organfunktionen oder Beratungsaufgaben bei wesentlichen Wettbewerbern des Unternehmens aus, noch stehen sie in einer geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zur zooplus AG oder deren Vorstand. Dem Aufsichtsrat gehören keine ehemaligen Vorstandsmitglieder an.

Der Aufsichtsrat der zooplus AG hat einen Prüfungsausschuss, einen Personalausschuss sowie einen Nominierungsausschuss gebildet. Die Ausschüsse berichten dem Aufsichtsrat regelmäßig umfassend über ihre Arbeit.

Die zentrale Aufgabe des Prüfungsausschusses besteht in der Unterstützung des Aufsichtsrats bei der Erfüllung seiner Kontrollpflicht in Bezug auf die Richtigkeit des Jahres- und Konzernabschlusses und die Tätigkeit des Abschlussprüfers. Ferner überwacht er die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems (IKS), der internen Revision, der organisatorischen Vorkehrungen zur Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien (Compliance) sowie des Risikomanagementsystems.

Dem Prüfungsausschuss gehörten im Geschäftsjahr bis zur Hauptversammlung 2016 Herr Dr. Wentz, Herr Rohowski und Herr Greve an. Der bis dahin amtierende Vorsitzende des Prüfungsausschusses, Herr Dr. Wentz, erfüllte die gesetzlichen Anforderungen an Unabhängigkeit und Sachverstand auf den Gebieten der Rechnungslegung oder Abschlussprüfung. Seit der Hauptversammlung 2016 gehören dem Prüfungsausschuss Herr Dr. Stoeck (Vorsitzender des Prüfungsausschusses), Herr Moritz Greve und Herr Dr. Treptow (bis 30. November 2016) sowie Herr Holland (ab 1. Dezember 2016) an. Herr Dr. Stoeck verfügt über besondere Kenntnisse und Erfahrungen in der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen und internen Kontrollverfahren und erfüllt das Kriterium der Unabhängigkeit.

Dem Personalausschuss, der erstmalig im Berichtsjahr im Anschluss an die Hauptversammlung 2016 eingerichtet wurde, gehörten im Berichtsjahr Herr Stahl, Herr Greve und Herr Dr. Stoeck (bis 30. November 2016) bzw. Herr Ulric Jerome (ab 1. Dezember 2016) an. Der Personalausschuss bereitet die Personalentscheidungen des Aufsichtsratsplenums vor, das über Bestellung und Widerruf der Bestellung der Vorstandsmitglieder entscheidet. Die Beschlussfassung über die Verlängerung der Bestellung der Vorstandsmitglieder, die Gesamtvergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder sowie die einzelnen Vergütungsbestandteile und die regelmäßige Überprüfung des Vergütungssystems liegt beim Aufsichtsratsplenum, dem der Personalausschuss entsprechende Beschlussempfehlungen unterbreitet.

Der Nominierungsausschuss bestand bis zur Hauptversammlung 2016 neben dem Aufsichtsratsvorsitzenden, Herrn Rohowski, der zugleich Vorsitzender des Ausschusses war, aus Herrn Moritz Greve sowie Herrn Thomas Schmitt. Nach der Hauptversammlung 2016 wurden Herrn Moritz Greve, Herr Persson und Herr Stahl in den Nominierungsausschuss berufen. Der Nominierungsausschuss hat die Aufgabe, dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern geeignete Kandidaten zu benennen.

Hierbei sind die gesetzlichen Vorschriften sowie die Empfehlungen und Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex' besonders zu berücksichtigen. Der Aufsichtsrat hat mit Blick auf Ziff. 5.4.1 des Kodex nachfolgende Ziele für seine Zusammensetzung beschlossen:

- **Fachliche Qualifikation:** An erster Stelle der Voraussetzungen für die Besetzung der Sitze im Aufsichtsrat stehen fachliche Qualifikation und persönliche Kompetenz. Bei Vorschlägen für die Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern wird im Vordergrund stehen, dass vorgeschlagene Kandidatinnen und Kandidaten aufgrund ihrer Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen in der Lage sind, die Aufgaben eines Aufsichtsratsmitglieds in einem international tätigen Unternehmen wahrzunehmen und das Ansehen des zooplus-Konzerns in der Öffentlichkeit zu wahren.
- **Internationalität:** Mit Blick auf die internationale Ausrichtung des Unternehmens soll insbesondere darauf geachtet werden, dass dem Aufsichtsrat eine ausreichende Anzahl an Mitgliedern mit einer langjährigen Erfahrung im internationalen Geschäftsverkehr angehört.
- **Vermeidung potenzieller Interessenkonflikte / Anzahl unabhängiger Mitglieder:** Dem Aufsichtsrat soll eine nach seiner Einschätzung angemessene Anzahl an unabhängigen Mitgliedern im Sinne des Corporate Governance Kodexes angehören. Der Aufsichtsrat hält die Besetzung von mindestens zwei unabhängigen Mitgliedern für angemessen. Wesentliche und nicht nur vorübergehende Interessenkonflikte, zum Beispiel durch Organfunktionen oder Beratungsaufgaben bei wesentlichen Wettbewerbern des Unternehmens, sollen vermieden werden. Insbesondere bei Kandidatenvorschlägen an die Hauptversammlung wird darauf geachtet, dass der jeweilige Kandidat nicht in Management- oder Beraterfunktion oder in Kontrollgremien von Wettbewerbsunternehmen, Lieferanten, Kreditgebern oder Kunden tätig ist, um Interessenskonflikte von vornherein zu verhindern. Zudem sollen die Aufsichtsratsmitglieder für die Wahrnehmung des Mandats ausreichend Zeit haben, sodass sie das Mandat mit der gebotenen Regelmäßigkeit und Sorgfalt wahrnehmen können.
- **Altersgrenze:** Der Aufsichtsrat hat festgelegt, dass seine Mitglieder in der Regel nicht älter als 70 Jahre alt sein sollen.
- **Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer:** Von der Empfehlung des Corporate Governance Kodex zur Festlegung einer Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer zum Aufsichtsrat wurde Abstand genommen, um sich die grundsätzliche Möglichkeit zu erhalten, von der Expertise langjähriger und erfahrener Aufsichtsratsmitglieder zu profitieren.
- **Vielfalt (Diversity):** Insgesamt verfolgt der Aufsichtsrat bei der Zusammensetzung das Ziel, durch die Vielfalt seiner Mitglieder seiner Überwachungs- und Beratungsfunktion optimal gerecht zu werden. Dabei ist „Diversity“ in erster Linie als internationale Herkunft, Erziehung, Ausbildung oder berufliche Tätigkeit und nicht als Staatsbürgerschaft sowie als geschlechtliche und Altersvielfalt zu verstehen. Dies bedeutet, dass die Zusammensetzung des Aufsichtsrats der Vielfalt in einem offenen, innovativen und international tätigen Unternehmen wie der zooplus AG angemessen Rechnung tragen soll. Es bedeutet aber auch, dass niemand nur deshalb als Kandidatin oder Kandidat für den Aufsichtsrat ausscheidet oder für den Aufsichtsrat vorgeschlagen wird, weil er oder sie über eine bestimmte Eigenschaft verfügt bzw. nicht verfügt. Frauen sind bei gleicher Qualifikation und Geeignetheit angemessen zu berücksichtigen. Es ist daher Bestreben des Aufsichtsrats, bei den Wahlvorschlägen insbesondere auf eine angemessene Beteiligung von Frauen zu achten, auch wenn sich der Aufsichtsrat bewusst ist, dass diese angestrebte angemessene Beteiligung von Frauen im Aufsichtsrat nicht sofort erreicht werden kann. Gleichwohl beabsichtigt der Aufsichtsrat, bereits bei der Prüfung potenzieller Kandidaten für eine Neuwahl oder Nachbesetzung vakant werdender Aufsichtsratspositionen qualifizierte Frauen in den Auswahlprozess einzubeziehen und bei den Wahlvorschlägen zu berücksichtigen. Voraussetzung für den Vorschlag der Wahl weiblicher Aufsichtsratsmitglieder sollen deren Qualifikation und konkrete Eignung für das Unternehmen sein. Der Aufsichtsrat strebt an, dass mindestens ein weibliches Mitglied im Aufsichtsrat vertreten ist.

Die Ziele der „fachlichen Qualifikation“, „Internationalität“, und „Vermeidung potenzieller Interessenkonflikte“ wurden ebenso wie die „Altersgrenze“ allesamt erreicht. Nach Einschätzung des Aufsichtsrats waren im Geschäftsjahr 2016 drei, seit der gerichtlichen Bestellung zweier weiterer Mitglieder insgesamt fünf Aufsichtsratsmitglieder als unabhängige Mitglieder im Sinne des Deutschen Corporate Governance Kodexes anzusehen, sodass die Unabhängigkeit des Aufsichtsrats gegeben ist. Das Ziel „Diversity“ wird der Aufsichtsrat auch künftig bei der Suche nach geeigneten Kandidaten für den Aufsichtsrat berücksichtigen. Auch bei der Einbeziehung von weiblichen Kandidatinnen zur Wahl neuer Mitglieder des Aufsichtsrats in den Auswahlprozess werden Kompetenz und Qualifikation den maßgeblichen Ausschlag für die Wahlvorschläge geben. Der Aufsichtsrat vergewissert sich bei seinen Vorschlägen zur Wahl neuer Aufsichtsratsmitglieder an die Hauptversammlung bei dem jeweiligen Kandidaten, dass der Kandidat den zu erwartenden Zeitaufwand für das Aufsichtsratsmandat aufbringen kann.

Angaben zu den Zielgrößen für den Frauenanteil in Aufsichtsrat, Vorstand und den oberen Führungsebenen der zooplus AG

Das am 1. Mai 2015 in Kraft getretene „Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst“ sieht vor, Zielgrößen für den Frauenanteil im Aufsichtsrat, im Vorstand bzw. in der Geschäftsführung sowie in den nächsten beiden Führungsebenen zu bestimmen, die bis zum 30. Juni 2017 erfüllt werden sollen.

Frauen im Aufsichtsrat

Für den Aufsichtsrat der zooplus AG ist bis zum Ablauf der gesetzlichen Frist zur Zielerreichung am 30. Juni 2017 kein Frauenanteil im Sinne einer festen Zielgröße vorgesehen. Der Aufsichtsrat ist der Auffassung, dass trotz des Bestrebens, das Gremium mit mindestens einer Frau zu besetzen, die bestmögliche Qualifizierung einer Kandidatin oder eines Kandidaten für das Aufsichtsratsmandat nach vielfältigen Kriterien zu beurteilen ist.

Frauen im Vorstand

Der Vorstand der zooplus AG besteht derzeit aus drei Mitgliedern, davon eine Frau. Der Aufsichtsrat der zooplus AG hatte im September 2015 gemäß § 111 Absatz 5 AktG beschlossen, dass dieses Verhältnis auch künftig als Zielgröße bis zum 30. Juni 2017 beibehalten werden soll. Die Zielgröße wird damit derzeit erreicht.

Frauen in der ersten und zweiten Führungsebene

Der Vorstand der zooplus AG hat im September 2015 gemäß § 76 Absatz 4 AktG für den Frauenanteil, sowohl in der ersten Führungsebene unterhalb des Vorstands als auch für den Frauenanteil in der zweiten Führungsebene unterhalb des Vorstands, eine Zielgröße von jeweils 33 % festgelegt, die jeweils bis zum 30. Juni 2017 beibehalten werden sollen. Die beiden Führungsebenen im Sinne von § 76 Absatz 4 AktG wurden anhand der bestehenden Berichtslinien innerhalb der zooplus AG unterhalb des Vorstands festgelegt. Derzeit werden diese Zielgrößen bei einem bestehenden Frauenanteil von 35 % bzw. 52 % zum Teil deutlich übertroffen.

Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat

Ein intensiver Dialog zwischen Vorstand und Aufsichtsrat bildet die Basis für eine verantwortungsvolle Unternehmensführung.

Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Strategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagements und der Compliance. Er geht auf Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den aufgestellten Plänen und Zielen unter Angabe von Gründen ein. Im Rahmen eines monatlichen Jour fixe des Vorstandsvorsitzenden und des Aufsichtsratsvorsitzenden werden wesentliche Fragen zum Geschäftsverlauf und anderen aktuellen Themen besprochen. Für den Aufsichtsrat gehört die kritische Beurteilung des Geschäftsverlaufs zu seinen Kernaufgaben.

Die konkreten Aufgaben und Pflichten des Vorstands gegenüber dem Aufsichtsrat sind in einer Geschäftsordnung für den Vorstand geregelt. Die Geschäftsordnung bestimmt insbesondere Informations- und Berichtspflichten des Vorstands und legt für Geschäfte von grundlegender Bedeutung Zustimmungsvorbehalte zugunsten des Aufsichtsrats fest.

Vermeidung von Interessenkonflikten

Die Mitglieder des Vorstands sind nach dessen Geschäftsordnung verpflichtet, dem Aufsichtsrat gegenüber Interessenkonflikte unverzüglich offenzulegen und die anderen Mitglieder des Vorstands hierüber zu informieren. Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben nach der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats Interessenkonflikte, insbesondere solche, die aufgrund einer Beratung oder Organfunktion bei Kunden, Lieferanten oder Kreditgebern oder sonstigen Geschäftspartnern entstehen können, dem Aufsichtsrat gegenüber unverzüglich offenzulegen. Wesentliche und nicht nur vorübergehende Interessenkonflikte in der Person eines Aufsichtsratsmitglieds sollen zur Beendigung des Mandats führen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2016 sind keine Interessenkonflikte bei Mitgliedern des Vorstands oder des Aufsichtsrats bei der Ausübung der Tätigkeit für die zooplus AG aufgetreten.

Vergütung

Für die Festlegung der Struktur des Vergütungssystems sowie der Vorstandsvergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder ist der Aufsichtsrat zuständig. Er überprüft die Vergütungsstruktur regelmäßig auf ihre Angemessenheit. Die Gesellschaft weist die Vergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 22. Mai 2012 gem. § 286 Abs. 5 S. 1 HGB nicht individualisiert aus. Die Befreiung von der Verpflichtung zur individualisierten Veröffentlichung gilt bis zum Geschäftsjahr 2016 (einschließlich).

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten bis 31. Mai 2016 satzungsgemäß neben dem Ersatz ihrer Auslagen für das jeweilig abgelaufene Geschäftsjahr eine jährliche feste Vergütung in Höhe von 25.000,00 EUR. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhielt 37.500,00 EUR, der stellvertretende Vorsitzende 30.000,00 EUR. Der feste Vergütungsbestandteil wird nach Ablauf des Geschäftsjahres ausgezahlt. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten keine variable oder aktienbasierte Vergütung. Der Vorsitzende von Ausschüssen erhält eine Vergütung in Höhe von 5.000,00 EUR. Die Hauptversammlung hat am 31. Mai 2016 eine Änderung der Vergütung beschlossen. Neben dem Ersatz ihrer Auslagen für das jeweilig abgelaufene Geschäftsjahr erhalten Mitglieder des Aufsichtsrats nun eine jährliche feste Vergütung in Höhe von 40.000,00 EUR,

der Aufsichtsratsvorsitzende erhält eine jährliche feste Vergütung in Höhe von 80.000,00 EUR. Der Vorsitzende von Ausschüssen erhält weiterhin eine Vergütung in Höhe von 5.000,00 EUR. Die neue Vergütungsstruktur wurde mit Eintragung der korrespondierenden Satzungsänderung in das Handelsregister der Gesellschaft zum 10. Juni 2016 wirksam.

Aktionäre und Hauptversammlung

Die Aktionäre können ihre Rechte auf der Hauptversammlung wahrnehmen und dort ihre Stimmrechte ausüben. Jede Aktie gewährt eine Stimme. Aktien mit Mehrstimmrechten oder Vorzugsstimmrechten sowie Höchststimmrechte bestehen nicht. Die ordentliche Hauptversammlung, in der Vorstand und Aufsichtsrat Rechenschaft über das abgelaufene Geschäftsjahr ablegen, findet jährlich statt. Die Aktionäre haben die Möglichkeit, ihre Stimmrechte in der Hauptversammlung selbst wahrzunehmen oder durch einen Bevollmächtigten ihrer Wahl oder einen von der Gesellschaft benannten weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreter ausüben zu lassen.

Der Vorstand legt der Hauptversammlung den Jahresabschluss und den Konzernabschluss vor. Die Hauptversammlung entscheidet über die Verwendung eines etwaigen Bilanzgewinns und beschließt über die Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie die Wahl des Abschlussprüfers. Sofern erforderlich, beschließt die Hauptversammlung über Satzungsänderungen der Gesellschaft, wählt die Mitglieder des Aufsichtsrats und beschließt über sonstige Beschlussgegenstände der Tagesordnung.

Systematisches Risikomanagement

Mittels des etablierten internen Kontrollsystems ist das Unternehmen in der Lage, etwaige geschäftliche und finanzielle Risiken frühzeitig zu erkennen, um entsprechende Gegensteuerungsmaßnahmen ergreifen zu können. Dieses Kontrollsystem ist so konzipiert, dass eine zeitnahe Risikoüberwachung erfolgt und damit eine korrekte Bilanzierung aller geschäftlichen Transaktionen gewährleistet ist und dass kontinuierlich zuverlässige Daten über die finanzielle Situation des Unternehmens vorliegen.

Transparenz

Um eine größtmögliche Transparenz zu gewährleisten, unterrichten wir unsere Aktionäre, die Finanzanalysten, die Aktionärsvereinigungen, die Medien und die interessierte Öffentlichkeit regelmäßig und zeitnah über die Lage des Unternehmens sowie über wesentliche geschäftliche Veränderungen. Ziel ist ein weiterer Ausbau des Vertrauens bei Anlegern in die Wertpotenziale der zooplus AG.

Über relevante Ereignisse wird kontinuierlich, zeitnah und zuverlässig informiert. Insiderinformationen, welche die Gesellschaft unmittelbar betreffen, veröffentlicht die Gesellschaft unverzüglich entsprechend den gesetzlichen Vorgaben. Auf unserer Hauptversammlung sowie Kapitalmarktveranstaltungen wie Roadshows und Konferenzen besteht regelmäßiger Austausch mit privaten und institutionellen Anlegern. Dem Prinzip des „Fair Disclosure“ folgend, behandeln wir alle Aktionäre und wesentliche Zielgruppen bei bewertungsrelevanten Informationen gleich. Informationen zu wichtigen neuen Umständen stellen wir unverzüglich der breiten Öffentlichkeit zur Verfügung.

Die Unternehmenswebsite <http://investors.zooplus.com> dient als zentrale Plattform zur Bereitstellung von aktuellen Informationen über das Unternehmen. Darüber hinaus sind dort Finanzberichte, Präsentationen aus Analysten- und Investorenkonferenzen sowie Presse- und Ad-hoc-Mitteilungen der Gesellschaft abrufbar. Die Termine der wesentlichen wiederkehrenden Veröffentlichungen und Veranstaltungen (wie z.B. Geschäftsbericht, Zwischenberichte, Hauptversammlung etc.) werden mit ausreichendem Zeitvorlauf publiziert.

Ebenfalls können auf unserer Internetseite unter <http://investors.zooplus.com> die Mitteilung von meldepflichtigen Wertpapiergeschäften von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats der zooplus AG sowie von nahestehenden Personen (Directors' Dealings bzw. nach Inkrafttreten der Marktmissbrauchsverordnung: Eigengeschäfte von Führungskräften) eingesehen werden, die gemäß § 15a Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) bzw. seit 1. Juli 2016 gemäß Art. 19 der MMVO unverzüglich nach Eingang der entsprechenden Mitteilung von uns veröffentlicht werden. Gleiches gilt für uns übermittelte Stimmrechtsmitteilungen nach den §§ 21 ff. WpHG.

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Die Rechnungslegung erfolgt seit dem Geschäftsjahr 2005 auf Konzernebene nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) und in den Einzelabschlüssen nach nationalen Vorschriften (HGB). Das Reporting folgt den gesetzlichen und börsenrechtlichen Verpflichtungen mit dem Jahresabschluss und quartalsweise durch Zwischenberichte. Der jährliche Geschäftsbericht und der Internetauftritt werden – den internationalen Standards entsprechend – auch in englischer Sprache angeboten; der Geschäftsbericht und die Zwischenberichte sind auf unserer Unternehmenswebsite <http://investors.zooplus.com> abrufbar.

Der Konzernabschluss wird vom Vorstand aufgestellt und vom Abschlussprüfer sowie vom Aufsichtsrat geprüft. Abschlussprüfer war die von der Hauptversammlung 2016 gewählte PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, Zweigniederlassung München. Als Nachweis seiner Unabhängigkeit hat der Abschlussprüfer gegenüber dem Aufsichtsrat eine Unabhängigkeitserklärung abgegeben. An der Beratung des Prüfungsausschusses am 9. März 2017 sowie des Aufsichtsrates am 16. März 2017 über den Jahres- und Konzernabschluss 2016 hat der Abschlussprüfer teilgenommen und dem Prüfungsausschuss bzw. dem Aufsichtsrat über die Ergebnisse der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts der zooplus AG zum 31. Dezember 2016 (HGB) sowie des Konzernabschlusses und Konzernlageberichts der zooplus-Gruppe zum 31. Dezember 2016 (IFRS) Bericht erstattet.

Mit dem Abschlussprüfer der zooplus AG ist vereinbart, dass der Vorsitzende des Aufsichtsrats über während der Prüfung auftretende mögliche Ausschluss- und Befangenheitsgründe unverzüglich unterrichtet wird, soweit diese nicht unverzüglich beseitigt werden.

Im Konzernanhang werden Beziehungen zu Aktionären erläutert, die im Sinne der anwendbaren Rechnungslegungsvorschriften als nahestehende Personen zu qualifizieren sind.

Geschäftsmodell des Konzerns

Geschäftsmodell

Die zooplus AG ist, gemessen an den Umsatzerlösen, Europas größter spezialisierter Online-Händler für Heimtierprodukte und mit deutlichem Abstand zum Wettbewerb Marktführer in ihrem Segment. Im europäischen Gesamtmarkt online und stationär, der im Jahr 2016 ein Umsatzvolumen von rund 26 Mrd. EUR brutto umfasste, betreibt die Gesellschaft in derzeit 30 Ländern ein rein internetbasiertes Endkundengeschäft. Zum Produktangebot mit etwa 8.000 Artikeln zählen insbesondere Tierfutter und -zubehör in allen wichtigen Heimtiersegmenten.

Track Record

Seit seiner Gründung im Juni 1999 nutzt das Unternehmen erfolgreich das Internet als Vertriebsplattform für Produkte im Segment Heimtierbedarf. In den vergangenen Jahren wurden dabei die Geschäftsaktivitäten kontinuierlich ausgebaut. Die Ausweitung des Produktportfolios, die Erschließung neuer europäischer Märkte durch eine gezielte frühzeitige internationale Expansion wie auch der Börsengang im Jahr 2008 und die anschließende Aufnahme in den SDAX waren dabei wichtige Schritte in einem anhaltend dynamischen Wachstumsprozess. Im Jahr 2016 konnte erstmals die Grenze von mehr als 900 Mio. EUR Umsatzerlösen überschritten werden.

Internationalität

Seit dem Jahr 2005 verfolgt das Unternehmen eine stark wachstumsorientierte Internationalisierungsstrategie. Dieses Vorgehen ermöglichte die feste Etablierung und die Erreichung einer kritischen Größe im deutschsprachigen Heimatmarkt sowie in Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden, Großbritannien und Polen. Diese Länder stellen die sieben großen europäischen Volumenmärkte dar und sind deshalb von entscheidender Bedeutung für die zooplus AG. Dem Unternehmen ist es dabei gelungen, sich nach eigener Einschätzung als Online-Marktführer in diesen Märkten zu positionieren. Darüber hinaus ist die zooplus AG in 23 weiteren europäischen Märkten aktiv. Die europaweite Aufstellung des Unternehmens mit Vertriebsaktivitäten in insgesamt 30 Ländern sowie einer europaweit vernetzt agierenden Lieferlogistik für Heimtierprodukte ist heute eine klare Differenzierung gegenüber den wesentlichen Wettbewerbern.

Der Versand an den Endkunden wird von fünf großen zentralen Logistikzentren aus betrieben: Hörselgau in Deutschland, Tilburg in den Niederlanden, Breslau in Polen, Chalon-sur-Saône in Frankreich sowie seit Dezember 2016 Antwerpen in Belgien. Auf Basis einer hochmodernen, europaweit vernetzten Logistik- und Fulfillment-Struktur können die internationalen Märkte schnell und effizient bedient werden. Vor dem Hintergrund des geplanten weiteren Wachstums wird die zooplus AG die bestehenden Logistikkapazitäten auch in den kommenden Jahren weiter ausbauen, um das geplante Wachstum logistisch abbilden zu können und die Liefergeschwindigkeit an den Kunden weiter zu verbessern.

Die Erfahrungen aus der Vergangenheit haben gezeigt, wie wichtig länderspezifische Internetpräsenzen sind – die Kunden erwarten dies. Die zooplus AG betreibt aus diesem Grund in bereits 25 Ländermärkten Online-Auftritte in den jeweiligen Landessprachen und bietet nach Möglichkeit auch eine Vielzahl regionaler Heimtierprodukte an. Neben der zooplus-Webseite mit dem umfassenden Angebot von ca. 8.000 Artikeln ist zooplus mit der Marke bitiba, die als Discount-Konzept mit einem reduzierten Artikelangebot konzipiert ist, bereits in 14 Ländern parallel zur Marke zooplus vertreten.

zooplus bediente im Jahr 2016 über 4,8 Mio. aktive Kunden. Ein riesiges Produktangebot, attraktive Preise und eine zuverlässige, schnelle Lieferung – garantiert durch eine hochperformante Infrastruktur – machen das Unternehmen zur klaren Nr. 1 im Online-Handel für Heimtierbedarf.

Marktpresenz von zooplus in Europa



Wertschöpfungskette von zooplus



Die zooplus AG erreichte auch im Jahr 2016 in allen Märkten zweistellige Wachstumsraten der Umsatzerlöse. Somit steht auch weiterhin, neben dem Ausbau der Marktposition in Deutschland, die konsequente Durchdringung der bereits bestehenden internationalen Märkte im Fokus der Wachstumsstrategie des Unternehmens. Mit 30 Ländern deckt die zooplus AG praktisch ganz Europa ab und auch in Zukunft wird der Fokus aller Aktivitäten aus heutiger Sicht auf Europa liegen. Neue Ländermärkte sind aufgrund der nahezu flächendeckenden Präsenz in Europa für das Jahr 2017 nicht geplant.

Ein auf die Kundenbedürfnisse abgestimmter vielsprachiger Kundenservice, zusammen mit einer Vielzahl von internationalen Zahlungssystemen und einer hochleistungsfähigen Lieferlogistik der Paketdienstleister, ist dabei Kern der Internationalisierungsstrategie von zooplus. Dieses bewährte Strukturmodell hat sich in der Vergangenheit als äußerst effizient, leistungsfähig und skalierbar erwiesen. An allen Standorten verfügt die zooplus AG über hoch motivierte und gut ausgebildete Mitarbeiter, die den nachhaltigen Erfolg des Geschäftsmodells sicherstellen.

Die Schaffung von dem starken Unternehmenswachstum angepassten flexiblen, hochleistungsfähigen und effizienten Strukturen war und ist eine wichtige Zielsetzung bei der Gestaltung des Geschäftsmodells. Diesen Erfordernissen trägt die zooplus AG in allen operativen Schlüsselbereichen kontinuierlich Rechnung.

Human Resources

Wir wissen, dass der Erfolg von zooplus maßgeblich vom Engagement, Wissen und der Leistung unserer Mitarbeiter abhängt. Wir investieren deshalb nachhaltig in eine Arbeitsumgebung, die Innovation, Teamgeist, Commitment und Leistungsbereitschaft fördert. Die Fachabteilung Human Resources unterstützt dabei die organisatorischen Strategien von zooplus mit speziell konzipierten Personalinstrumenten und -maßnahmen.

In einem wettbewerbsintensiven Umfeld für exzellente Mitarbeiter in allen Bereichen zahlt die zooplus AG jederzeit marktgerechte Gehälter. Die Vergütung der Mitarbeiter besteht aus fixen und variablen Gehaltsbestandteilen ebenso wie immateriellen Benefits, die je nach länderspezifischen Normen variieren können.

Diversity im Bereich Human Resources wurde von zooplus bereits sehr früh als ein wesentlicher Erfolgsfaktor erkannt. Das Zusammenwirken von Menschen mit unterschiedlichen Ideen, Stärken, Skills und kulturellen Hintergründen führt zu optimalen Lösungen für die anstehenden Herausforderungen. So beschäftigt zooplus über alle Standorte hinweg 45 unterschiedliche Nationalitäten. Der Anteil weiblicher Mitarbeiter im Unternehmen lag im Jahr 2016 bei 50%.

Unsere Führungsinstrumente verbinden allgemeine Leistungsbewertung mit der persönlichen Zielbewertung sowie einer Einordnung in der Wachstumskurve des Mitarbeiters auf der aktuellen Funktion und deren Entwicklungsmöglichkeit. Diese individuellen Gespräche zwischen Führungskraft und Mitarbeiter finden mindestens ein- bis zweimal jährlich statt. Hierdurch soll unser Anspruch an eine Leistungskultur realisiert und gleichzeitig der Mitarbeiter hinsichtlich persönlicher Herausforderungen individuell und bestmöglich gefördert werden.

Personal-Kennzahlen zooplus

45
Nationalitäten



50%
Frauen



386
Mitarbeiter

50%
Männer



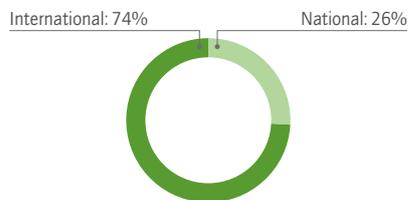
35
Jahre



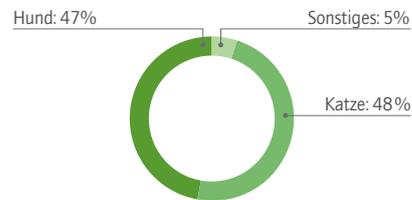
Einkauf und Sortimentspolitik

Das Unternehmen verfügt über einen international aufgestellten Einkauf sowie ein daraus resultierendes breites Produktspektrum. Insgesamt bietet die zooplus AG ein aus Kundensicht umfassendes und überzeugendes Sortiment über alle Gattungen und Produktkategorien hinweg an, das auch lokale Besonderheiten in den einzelnen europäischen Märkten abdeckt. Mit insgesamt ca. 8.000 Futter- und Zubehörartikeln aus den Bereichen Hund, Katze, Kleintier, Vogel, Aquaristik und Pferd findet der Kunde bei zooplus eine riesige Auswahl vor. Diese Marken- und Produktbreite beinhaltet Sortimente des täglichen Bedarfs wie beispielsweise fachhandelsübliches Markenfutter – ergänzt durch Eigenmarken und Spezialartikel wie Pflegeprodukte, Einstreu, Spielzeuge und sonstiges Zubehör. Aufgrund der Tatsache, dass Hunde und Katzen den größten Anteil an den einzelnen Haustiergattungen ausmachen, liegt der Schwerpunkt des Markenangebots damit auch im Bereich Futter für Hunde und Katzen sowie dem dazu passenden Zubehör.

Umsatzanteil national / international



Umsatzanteil Produktportfolio



Für die Bereitstellung einer solchen Produktauswahl zu einem marktführenden Preis-Leistungs-Verhältnis ist es notwendig, europaweit strategisch enge Beziehungen zu allen Schlüssellieferanten und Herstellern zu unterhalten. Die zooplus AG bezieht alle wesentlichen Produkte des Sortiments im sogenannten Direktbezug von den jeweiligen Herstellern. Die Beschaffung erfolgt dabei international über mehr als 200 Lieferanten. Auch zukünftig wird die zooplus AG in enger Zusammenarbeit mit den Lieferanten die lokalen Sortimente noch weiter ausbauen und den landesspezifischen Kundenbedürfnissen anpassen. Die zooplus AG legt dabei großen Wert auf die Markenstärke und Innovationskraft ihrer Lieferanten, da das Markenportfolio führender nationaler und internationaler Marken ein wesentlicher Erfolgsfaktor in der Akzeptanz beim Endverbraucher ist.



Eigenmarken

Ergänzt wird das zooplus-Angebot durch eine kontinuierlich weiterentwickelte Eigenmarkenstrategie in den wichtigsten Produktbereichen. Das Unternehmen arbeitet hier mit einer selbst entwickelten exklusiven Markenwelt, in der bereits ein überzeugendes Angebot etabliert werden konnte. Darunter befinden sich Premium-Trocken- und Nassfutter für Hunde und Katzen der Marken Concept for Life, Rocco, Cosma und Smilla wie auch weitere Marken der Gesellschaft (Lukullus, MyStar, Feringa, Tigerino und andere). Strategisch legt das Unternehmen besonderen Wert auf eine konsequente Produktdifferenzierung bestehender Eigenmarken, um einen starken Markenkern sowie einen nachhaltigen Markenaufbau umzusetzen. Die bisher eingeführten Produkte und Marken finden dabei eine hohe Akzeptanz unter den Kunden und helfen, die Kunden noch intensiver an das Unternehmen zu binden. Die Eigenmarken nehmen einen wichtigen Platz in der Unternehmensstrategie ein. Im Geschäftsjahr 2016 zeigte das Eigenmarkengeschäft erneut ein überproportionales Umsatzwachstum und erzielte Umsatzerlöse von nun fast 100 Mio. EUR. Der Umsatzanteil der Eigenmarken, bezogen auf den Gesamtumsatz, lag weiterhin bei rund 10%. Neben den Eigenmarken für Futter und Katzenstreu, auf die sich der Umsatzanteil in Höhe von 10% bezieht, vertreibt zooplus darüber hinaus auch speziell für zooplus entwickelte Accessoires für Heimtiere. Für die nächsten Jahre rechnet das Unternehmen weiterhin mit einem überproportionalen Umsatzanstieg der Eigenmarken, um den Eigenmarkenanteil im Absatz weiter auszubauen. Gleichzeitig soll sich mittelfristig der Margenvorteil der Eigenmarken stärker zu einem Treiber der Rohertragsmarge hin entwickeln, da aktuell der wesentliche Teil des Margenvorteils in den weiteren Ausbau der zooplus-Eigenmarken investiert wird.

Hund



Rocco

Nassfutter und Snacks – Premiumnahrung aus 100 % frischem Fleisch für eine artgerechte Ernährung



Trocken- und Nassfutter sowie Snacks – Premiumnahrung mit der Kraft der Natur: hochwertige, natürliche Zutaten, besonders schonend hergestellt

WOLF
OF
WILDERNESS

Trocken- und Nassfutter sowie Snacks – wild und ursprünglich! Tiernahrung, die dem wilden Instinkt des Wolfes sowie seiner ursprünglichen Ernährung folgt.

briantos
PREMIUM DOG FOOD

Trockenfutter – von erfahrenen Hundexperten nach aktuellem wissenschaftlichen Stand entwickelt, mit bestem Preis-Leistungs-Verhältnis



Snacks – Experte für Snacks: große Auswahl an Snacks mit sehr guter Akzeptanz

DOG Mio

Trockenfutter und Snacks – Hundefutter und -snacks mit unschlagbarem Preis-Leistungs-Verhältnis

zooplus
classic

Nassfutter – aus reinem Muskelfleisch und wertvollen Innereien für den besonderen Fleischgenuss



Nassfutter – wie selbst gekocht! Naturbelassene Nassnahrung mit einem hohen Anteil an exquisitem Fleisch, ergänzt durch Gemüse und Obst

Katze



my star

Nassfutter – perfekt abgestimmt auf die verschiedenen Persönlichkeiten der Katze, vom Inhalt und der Zusammensetzung bis hin zur dekorativen Verpackung

cosma

Nassfutter und Snacks – High-Premiumnahrung aus 100 % frischem Fleisch für eine artgerechte Ernährung

smilla

Trocken- und Nassfutter sowie Snacks – Premiumnahrung, die in Zusammenarbeit mit Experten nach aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen entwickelt wird



Nassfutter sowie Snacks – Vielfältige Produktlinie mit außergewöhnlichen Geschmacksrichtungen zum dauerhaft günstigen Preis



Trocken- und Nassfutter – Premiumnahrung: mit viel Liebe wie selbst gemacht, ohne Getreide

Tigerino

Katzenstreu – Katzenstreu in verschiedenen Ausprägungen mit sehr gutem Preis-Leistungs-Verhältnis

Hund und Katze



Trockenfutter – mit Concept for Life erhalten Hund und Katze eine Ernährung nach Maß, optimal angepasst an Lebensweise, Alter und speziellen Bedürfnissen von Hunden und Katzen. Maßgeschneidert aufs Leben!

Puritzen
Nähe ist nur Inspiration

Trockenfutter – High-Premium-Nahrung mit 70 % Proteinen / Fleisch, 30 % Obst und Gemüse – 0 % Getreide



Trocken- und Nassfutter sowie Snacks – hypoallergene Tiernahrung aus den besten Zutaten für eine artgerechte Ernährung



Futter, Snacks und Zubehör – Helfen kann so einfach sein: 10 % des Kaufpreises der zoolove-Produkte werden an Tiere in Not gespendet

Logistik

Die zooplus AG verfügt über zentrale Logistikzentren in Hörselgau, Deutschland, in Tilburg, Niederlande, in Breslau, Polen und in Chalon-sur-Saône, Frankreich. Ein kleineres Fulfillmentcenter in Strasbourg übernimmt bestimmte Auftragstypen für Deutschland und Frankreich. Im vierten Quartal 2016 wurde darüber hinaus ein fünftes großes Fulfillmentcenter in Antwerpen, Belgien, in Betrieb genommen. Alle Standorte werden in Zusammenarbeit mit nun drei international tätigen Logistikpartnern betrieben, die für die operative Abwicklung des Fulfillments verantwortlich sind. Die Investitionskosten für die Errichtung der Logistikzentren liegen aufseiten der Logistikpartner, sodass für zooplus keine Investitionskosten (CAPEX) entstehen. Die Vergütung der Logistikpartner erfolgt im Wesentlichen variabel auf Basis der bearbeiteten Mengen. Alle Logistikzentren arbeiten in einem Produktionsverbund eng synchronisiert. Dies stellt einen wesentlichen Treiber der Effizienz dar.

Trotz der operativ ausgelagerten Logistik werden alle wesentlichen Prozesse des Fulfillments zentral von der zooplus AG gesteuert und sind damit proprietäres Know-how des Unternehmens. Das Unternehmen beschäftigt ein eigenes Team ausschließlich zur Koordination und Weiterentwicklung der Logistik- und Distributionsstruktur. Optimierte Warenflüsse, Packeffizienz und -qualität wie auch Liefergeschwindigkeit sind entscheidende Stellhebel zur Verbesserung der Kosteneffizienz und zur Maximierung der Kundenzufriedenheit – diese sind wiederum entscheidende Treiber des Geschäftserfolgs. Sowohl die Warenwirtschaft als auch das Bestandsmanagement werden über eigene Systeme der Gesellschaft abgewickelt. Der europaweite Versand zum Kunden erfolgt über nationale und internationale Paketdienstleister. Gemeinsam mit den jeweiligen Dienstleistern wird kontinuierlich an der Optimierung der Effizienz in den Logistikzentren und der Verbesserung der Warenflüsse gearbeitet.

Im Gegensatz zu Online-Händlern anderer Segmente ist die zooplus AG kaum von Rücksendungen betroffen. Insbesondere spielen Größen- oder individuelle Geschmacksvorstellungen der Kunden eine untergeordnete Rolle – die Kunden wissen, was ihre Tiere wollen. Die Retourenquote liegt daher mit weniger als 2 % auf einem sehr niedrigen Niveau – somit ist auch die Kostenbelastung aus diesem Bereich gering.

Logistikzentren



■ Etablierte landesspezifische Webshops

■ Belieferung über andere Ländershops

1 34.000 m²

2 30.000 m²

3 27.000 m²

4 21.000 m²

5 16.000 m²

Technologieinfrastruktur

Grundlage der Leistungsfähigkeit der zooplus AG sind die operativen Back-End-Strukturen des Unternehmens. Sie umfassen die europäische Zentrallogistik und die internationale Warenwirtschaft wie auch eine paneuropäisch integrierte Technologieplattform, die wiederum eine individuelle Steuerung der einzelnen Ländermärkte ermöglicht. Dabei werden vom Unternehmenssitz in München aus alle Kernbereiche des Unternehmens wie Logistik und Distribution, Marketing, Zahlungsverkehr, Sortiments- und Preismanagement, Einkauf und Finanzen zentral gesteuert. Darüber hinaus bestehende internationale Standorte erlauben separate regionale Feinsteuern. Durch diese Strukturen wird eine Realisierung substanzieller Skaleneffekte auf Basis eines weiterhin dynamischen Unternehmenswachstums ermöglicht.

Die zooplus AG ist ein technologieorientiertes Internethandelsunternehmen. Neu- und Weiterentwicklungen der Kernprozesse und anderer wichtiger Systeme des Geschäftsmodells werden dabei fast ausschließlich intern eingeleitet und entweder intern oder im Verbund mit externen Kräften umgesetzt. So sollen maßgeschneiderte und hochflexible Lösungen für ein skalierbares Geschäftsmodell ermöglicht werden. Zur Ergänzung des internen Know-hows und der Umsetzungskapazitäten werden externe Partner immer dann herangezogen, wenn internes Know-how nicht oder nicht in ausreichendem Maße vorhanden ist. Hochspezifische Softwarelösungen in allen wichtigen Unternehmensbereichen waren in den vergangenen Jahren entscheidende Bausteine für den Erfolg der zooplus AG und werden auch in Zukunft wesentlich zur Erreichung der Unternehmensziele beitragen. Geschäftsbereiche, in denen hochspezialisierte Systeme unter anderem zum Einsatz kommen, sind beispielsweise:

- Preis- und Margenmanagement
- Logistiksteuerung und -controlling
- nationaler und internationaler Zahlungsverkehr
- Online-Marketing und Kundenakquisition
- Working-Capital-Management und Beschaffung

Von großer Bedeutung für die zooplus AG als Internethändler ist die reibungslose Anbindung an nationale und internationale Zahlungssysteme. Für die Zahlungsabwicklung bietet das Unternehmen fast alle führenden europäischen Zahlungsmethoden an. Durch ausgereifte Bonitätsprüfungen ist es gelungen, die Ausfallquoten auf ein niedriges Niveau zu begrenzen.

Marketing und Kundenakquisition

Eine tragende Rolle im Rahmen des starken Wachstums der Gesellschaft kommt den Bereichen Marketing und Neukundenakquisition zu. zooplus bietet den Kunden einen Zugang zu den Webshops über Desktop, Tablet, Smartphone oder die eigene zooplus-App und ist damit für den steigenden Anteil von Käufen über mobile Plattformen bestens aufgestellt. Der Anteil der Einkäufe über mobile Plattformen lag im Jahr 2016 bereits bei über 20%, bezogen auf die gesamten Umsatzerlöse. Entscheidend aus Effizienzgesichtspunkten ist hierbei die Vermeidung eines Medienbruchs im Suchverhalten potenzieller Kunden: Aus diesem Grund liegt der wesentliche Schwerpunkt auf Online-Marketing, um den Kunden dort abzuholen, wo er direkten und einfachen Zugang zu zooplus hat – im Internet. Hier reicht das Spektrum von klassischer Online-Werbung, Suchmaschinenmarketing und -optimierung über Affiliate-Netzwerke, Preisvergleiche bis hin zu branchenspezifischen Online-Aktivitäten. Darüber hinaus bedient das Unternehmen ein weites Spektrum von Social-Media-Kanälen, wie etwa Facebook, Twitter und YouTube. Alle Aktivitäten werden dabei länderspezifisch und regional angepasst, um für die zooplus AG als europaweit aktivem Unternehmen eine höchstmögliche Akquisitionseffizienz zu erreichen. Dies drückt sich in Kundenakquisitionskosten von nur 1,4%, bezogen auf die gesamten Umsatzerlöse der zooplus AG, aus. Unter Berücksichtigung des gleichzeitig stark wachsenden Neukundengeschäfts weist die zooplus AG hier im Vergleich zum Wettbewerb eine führende Akquisitionseffizienz aus.



Auf Basis dieser Maßnahmen konnten im Jahr 2016 insgesamt 2,3 Mio. neue Kundenaccounts gewonnen werden. Die Neukundenakquisition soll auch in Zukunft hoch bleiben, um das geplante Wachstum abbilden zu können. Dabei ist jedoch nicht allein die Gesamtzahl der Neukunden relevant, sondern insbesondere der Anteil der Neukunden, die zu nachhaltigen Stammkunden werden. Entscheidend sind somit vor allem auch die Pflege und optimale Betreuung der Bestandskunden. Der Geschäftserfolg der zooplus AG basiert letzten Endes wesentlich darauf, aus Neukunden zufriedene Stammkunden zu machen und sich bei diesen Kunden als Hauptversorger im Bereich Heimtier zu etablieren. Insbesondere die stabile und attraktive Wiederkaufsrate loyaler Kunden – bedingt durch einen wiederkehrenden Futterbedarf – ist eine Hauptquelle des langfristigen Geschäftserfolgs. Im Jahr 2016 konnte die zooplus AG die Kundenbindung erneut auf einem sehr hohen Niveau halten und erreichte eine umsatzbezogene Wiederkaufsrate von 92%. Der leichte Rückgang gegenüber dem Vorjahr ist auf Wechselkursänderungen im Wesentlichen beim britischen Pfund zurückzuführen. Zur hohen Kundenbindung tragen die zuvor genannten Maßnahmen ebenso bei wie regelmäßige Sonderaktionen, Loyalitätsprogramme, Altkundenreaktivierungen und vor allem ein durchgängig attraktives Preisniveau mit überzeugendem Produkt- und Servicespektrum.

Ausgezeichnete Kundenzufriedenheit

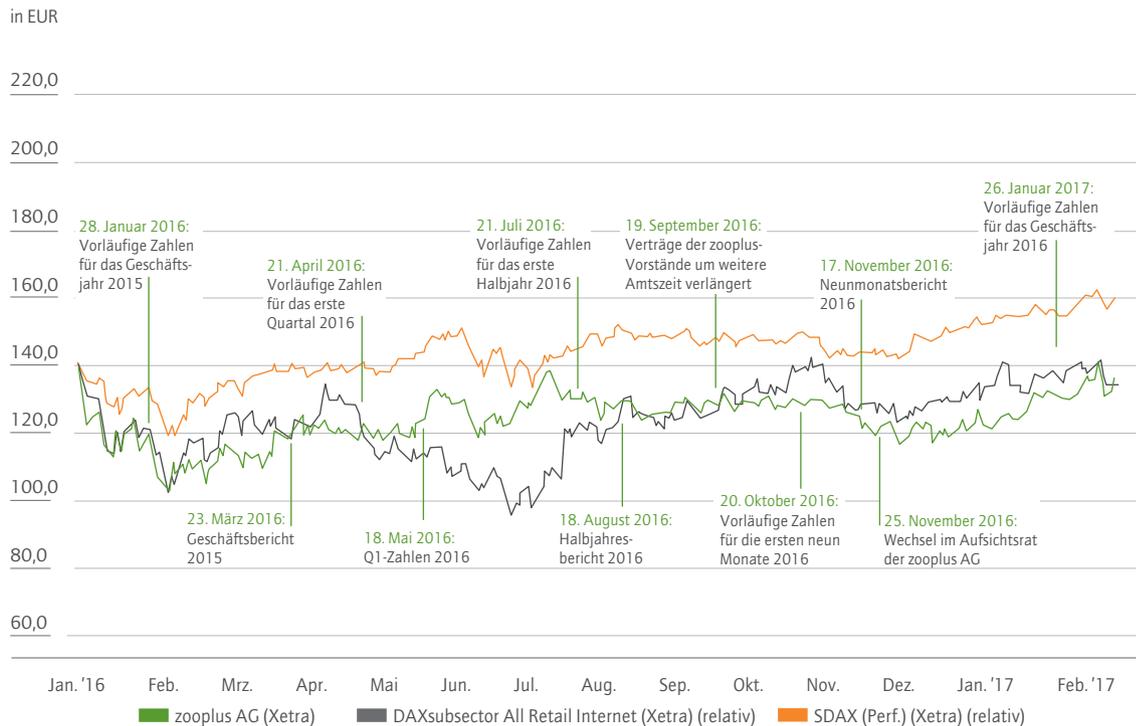
Das Unternehmen will mit Blick auf die Kundenzufriedenheit klarer Service- und Qualitätsführer im Wettbewerb sein und arbeitet kontinuierlich an der Verbesserung des Angebots. Nach einer Studie des Kölner E-Commerce-Centers (ECC) vom Januar 2017 bei mehr als 8.000 Online-Einkäufern wurde zooplus im Gesamtranking von 79 Online-Shops als bester Online-Shop in Deutschland ausgezeichnet. Die Bewertungsfaktoren waren dabei Preis-Leistung, Websitegestaltung, Benutzerfreundlichkeit, Sortiment, Service, Bezahlung, Versand und Lieferung. Darüber hinaus wurden Kundenzufriedenheit und Kundenbindung analysiert.

Fazit

zooplus hat sich seit der Gründung als europaweit klar führender Online-Anbieter etabliert und ist im Gesamtmarkt (stationär und online) bereits die Nr. 3 in Europa nach Fressnapf und Pets at Home und hat den Abstand zu beiden Wettbewerbern im Jahr 2016 weiter verringern können. Die Kunden profitieren dabei von einer durch das Geschäftsmodell bedingten signifikanten Wertschöpfung – insbesondere durch attraktive Preise sowie einer schnellen und in der Regel kostenfreien Lieferung. Dies zahlt sich für die zooplus AG in Form einer hohen Kundenloyalität und einer hohen Wiederkaufsrate aus. Gleichzeitig hat die zooplus AG in den letzten Jahren die Kosteneffizienz erheblich verbessert und aufgrund des starken Wachstums deutliche Skaleneffekte in wesentlichen Kostenpositionen erzielen können. Die zooplus AG geht davon aus, dass sie bereits heute im Vergleich zu den stationären und wesentlichen Online-Wettbewerbern Kostenführer im Segment Heimtierbedarf ist. Die einzigartige Marktstellung und Reputation sollen im Rahmen der Wachstumsstrategie weiter ausgebaut und die bisherige Erfolgsgeschichte soll auch in den nächsten Jahren fortgeschrieben werden. Die Zielsetzung der zooplus AG besteht darin, auch in Zukunft vom erwarteten weiteren Wachstum des Online-Handels weiterhin nachhaltig zu profitieren.

Aktie der zooplus AG

Aktienchart der zooplus AG: 4. Januar 2016 bis 28. Februar 2017



Quelle: Deutsche Börse

Aktie

Die Aktie der zooplus AG wurde am 9. Mai 2008 im Entry Standard der Frankfurter Wertpapierbörse in den Handel einbezogen. Rund einhalb Jahre später folgte am 22. Oktober 2009 der erfolgreiche Wechsel in den Prime Standard und damit in das Börsensegment mit den höchsten Transparenz- und Publizitätsanforderungen in Deutschland. Nach einer kontinuierlich positiven Entwicklung von Marktkapitalisierung und Handelsvolumen stieg die Aktie der zooplus AG am 29. Juni 2011 in den SDAX auf.

Kursverlauf 2016 / 17

Im Geschäftsjahr 2016 hat die zooplus-Aktie nach einem starken Anstieg um 121,4% im Vorjahr moderate Kursverluste verzeichnet. Zum Ende des ersten Handelstages im Jahr 2016, am 4. Januar, lag der Xetra-Kurs der Aktie beim Jahreshöchststand von 141,10 EUR. In den darauffolgenden Wochen fiel der Wert der Anteilscheine in einem insgesamt nervösen Marktumfeld. Am 8. Februar notierte die Aktie mit 104,70 EUR auf dem Tiefststand im Betrachtungszeitraum. Daraufhin setzte eine robuste Aufwärtsbewegung ein. Ende März überstieg der Aktienkurs wieder die 120-EUR-Marke.

Zum Ende des ersten Halbjahres am 30. Juni 2016 schlossen die Aktien der zooplus AG im Xetra-Handel bei 127,60 EUR. Am 11. Juli notierte die Aktie mit 137,15 EUR wieder nahe am Jahreshöchstwert. Zum Ende des dritten Quartals am 30. September 2016 gingen die Anteilscheine bei einem Tagesschlusskurs von 129,00 EUR aus dem Handel. Zum letzten Handelstag des Jahres 2016 lag der Schlusskurs der zooplus-Aktie schließlich bei 121,50 EUR.

Ihr Wert fiel damit im Geschäftsjahr 2016 um 13,9%. Der Branchenindex DAXsubsector All Retail Internet, dem das Unternehmen angehört, entwickelte sich mit einer Performance von -7,5% im Vergleichszeitraum ebenfalls negativ. Der SDAX, in dem zooplus auch gelistet ist, hatte in diesem Zeitraum hingegen einen Kursgewinn von 6,5% zu verzeichnen.

Vom Jahresbeginn 2017 bis zum Redaktionsschluss am 28. Februar 2017 konnte die zooplus-Aktie die Vergleichsindizes wieder outperformen. Der Schlusskurs von 134,95 EUR Ende Februar lag 11,1% über dem letzten Schlusskurs des Jahres 2016. Der SDAX konnte in diesem Zeitraum lediglich um 5,3% zulegen, der Branchenindex um 2,5%.

Kapitalmaßnahmen und Marktkapitalisierung

Die Anzahl der zooplus-Aktien lag zu Beginn des Jahres 2016 bei 6.995.182 Stück. Im Laufe des Jahres erhöhte sie sich im Zuge von Optionsausübungen auf 7.060.902 Stück zum Jahresende. Damit ergibt sich zum 31. Dezember 2016 entsprechend ein Grundkapital von 7.060.902,00 EUR. Bei einem Kurs von 134,95 EUR lag die Marktkapitalisierung der zooplus AG zum Redaktionsschluss (28. Februar 2017) bei 952,9 Mio. EUR.

Liquidität der zooplus-Aktie auf hohem Niveau

Tägliches durchschnittliches Handelsvolumen in Mio. EUR



Das Handelsvolumen der zooplus-Papiere lag im Jahr 2016 unter dem Vorjahr, aber weiterhin auf einem erhöhten Niveau. Das durchschnittlich tägliche Handelsvolumen lag im Jahr 2016 bei 1,4 Mio. EUR. Im Vergleich mit dem Volumen des Jahres 2014 von 0,4 Mio. EUR hat sich das durchschnittliche Handelsvolumen im Geschäftsjahr 2016 mehr als verdreifacht.

Stammdaten

WKN	5111 70
ISIN	DE0005111 702
Börsenkürzel	Z01
Handelssegment	Regulierter Markt (Prime Standard)
Art der Aktien	Nennwertlose Inhaber-Stammaktien
Grundkapital in EUR zum 31. Dezember 2015	6.995.182,00
Grundkapital in EUR zum 31. Dezember 2016	7.060.902,00
Anzahl der Aktien zum 31. Dezember 2016	7.060.902
Erstnotiz	09.05.2008
Erstausgabepreis*	13,00 EUR
Aktienkurs zum 4. Januar 2016	141,10 EUR
Aktienkurs zum 30. Dezember 2016	121,50 EUR
Prozentuale Veränderung	-13,9%
Periodenhoch	141,10 EUR
Periodentief	104,70 EUR

Schlusskurse Xetra-Handelssystem der Deutschen Börse AG
 *Bei Berücksichtigung der Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln vom Juli 2011

Investor Relations

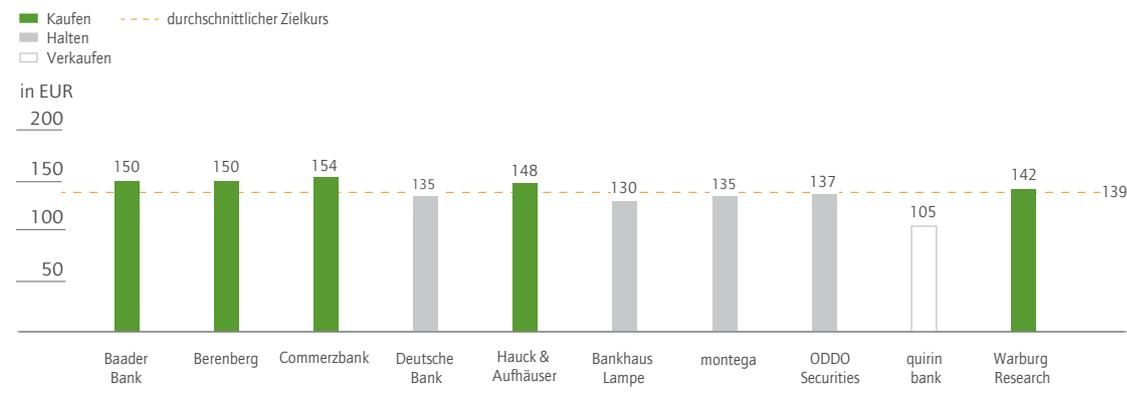
Die Pflege und der Ausbau des Vertrauensverhältnisses zu Aktionären, Analysten und anderen Kapitalmarktteilnehmern genießen einen hohen Stellenwert für die zooplus AG und ihr Management. Das Ziel der Investor-Relations-Arbeit von zooplus ist es, regelmäßig und zeitnah wichtige unternehmensrelevante Informationen zu kommunizieren, um Aktionäre und Interessensgruppen bestmöglich über die Entwicklung des Unternehmens auf dem Laufenden zu halten.

Der Bereich Investor Relations sowie der Vorstand selbst stehen zu diesem Zweck allen interessierten Gruppen als Ansprechpartner jederzeit zur Verfügung. Darüber hinaus bietet die Gesellschaft zur Veröffentlichung der finalen Quartalsberichte Telefonkonferenzen und Webcasts als Informationsservice an. Die entsprechenden Unterlagen hierzu werden im Anschluss an die Veröffentlichungstermine im Investor-Relations-Bereich der zooplus-Website öffentlich zugänglich gemacht.

Im Jahr 2016 hat der Vorstand im Rahmen der Investor-Relations-Aktivitäten an 13 Investorenkonferenzen im In- und Ausland teilgenommen. Darüber hinaus wurden Roadshows u. a. in Frankfurt, London, Paris, Zürich, Kopenhagen, Helsinki und New York durchgeführt. Des Weiteren standen der Vorstand und der Investor-Relations-Bereich den Investoren und Analysten für Fragen sowie persönlichen Gesprächen zur Verfügung. Die zooplus AG wird derzeit von zehn Banken im Rahmen der Research- und Analysetätigkeiten regelmäßig beobachtet.

Analysten

Empfehlungen im Überblick zum 28. Februar 2017



Letzte Updates

Institut	Analyst	letztes Update
Baader Bank	Bosse, Volker	08.02.17
Berenberg	Scheufler, Julia	17.11.16
Commerzbank	Riemann, Andreas	26.01.17
Deutsche Bank	Kohnke, Benjamin	26.01.17
Hauck & Aufhäuser	Dannenberg, Lars	21.09.16
Bankhaus Lampe	Schlienkamp, Christoph	26.01.17
montega	Buss, Timo	24.01.17
ODDO Securities	Decot, Martin	26.01.17
quirin bank	Marinoni, Ralf	12.01.17
Warburg Research	Kleibauer, Thilo	23.01.17

Hauptversammlung

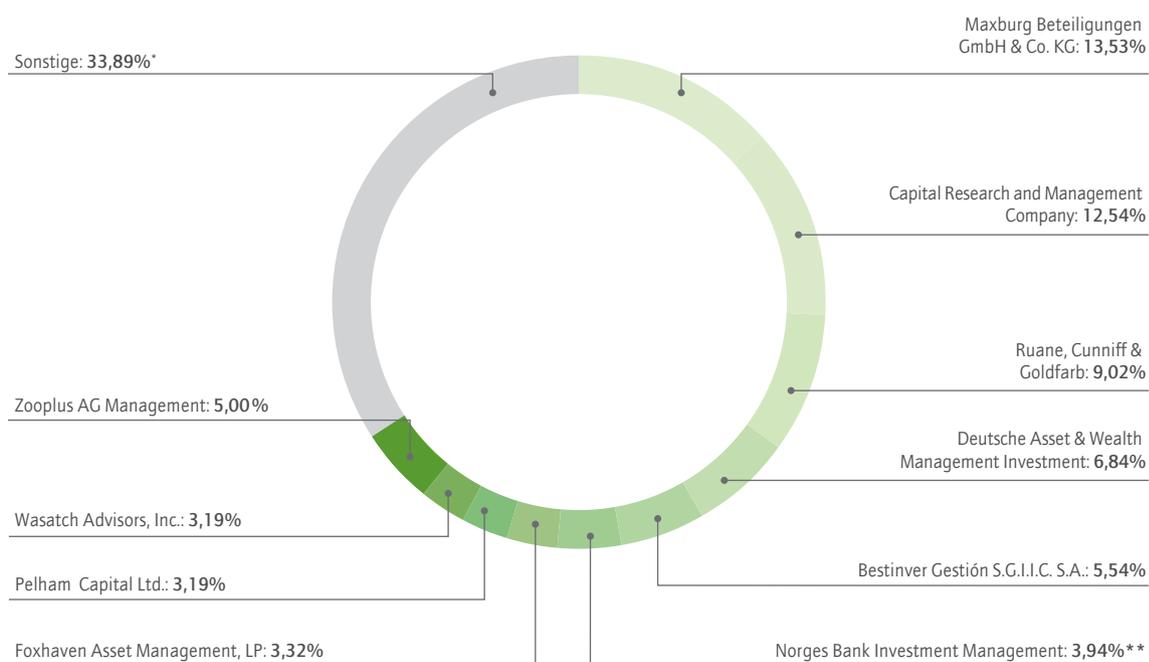
Die ordentliche Hauptversammlung der zooplus AG fand am 31. Mai 2016 in München statt und war wie in den Vorjahren gut besucht. Insgesamt waren 73,41 % des stimmberechtigten Kapitals vertreten. Der Vorstandsvorsitzende der zooplus AG, Herr Dr. Cornelius Patt, erläuterte den Aktionären den Geschäftsverlauf im Jahr 2015 und gab einen Ausblick auf das Jahr 2016. Gegenstände der Tagesordnung waren wie folgt:

- Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses sowie des gebilligten Konzernabschlusses nebst Lageberichten, dem Bericht des Aufsichtsrats und dem erläuternden Bericht des Vorstands
- Beschlussfassung über die Entlastung von Aufsichtsrat und Vorstand
- Wahl des Abschluss- und Konzernabschlussprüfers für das Geschäftsjahr 2016
- Wahlen zum Aufsichtsrat
- Ermächtigung zur Gewährung von Bezugsrechten an Mitglieder des Vorstands der zooplus AG sowie an ausgewählte Führungskräfte und Mitarbeiter im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 2016, Schaffung eines Bedingten Kapitals 2016 sowie entsprechende Satzungsänderung

Alle Beschlussvorlagen wurden von den Aktionären der zooplus AG mit großer Mehrheit angenommen. Die Herren Moritz Greve, Henrik Persson, Christian Stahl, Dr. Norbert Stoeck sowie Dr. Felix Treptow wurden im Wege der Einzelwahl in den Aufsichtsrat gewählt. Die Bestellung erfolgte jeweils bis zur Beendigung der Hauptversammlung, die über die Entlastung für das vierte Geschäftsjahr nach dem Beginn der Amtszeit beschließt, wobei das Geschäftsjahr, in dem die Amtszeit beginnt, nicht mitgerechnet wird.

Mit Wirkung zum 1. Dezember 2016 ist ein Wechsel im Aufsichtsrat erfolgt, nachdem Dr. Felix Treptow sein Mandat auf eigenen Wunsch niedergelegt hatte. Bis zum Ablauf der kommenden Hauptversammlung wurden Karl-Heinz Holland sowie Ulric Jerome gerichtlich zu Mitgliedern des Aufsichtsrats bestellt.

zooplus-Aktionäre



Stand: 28. Februar 2017

Anteilsbesitz entsprechend den veröffentlichten Stimmrechtsmitteilungen

* Gemäß Definition der Deutschen Börse beträgt der Streubesitz 86,47 %

** Inklusive Instrumenten

Disclaimer: Die abgebildete Aktionärsstruktur basiert auf den veröffentlichten Stimmrechtsmitteilungen sowie Unternehmensinformationen. Die zooplus AG übernimmt keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Angaben.

Aktionärsstruktur

Im Geschäftsjahr 2016 kam es zu Veränderungen in der Aktionärsstruktur der zooplus AG. Größter Zukäufer im Berichtszeitraum war die Bestinver Gestión S.G.I.I.C. S.A., Spanien. Darüber hinaus trat Foxhaven Asset Management, LP, USA, als neuer Anteilsbesitzer über der Meldeschwelle von 3 % in Erscheinung. Der hohe Streubesitz von 86,47 % zum 28. Februar 2017 kommt der Aktie in Form einer erhöhten Liquidität und einer verbreiterten Aktionärsbasis zugute.

Finanzkalender 2017

20. April 2017	Vorläufige Umsatzzahlen zum 1. Quartal 2017
18. Mai 2017	Veröffentlichung 3M-Bericht 2017
31. Mai 2017	Ordentliche Hauptversammlung 2017
20. Juli 2017	Vorläufige Umsatzzahlen zum 1. Halbjahr 2017
22. August 2017	Veröffentlichung Halbjahresbericht 2017
19. Oktober 2017	Vorläufige Umsatzzahlen zum 3. Quartal 2017
15. November 2017	Veröffentlichung 9M-Bericht 2017

zooplus – eine nachhaltige Wachstumsstory

Fortsetzung des Wachstums im Jahr 2016

Umsatzerlöse um 28 % auf 909 Mio. EUR gestiegen
EBT 17,9 Mio. EUR (+5,2 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr)

Attraktiver Markt mit weiterem Wachstumspotenzial

Marktvolumen Europa brutto rund. 26 Mrd. EUR
und starkes Wachstum des Online-Anteils

Starkes Umsatzwachstum

angetrieben durch eine immer größer werdende loyale Kundenbasis
in 30 Ländern Europas

Kostenführerschaft

sowohl gegenüber onlinebasierten als auch stationären Wettbewerbern

Positiver Ausblick für 2017

Umsatzerlöse von mindestens 1.125 Mio. EUR und
EBT im Bereich von 17 bis 22 Mio. EUR erwartet

Klarer Marktführer im Online-Handel für Heimtierbedarf in Europa

bereits Nr. 3 im Gesamtmarkt online und stationär

Integrierte Logistikinfrastuktur

Aktuell fünf große Logistikcenter für paneuropäisches Sourcing und Fulfillment

Erfahrenes Managementteam mit klarer und fokussierter Strategie

mit rund 5 % am Unternehmen beteiligt; Aktienoptionsprogramm
als zusätzlicher Anreiz für weitere Wertsteigerung



Wirtschaftsbericht	46
Nachtragsbericht	60
Prognose-, Risiko- und Chancenbericht	60
Wesentliche Merkmale des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems	68
Vergütungsbericht	70
Übernahmerechtliche Angaben	72
Erklärung zur Unternehmensführung	77
Gesamtaussage	77

Konzernlagebericht

Konzernlagebericht der zooplus AG

Geschäftsjahr 2016

1. Wirtschaftsbericht

A. Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen

a. Konzernstruktur und Geschäftstätigkeit

i. Geschäftsfelder

Die zooplus AG als Konzernmuttergesellschaft wurde im Jahr 1999 in München gegründet. Der Konzern ist im Geschäftsfeld E-Commerce im internetbasierten Handel mit Heimtierprodukten im privaten Endkundengeschäft tätig. Der zooplus-Konzern ist in diesem Bereich mit deutlichem Abstand führend in Europa in Bezug auf Umsatz und aktive Kundenbasis.

Vorrangige Geschäftsziele sind das nachhaltige Wachstum, die konsequente Durchdringung der bereits bestehenden Märkte und der weitere Ausbau der europäischen Online-Marktführerschaft des Unternehmens. In diesem Zusammenhang arbeitet zooplus kontinuierlich am Ausbau seiner technologischen Infrastruktur, um stets „State of the Art“-Technologieführer innerhalb seines Segments zu sein.

Insgesamt bietet zooplus seinen Kunden rund 8.000 Futter- und Zubehörartikel in den Gattungen Hund, Katze, Kleintier, Vogel, Aquaristik und Pferd an. Diese umfassen Produkte des täglichen Bedarfs wie fachhandelsübliches Markenfutter, zooplus-Eigenmarken und Spezialartikel wie Spielzeug, Pflegeprodukte oder sonstige Accessoires. Auf seinen Webseiten bietet zooplus zudem diverse kostenfreie Informationsangebote, tierärztliche Beratung sowie interaktive Anwendungen wie Diskussionsforen und Blogs an.

zooplus erwirtschaftet seine Umsätze mit dem Verkauf von Waren aus den zentralen Logistikzentren in Hörselgau, Deutschland, in Tilburg, Niederlande, in Breslau, Polen, sowie Chalon-sur-Saône, Frankreich. Ergänzend übernimmt ein kleineres Fulfillmentcenter in Strasbourg bestimmte Auftragsstypen für die Märkte Deutschland und Frankreich. Der Konzern hat im vierten Quartal 2016 im Rahmen des Ausbaus der Logistikinfrastruktur ein weiteres Fulfillmentcenter in Antwerpen, Belgien, sowie im ersten Quartal 2017 ein kleineres Fulfillmentcenter in Coventry, Großbritannien, in Betrieb genommen. Die Kapazitätserweiterungen schaffen die Basis für zooplus, das geplante weitere Wachstum logistisch abbilden zu können.

Die Standorte der Zentrallager ermöglichen es, eine schnelle und effiziente Lieferung zusammen mit hoher allgemeiner Produktverfügbarkeit für Kunden in ganz Europa zu gewährleisten. Die Auslieferung an den Endkunden erfolgt über nationale und internationale Paketdienstleister.

Insgesamt zeichnet sich das von zooplus betriebene Geschäftsmodell aus Kundensicht durch eine Kombination von breiter Sortimentspalette bei attraktiven Preisen und effizienten Warenflussprozessen in Verbindung mit einfacher und bequemer Handhabung aus.

ii. Märkte

zooplus ist mit landesspezifischen wie auch länderübergreifenden Online-Shops europaweit in 30 Ländern vertreten. Das Gesamtmarktvolumen in Europa wurde 2016 auf rund 26 Mrd. EUR (brutto) im Bereich Heimtier von zooplus geschätzt. Nach eigener Einschätzung ist die zooplus AG dabei in den europäischen Volumenmärkten Deutschland, Frankreich,

Niederlande, Spanien, Italien und auch insgesamt innerhalb Europas deutlicher Online-Marktführer nach Umsatz und aktiver Kundenbasis. Zudem geht das Unternehmen davon aus, in seinem Bereich das klar wachstumsstärkste Unternehmen zu sein.

Zum Stand März 2017 betreibt zooplus insgesamt 25 landesspezifische Webshops: Neben den fünf erwähnten Volumenmärkten ist dies zudem im Vereinigten Königreich, in Belgien, Dänemark, Finnland, Irland, Kroatien, Österreich, Polen, Rumänien, der Slowakei, der Schweiz, Slowenien, Schweden, der Tschechischen Republik, Ungarn, Portugal, Bulgarien, Norwegen, Griechenland und der Türkei der Fall. Faktisch ist zooplus damit der europaweit dominierende Online-Anbieter mit deutlichem Abstand zu kleineren lokalen und nationalen Wettbewerbern.

Der Konzern ist mit der weiteren Marke bitiba, die als Discountkonzept mit einem reduzierten Angebot konzipiert ist, bereits in 14 Ländern parallel zur Marke zooplus vertreten.

iii. Wesentliche Einflussfaktoren

Zwei entscheidende Einflussfaktoren bestimmen den Online-Handel im Bereich Heimtier: die Entwicklung des allgemeinen europäischen Heimtiermarkts sowie die generelle und branchenspezifische Entwicklung des Online-Kaufverhaltens von Internetnutzern.

Entwicklung des europäischen Heimtiermarkts

Der europäische Heimtiermarkt umfasst gegenwärtig ein Marktvolumen von rund 26 Mrd. EUR brutto gemäß Zentralverband zoologischer Fachbetriebe Deutschland e.V. Allein die Volumenmärkte Deutschland, Frankreich, Vereinigtes Königreich, Spanien, Niederlande und Italien umfassen hiervon rund 18 Mrd. EUR.

Hauptabsatzkanäle für Heimtierbedarfsprodukte sind in allen europäischen Ländern vor allem der stationäre Zoofachhandel, Garten- und Heimwerkermärkte sowie klassische Supermärkte wie auch Discountmärkte. Hauptunterschiede zwischen den einzelnen stationären Handelskonzepten im Bereich Heimtier sind Sortimentsbreite und Produktpositionierung: Während großflächige Supermärkte und Discounter sich in der Regel auf ein Randsortiment von circa 150 – 200 Produktvarianten in kleinteiligen und üblicherweise niedrigpreisig positionierten Futterbereichen beschränken, decken größere Zoofachhandelsketten ein komplettes Produktspektrum im Bereich Futter (Eingangspreisstufe bis Premium) wie auch im Zubehörbereich (u. a. Spielzeug, Hygieneprodukte, Tiermöbel und Technik) ab. zooplus definiert das für sich relevante Marktsegment als den klassischen Fachhandel sowie darüber hinaus verwandte fachhandelsnahe Produktbereiche des Supermarktsegments.

Insgesamt geht zooplus für die kommenden Jahre von einem stabilen bis leicht steigenden Marktvolumen aus.

Für das Jahr 2017 erwartet zooplus innerhalb Europas ein Marktwachstum von rund 2 % bis 3 %. Deutschlandweit leben beispielsweise in rund einem Drittel aller Haushalte ein oder mehrere Heimtiere. zooplus nimmt an, dass sich dies in allen wichtigen europäischen Volumenmärkten ähnlich verhält. Die Veränderungen des Markts sind zum einen bedingt durch sich verändernde Tierpopulationen, zum anderen durch eine Verschiebung im Absatzspektrum hin zu hochwertigeren Produkten und Kategorien innerhalb der Bereiche Futter und Zubehör („Premiumisierung“) sowie einer zunehmenden „Humanisierung“ der Haustiere.

Der Heimtiermarkt weist aufgrund wiederkehrender Bedarfsmuster vor allem im Bereich Tiernahrung eine nur sehr geringe Saisonalität auf. So betreffen beispielsweise bei zooplus rund 82 % der Gesamtnachfrage den Bereich Futtermittel, was dazu führt, dass aus Sicht des Konzerns eine überdurchschnittlich stabile mittel- und langfristige Nachfragestruktur existiert.

Entwicklung des Online-Handels

Von entscheidender Bedeutung aus Konzernsicht ist vor allem die Entwicklung des Internets als Vertriebskanal für Heimtierprodukte. Grundvoraussetzung des europäischen Online-Handels im Endkundenbereich ist der schnelle und zuverlässige Internetzugang für breite Schichten der Bevölkerung. Dies ist vor allem getrieben durch die Verfügbarkeit schneller und zuverlässiger stationärer wie zunehmend auch mobiler Internetzugänge. zooplus bietet seinen Kunden Zugang zu den Websites über Desktop, Tablet, Mobile oder eine eigene zooplus-App an. Als Folge dessen ist die Zahl der Internetnutzer in den vergangenen Jahren stark gestiegen. Dies wiederum führt dazu, dass im Zusammenhang mit der verstärkten Nutzung von Suchmaschinen und anderen Informationsplattformen wie Preisauskünften und Produktvergleichen das allgemeine Interesse und die Aktivität im Bereich Online-Handel deutlich zugenommen haben.

E-Commerce als ein immer wichtiger werdender Vertriebskanal des Handels hat in den letzten Jahren weiter an Bedeutung gewonnen. Gemäß Veröffentlichungen des Handelsverbands Deutschland werden die B2C-E-Commerce-Umsätze in Deutschland im Jahr 2016 rund 44 Mrd. EUR betragen, was einer Steigerung von 11 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Gerade im Hinblick auf die inhärenten Vorteile des Online-Handels gegenüber bestehenden stationären Handelskonzepten bezüglich Sortimentsbreite und Einkaufskomfort scheint ein weiteres Wachstum des Online-Handels in Europa mehr als wahrscheinlich. Darüber hinaus unternehmen die Logistikdienstleister und Paketversender erhebliche Anstrengungen, um die Zustellqualität an die Endkunden weiter zu verbessern und zu flexibilisieren. Auch dies wird das Wachstum des Online-Markts zusätzlich unterstützen. Unabhängige Marktbeobachter wie Statista gehen deshalb auch davon aus, dass der Online-Handel in den kommenden Jahren weiterhin jährliche Zuwachsraten im zweistelligen Prozentbereich erreichen wird.

Im Bereich Heimtier ist jedoch im Vergleich zu anderen Produktkategorien der Anteil über das Internet verkaufter Artikel noch relativ gering und signifikant durch die von zooplus in den europäischen Märkten erzielten Umsätze bestimmt. Nach internen Schätzungen geht das Unternehmen davon aus, dass bislang nur rund 7 % des gesamten europäischen Heimtiermarkts auf den Vertriebskanal Internet entfallen.

zooplus ist deshalb als Marktführer sehr gut positioniert, um von diesen nachhaltigen Verschiebungen der existierenden Vertriebs- und Handelsstrukturen zukünftig weiter zu profitieren.

iv. Wettbewerbsposition

Vorsprung gegenüber Online-Wettbewerbern

Generell gelten im Bereich Internet niedrigere Markteintrittsbarrieren als im stationären Handel. zooplus ist deshalb im europäischen Markt neben internationalen (Online-)Retailern mit einer Vielzahl von meist regional tätigen Anbietern konfrontiert, beispielsweise unabhängigen Zoohandlungen mit individuellem Webshop und lokaler Auslieferungsmöglichkeit. Zunehmend bauen aber auch größere stationäre Händler ihre Infrastrukturen für den Online-Vertrieb aus bzw. dehnen andere lokale Online-Händler ihre Präsenz auf weitere Länder aus, die im direkten Wettbewerb zu zooplus stehen.

Im Gegensatz zu diesen beiden Gruppen ist zooplus jedoch strukturell in Bezug auf Größe und europäische Marktführerschaft in der Lage, entscheidende Vorteile aus Skalen- und Effizienzeffekten zu ziehen, welche existierenden kleineren Anbietern nicht in gleichem Maße möglich sind. Dieser strukturelle Vorsprung in Bereichen wie Einkauf, Eigenmarktentwicklung, Logistik, Technologie, Kundenservice und Marketing ist entscheidend dafür, dass zooplus sich im Wettbewerb gut positioniert sieht. Hinzu kommen weitere relative Vorteile in Bezug auf Markenbekanntheit und Finanzstärke des Konzerns.

Gleichzeitig trägt die Basis aktiver europäischer Kundenaccounts dazu bei, dass zooplus von einer substantiellen Eigendynamik in der Neukundengewinnung durch Weiterempfehlungen („word-of-mouth“) bestehender Kunden profitiert.

Vorteile gegenüber dem stationären Wettbewerb

Basis des zooplus-Geschäftsmodells ist eine schlanke, technologisch effiziente und skalierbare Wertschöpfungskette in Verbindung mit einem überzeugenden Einkaufserlebnis in Bezug auf Auswahl, Preis und Komfort, insbesondere bequemer Lieferung nach Hause.

zooplus unterhält keine Filialgeschäfte, sondern ist in der Lage, aus nunmehr sieben Fulfilmentcentern Kunden in ganz Europa mit einem gegenüber dem stationären Handel deutlich größeren Sortiment zu bedienen. Gleichzeitig erlauben die zentralisierte Struktur des Konzerns und damit einhergehende Effizienzvorteile in Verbindung mit weitgehend automatisierten Geschäftsprozessen bestimmte aus dem Größenunterschied resultierende Nachteile gegenüber größeren stationären Fachhandelsketten, etwa im Produkteinkauf, zu kompensieren. zooplus geht davon aus, bereits heute Kostenführer im Online-Handel für Heimtierbedarf zu sein.

Ziel von zooplus ist und bleibt es, seine führende Stellung im Online-Bereich zu festigen und auszubauen sowie gleichzeitig seine Position im Gesamtmarkt online und stationär weiter zu verbessern und dabei vom weiteren substantiellen Wachstum des Online-Handels signifikant zu profitieren.

v. Konzernstruktur

Der Vollkonsolidierungskreis des Konzerns umfasst zum 31. Dezember 2016 die zooplus AG, München, sowie die folgenden Tochtergesellschaften:

Tochtergesellschaft	Kapitalanteil	Geschäftstätigkeit
MATINA GmbH, München, Deutschland	100 %	Eigenmarkengeschäft
BITIBA GmbH, München, Deutschland	100 %	Zweitmarkengeschäft
zooplus services Ltd., Oxford, Großbritannien	100 %	Servicegesellschaft Großbritannien
zooplus italia s.r.l., Genua, Italien	100 %	Servicegesellschaft Italien
zooplus polska Sp. z o.o., Krakau, Polen	100 %	Servicegesellschaft Polen
zooplus services ESP S.L., Madrid, Spanien	100 %	Servicegesellschaft Spanien
zooplus france s.a.r.l., Straßburg, Frankreich	100 %	Servicegesellschaft Frankreich
zooplus Nederland B.V., Tilburg, Niederlande	100 %	Servicegesellschaft Niederlande
zooplus Pet Supplies Import and Trade Ltd., Istanbul, Türkei	100 %	Vertriebsgesellschaft Türkei

In den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2016 wird erstmals die im November 2012 gegründete 100 %-ige Tochtergesellschaft zooplus Nederland B.V., Tilburg, Niederlande, mit einem Stammkapital von 10 TEUR mit einbezogen. Die Gesellschaft hat im laufenden Geschäftsjahr ihre operative Geschäftstätigkeit aufgenommen.

Nicht in den Konzernabschluss einbezogen werden die

- im zweiten Quartal 2011 gegründete 100 %-ige Tochtergesellschaft zooplus EE TOV, Kiew, Ukraine, mit einem Stammkapital von 10 TEUR;
- im Februar 2013 gegründete 100 %-ige Tochtergesellschaft zooplus d.o.o., Zagreb, Kroatien, mit einem Stammkapital von 3 TEUR;
- im Mai 2013 gegründete 100 %-ige Tochtergesellschaft Tifuve GmbH, München, Deutschland, mit einem Stammkapital von 25 TEUR.

Diese drei Gesellschaften führten im Geschäftsjahr keinerlei Geschäftstätigkeiten aus und werden aufgrund von untergeordneter Bedeutung nicht in den Konzernabschluss einbezogen.

Die zooplus AG wurde im Geschäftsjahr 2016 bzw. zum 31. Dezember 2016 von den folgenden Vorständen geleitet:

- Dr. Cornelius Patt, Vorstandsvorsitzender (Unternehmensführung, Gesamtverantwortung Business Development & Systementwicklung, IT, Logistik, Supply Chain Management und HR)
- Andrea Skersies (Sales & Marketing, Category Management)
- Andreas Grandinger (Finanzen, Controlling, Recht, Investor Relations, Revision, Einkauf)

In seiner Sitzung vom 15. September 2016 hat der Aufsichtsrat der zooplus AG die Verträge des Vorstandsvorsitzenden Dr. Cornelius Patt sowie der Vorstände Andrea Skersies und Andreas Grandinger für eine weitere Amtszeit verlängert.

Der Vorstand wird durch den Aufsichtsrat beraten und kontrolliert. Im Geschäftsjahr 2016 bzw. zum 31. Dezember 2016 gehörten diesem Gremium folgende Mitglieder an:

- Michael Rohowski (Vorsitzender des Aufsichtsrats), Sprecher der Geschäftsführung der Burda Direkt Services GmbH, Offenburg (bis 31. Mai 2016)
- Dr. Rolf-Christian Wentz (Stellvertreter des Vorsitzenden), selbstständiger Unternehmensberater, Bonn (bis 31. Mai 2016)
- Moritz Greve, Partner und Geschäftsführer der Maxburg Capital Partners GmbH, München (Stellvertreter des Vorsitzenden ab 31. Mai 2016)
- Thomas Schmitt, Vorstand der Sparte Kontraktlogistik / SCM der Schenker AG, Essen (bis 31. Mai 2016)
- Dr. Norbert Stoeck, selbstständiger Unternehmensberater, München
- Stefan Winners, Vorstand Nationale Digitalmarken der Hubert Burda Media Gruppe, München (bis 31. Mai 2016)
- Christian Stahl (Vorsitzender des Aufsichtsrats), selbstständiger Unternehmer im Bereich des Beteiligungsgeschäfts in London, Vereinigtes Königreich (ab 31. Mai 2016)
- Henrik Persson, Gründer und Manager der Sprints Capital Management Ltd., London, Vereinigtes Königreich (ab 31. Mai 2016)
- Dr. Felix Treptow, Prokurist der Maxburg Capital Partners GmbH, München (31. Mai 2016 bis 30. November 2016)
- Karl-Heinz Holland, selbstständiger Unternehmensberater, Oberstenfeld (ab 1. Dezember 2016)
- Ulric Jerome, Director der MatchesFashion Limited (MatchesFashion.com), London, Vereinigtes Königreich (ab 1. Dezember 2016)

Im Jahresdurchschnitt waren 386 Mitarbeiter (ohne Vorstand; Vorjahr: 313) beschäftigt.

Die Mitarbeiter sind für zooplus ein entscheidender Erfolgsfaktor. Durch regelmäßig durchgeführte interne Mitarbeiter-schulungen sowie die Teilnahme zahlreicher Mitarbeiter an externen Fortbildungsveranstaltungen konnten die Arbeits-qualität und das Wertschöpfungspotenzial unserer Belegschaft weiter erhöht werden.

b. Unternehmensstrategie – nachhaltiges und profitables europaweites Wachstum

Ziel des Konzerns ist es, die bestehende Marktführerschaft im europäischen Online-Heimtierhandel zu behaupten, weiter signifikant auszubauen und damit das mittel- und langfristige Ertragspotenzial des Unternehmens deutlich zu steigern. Aus Sicht des Unternehmens bieten das Internet wie auch der Internethandel in Europa weiterhin exzellente Wachstums-möglichkeiten. Es gilt deshalb, den Konzern bereits heute so zu positionieren und die dabei notwendigen Strukturen zu schaffen, dass mittel- und langfristig und resultierend aus kritischer Größe und Marktführerschaft signifikant positive Renditen erzielt werden können.

Vor diesem Hintergrund stehen folgende Ziele im Mittelpunkt des Handelns:

- Kontinuierliches Wachstum der Umsatzerlöse in allen europäischen Märkten
- Weitere Durchdringung bestehender Landesmärkte
- Sicherung und Ausbau der Marktführerschaft
- Ausbau der Kundenbasis und Sicherung der hohen Kundenloyalität in allen europäischen Märkten
- Weitere Verbesserung der Gesamtkostenquote

Oberste Priorität hat die Erzielung eines weiterhin hohen Wachstums in Verbindung mit einer nachhaltigen operativen Profitabilität und deren kontinuierlicher Steigerung. Vor dem Hintergrund der immer noch exzellenten Wachstumsmöglichkeiten des Konzerns in ganz Europa erachtet das Management diese Strategie im Sinne einer langfristigen Unternehmenswertsteigerung auch für die kommenden Quartale bzw. Jahre für sinnvoll.

In allen Bereichen erfolgt die Steuerung und Kontrolle der Zielvorgaben über Kennzahlen, die regelmäßig überprüft und gegebenenfalls kurz- und mittelfristig angepasst und modifiziert werden können. Das Unternehmen legt dabei besonderen Wert auf eine klare Kommunikation der Unternehmensziele gegenüber Mitarbeitern und der Öffentlichkeit.

c. Technologie und Entwicklung

zooplus versteht sich in erster Linie als technologieorientierter Internethandelskonzern. Die Neu- und Weiterentwicklung der Kernprozesse und wichtigsten Systeme unseres Geschäftsmodells werden hierbei hauptsächlich intern initiiert und vorangetrieben. Externe Partner werden dann herangezogen, wenn diese internes Know-how und Umsetzungskapazität sinnvoll ergänzen können.

Selbst entwickelte Systeme und hochspezifische Softwarelösungen in allen wichtigen Unternehmensbereichen trugen in den letzten Jahren entscheidend zum Erfolg der zooplus AG sowie des zooplus-Konzerns bei und werden aus heutiger Sicht auch in Zukunft wesentlicher Baustein zur Erreichung der Unternehmensziele sein. Die bestehenden Eigenentwicklungen werden durch marktgängige Standardsysteme ergänzt, um den spezifischen Anforderungen des Konzerns jederzeit gerecht werden zu können.

B. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

a. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

i. Finanzielle Leistungsindikatoren

Zur Steuerung und Überwachung der Ertragssituation analysiert der zooplus-Konzern Umsatzerlöse, Rohmarge, Kosten der Warenabgabe und Kosten für Werbung.

Gradmesser für das Wachstum und den Geschäftserfolg des Konzerns sind dabei die Umsatzerlöse. Ergebniskerngröße, die den Erfolg des Konzerns misst, ist das Ergebnis vor Steuern (EBT).

Die Leistungsindikatoren der Vermögenslage spiegeln sich in der Eigenkapitalquote wider.

Die Kennzahlen werden nach IFRS und auf Konzernebene ermittelt.

ii. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Neben den finanziellen Leistungsindikatoren nutzt der Konzern auch nichtfinanzielle Leistungsindikatoren zur Steuerung. Zur wesentlichen Kerngröße zählt hier das Ranking hinsichtlich der Marktführerschaft im Online-Segment für Heimtierbedarf in Europa.

Darüber hinaus sind die Wiederkaufsrate (Sales Retention) und die Anzahl der Neukunden wesentliche Kerngrößen, welche das nachhaltige Wachstum der zooplus AG beeinflussen und im Fokus der Unternehmenssteuerung stehen.

b. Geschäftsentwicklung 2016

i. Konjunktur und Gesamtmarkt

Weiterhin bestehen Risiken, dass die Effekte der Euro-Schuldenkrise sowie Währungskursrisiken inner- und außerhalb Europas signifikanten negativen Einfluss auf die europäische Realwirtschaft nehmen könnten. Darüber hinaus ist derzeit nicht klar, welche zusätzlichen Risiken sich aus dem Brexit-Votum sowie dessen Folgeeffekten ergeben könnten. Obwohl sich die deutsche Volkswirtschaft bisher weitgehend vom restlichen Euroraum abkoppeln konnte, ist eine rückläufige Konjunktorentwicklung nicht auszuschließen, die in Zukunft auch das Geschäft der zooplus AG beeinflussen könnte. Weiterhin ist aktuell nicht abzusehen, wie sich protektionistische Tendenzen auf den internationalen Warenverkehr und damit das allgemeine Wirtschaftswachstum und die Kaufkraft der Konsumenten auswirken. Ein wesentlich bedeutenderer Einflussfaktor im Vergleich zur obigen Makrobetrachtung stellt jedoch aus Sicht des Managements die Entwicklung des spezifischen Branchen- und Online- Handelsumfelds der zooplus AG in den jeweiligen Einzelmärkten dar.

ii. Ausblick 2016

Zu Beginn des Geschäftsjahres 2016 ging zooplus im Rahmen des Prognoseberichts von einer Steigerung der Umsatzerlöse auf mindestens 875 Mio. EUR aus. Darüber hinaus wurde ein Ergebnis vor Steuern (EBT) im Bereich von 14 Mio. EUR bis 18 Mio. EUR erwartet.

Für die Rohmarge erwartete der Vorstand einen leichten Rückgang, bezogen auf die Umsatzerlöse.

Weiterhin wurde davon ausgegangen, dass sich die Kosten der Warenabgabe im Verhältnis zu den Umsatzerlösen aufgrund von Effizienzsteigerungen und Skalierungseffekten leicht reduzieren.

Im Bereich der Neukundenakquisitionskosten ging der Vorstand für das Geschäftsjahr 2016 von leicht rückläufigen Kosten für Werbung im Verhältnis zu den Umsatzerlösen aus.

Die Eigenkapitalquote plante der Vorstand im Bereich zwischen 40 % und 60 %.

Aus Marktanteilssicht war es das Ziel, die Position als Marktführer im Online-Heimtierhandel zu behaupten.

Die Kennziffer für Kundenloyalität (Sales Retention) wurde auf Höhe des Vorjahres erwartet.

iii. Tatsächliche Entwicklung im Geschäftsjahr 2016 im Vergleich zum Ausblick

Der zooplus-Konzern hat sich im Geschäftsjahr 2016 sehr positiv entwickelt. Die Umsatzerlöse konnten auf 909 Mio. EUR gesteigert werden. Aufgrund der positiven Geschäftsentwicklung sowie der Nachhaltigkeit des Wachstums hat der Vorstand eine Erhöhung der Prognose der Umsatzerlöse im August für das laufende Geschäftsjahr von mindestens 875 Mio. EUR auf mindestens 900 Mio. EUR beschlossen, welche letztendlich noch leicht übertroffen wurde. Ursächlich hierfür war im Wesentlichen die positive Entwicklung im Neu- und Bestandskundengeschäft, verbunden mit einer weiteren Internationalisierung und Durchdringung bestehender Märkte.

Das EBT erreichte einen Wert von 17,9 Mio. EUR und liegt damit am oberen Ende der ursprünglichen Prognose. Die positive Ergebnisentwicklung resultiert aus einem Rückgang der Kostenquote (bestehend aus den Bereichen Warenabgabe, Werbung, Zahlungsverkehr, sonstige Kosten, Personal, Abschreibung und Finanzaufwendungen) sowie einem Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge im Verhältnis zu den Umsatzerlösen. Beide Effekte zusammen haben den Rückgang der Rohmarge mehr als kompensiert. Die Kostenquote in Relation zu den Umsatzerlösen konnte im Geschäftsjahr 2016 auf 27,8% gegenüber 29,8% in 2015 reduziert werden. Wesentliche Gründe für den Rückgang dieser Kostenquote sind eine weiterhin gesteigerte Logistikeffizienz, Effizienzgewinne im Bereich Marketing und Kundenakquisition sowie Skaleneffekte in den Personalaufwendungen und sonstigen betrieblichen Aufwendungen. Mit leicht rückläufigen Kosten der Warenabgabe und Kosten für Werbung lag zooplus damit innerhalb der Erwartungen.

Mit Blick auf die Bilanzstruktur liegt die Eigenkapitalquote zum 31. Dezember 2016 mit 52% unter dem Wert des Vorjahres, welcher 56% betrug, resultierend aus einem Anstieg der Bilanzsumme. Der Wert liegt damit im geplanten Korridor von 40% bis 60%.

Die Position der Marktführerschaft im europäischen Online-Heimtierhandel konnte behauptet werden. Die Sales Retention konnte gegenüber Vorjahr auf dem hohen Niveau gehalten werden und lag währungsbedingt unter dem Vorjahr.

c. Ertragslage

i. Entwicklung der Umsatzerlöse

zooplus konnte – als nach eigener Einschätzung europäischer Marktführer – auch im abgelaufenen Geschäftsjahr die Umsätze mit einem Wachstum von 27,7% gegenüber Vorjahr deutlich steigern. Im Einzelnen stiegen die Umsatzerlöse von 711,3 Mio. EUR in 2015 auf 908,6 Mio. EUR in 2016 an.

Wesentliche Ursache für diese Entwicklung war neben der signifikanten Vergrößerung der Kundenbasis in allen geographischen Märkten des Konzerns, verbunden mit zweistelligen Wachstumsraten in allen 30 Ländermärkten ein Wachstum sowohl im Bestandskunden- als auch im Neukundengeschäft.

Die hohe Loyalität der Bestandskunden als auch die gute Neukundenqualität sorgten dafür, dass die umsatzbezogene Wiederkaufsrate mit 92% in 2016 erneut ein sehr hohes Niveau erreichte und nur wechsellkursbedingt leicht unter dem Niveau des Vorjahres (2015: 94%) lag. Beide Trends unterstreichen und belegen die Nachhaltigkeit des Geschäftsmodells.

Die sonstigen betrieblichen Erträge erhöhten sich deutlich von 31,3 Mio. EUR auf 43,4 Mio. EUR im Berichtszeitraum und erreichten in 2016 ein Niveau von 4,8%, bezogen auf die Umsatzerlöse gegenüber 4,4% im Vorjahr. Die Umsatzerlöse spiegeln den reinen Warenverkauf wider. Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten vor allem branchenübliche Werbekostenerlöse und sonstige Vergütungen.

Das Geschäft mit Heimtierbedarfsartikeln ist kaum saisonal geprägt.

Insgesamt zeigt sich in der Entwicklung der Umsatzerlöse wie auch der sonstigen betrieblichen Erträge deutlich, dass zooplus als Marktführer von einer Migration der Nachfrage weg von klassischen Absatzkanälen im stationären Handel hin zum Online-Handel überproportional profitiert. Mit weiterhin zweistelligen Wachstumsraten in allen nationalen Märkten ist die strategische Marktposition sehr gefestigt und bildet eine gute Basis für weiteres Wachstum.

ii. Aufwandsposten

Im Folgenden sollen die wichtigsten Aufwandsposten kurz im Überblick in Höhe und Entwicklung dargestellt werden. Für detaillierte Zahlen wird auf den Konzernabschluss und dessen Anhang verwiesen. Alle prozentualen Angaben im folgenden Abschnitt sind Circawerte und können im Vergleich zu den Zahlen des Konzernabschlusses geringen Rundungsdifferenzen unterliegen. Die Aufwandsposten werden in Relation zu den Umsatzerlösen, der führenden Steuerungsgröße gesetzt.

Materialaufwand

Der Materialaufwand des Unternehmens stieg im Berichtszeitraum leicht überproportional zum Vorjahr. Die in 2016 erzielte Materialaufwandsquote in Höhe von 75,0% der Umsatzerlöse erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr (72,9%) um 2,1 Prozentpunkte. Im Umkehrschluss reduzierte sich damit die Rohmarge des Unternehmens von 27,1 % in 2015 auf 25,0% in 2016. Ursächlich hierfür sind ein gestiegener Anteil des margenschwächeren, aber nachhaltigeren Futtergeschäfts am Gesamtumsatz sowie das wettbewerbsintensive E-Commerce-Umfeld. Darüber hinaus hatte die deutliche Abschwächung des britischen Pfunds einen negativen Einfluss auf die Rohmarge, welcher nur teilweise durch vorteilhafte Devisentermingeschäfte sowie durch Einkaufsvorteile kompensiert werden konnte. Der Anstieg des Materialaufwands im Verhältnis zu den Umsatzerlösen konnte ergebnisseitig erneut durch operative Fortschritte in nahezu allen Kostenpositionen sowie durch die Verbesserung der sonstigen betrieblichen Erträge in Form von gestiegenen Werbekostenerlösen mehr als ausgeglichen werden.

Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer (Personalaufwand)

Die Leistungen an Arbeitnehmer stiegen von 25,0 Mio. EUR in 2015 auf 29,1 Mio. EUR in 2016. Dies entspricht einer gegenüber dem Vorjahr um 0,3 Prozentpunkte reduzierten Personalaufwandsquote auf 3,2% (bezogen auf die Umsatzerlöse).

Im Jahresdurchschnitt waren 386 Mitarbeiter (ohne Vorstand; Vorjahr: 313) beschäftigt. Dieser Anstieg ist im Wesentlichen auf den Ausbau der internen IT-Entwicklungskapazitäten zurückzuführen.

Aufwand für Abschreibungen

Der Aufwand für planmäßige Abschreibungen betrug im Geschäftsjahr 2016 insgesamt 1,6 Mio. EUR gegenüber 2,6 Mio. EUR im Vorjahr. Das Vorjahr ist durch eine außerplanmäßige Abschreibung auf immaterielle Vermögensgegenstände beeinflusst gewesen.

Sonstige Aufwendungen

Die sonstigen Aufwendungen erhöhten sich im Berichtszeitraum von 184,0 Mio. EUR auf 221,5 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Bestandteil der sonstigen Aufwendungen sind im Wesentlichen Kosten der Warenabgabe, Kosten für Werbung sowie Kosten des Zahlungsverkehrs. Ihr prozentualer Anteil, bezogen auf die Umsatzerlöse des Konzerns, reduzierte sich von 25,9% auf 24,4%. Ursächlich für diese Veränderung sind vor allem realisierte Effizienzsteigerungen in den Bereichen Logistik, Marketing und Kundenakquisition, welche den Rückgang der Rohmarge unter anderem mitkompensierten.

Aufwand für Kosten der Warenabgabe (Logistik und Distribution)

Das Geschäftsmodell von zooplus erfordert die Lagerung, Kommissionierung und den Versand verkaufter Produkte an den Endkunden. Darüber hinaus entstehen zusätzliche Aufwendungen in Bereichen wie Retourenabwicklung, Einlagerung und sonstige Kosten der Logistik und Distribution.

Die Gesamtkosten der Warenabgabe fallen hierbei hauptsächlich in den Bereichen Distribution (z. B. Paketdienstleister), Verpackung sowie variable und fixe Kosten der Logistikzentren an und sind deshalb weitgehend variabel zum Umsatz des Konzerns. Die Kosten erreichten ein Niveau von 19,4%, bezogen auf die Umsatzerlöse, gegenüber 20,1% im Vorjahreszeitraum und verbesserten sich somit trotz gestiegener Anzahl von internationalen Sendungen sowie der Inbetriebnahme des neuen Logistikzentrums in Antwerpen, Belgien im vierten Quartal 2016. Ursächlich für diese Veränderung sind u. a. im Bereich Logistik weitere Effizienzverbesserungen in den bestehenden Logistikzentren, verbunden mit Optimierungen im gesamten Logistiknetzwerk. Die Inbetriebnahme des neuen Logistikzentrums in Antwerpen hat die logistische Gesamtkapazität des Konzerns weiter erhöht. zooplus ist somit in der Lage, das weiterhin starke Wachstum logistisch abzubilden und Kunden noch effizienter und schneller bedienen zu können.

Aufwand für Kosten der Werbung (Marketing)

Die Kosten für Werbung sind entschieden getrieben durch die Akquisition neuer Kunden in allen europäischen Märkten. Dies geschieht vor allem im Bereich des Online-Marketings, wo die Effizienz einzelner Maßnahmen kontinuierlich gemessen wird und einzelne Aktivitäten regelmäßig entsprechend adjustiert werden können. Dies betrifft das gesamte Spektrum von Suchmaschinenoptimierung und -marketing über Affiliatemarketing, sonstige Online-Partnerschaften sowie Online-Direktmarketing. Darüber hinaus finden geringfügig ergänzende Aktivitäten im Bereich des klassischen und nicht onlinebasierten Marketings statt. zooplus legt Wert darauf, dass alle Kernkompetenzen im Bereich Marketing im Konzern selbst vertreten sind, obgleich teilweise auch mit Drittparteien in der Umsetzung von Projekten kooperiert wird.

Trotz eines Anstiegs der Umsatzerlöse gegenüber dem Vorjahr um 27,7% konnten die Aufwendungen für Kundenakquisition und Marketing, bezogen auf die Umsatzerlöse, von 1,5% im Vorjahr auf 1,4% im Berichtszeitraum reduziert werden. Diese positive Entwicklung wurde insbesondere durch spezifische Effizienzsteigerungen und einen weiter optimierten Marketingansatz ermöglicht. Sowohl das Neukundengeschäft als auch das Bestandskundengeschäft konnte weiter ausgebaut werden. Insgesamt konnten 2,3 Mio. Neukunden im Jahr 2016 gewonnen werden. Die Akquisitionskosten pro Neukunden konnten gleichzeitig gesenkt werden. Die umsatzbezogene Wiederkaufsrate liegt im Geschäftsjahr 2016 mit 92% weiterhin auf einem sehr hohen Niveau und nur wechsellkursbedingt unter dem Vorjahr.

Aufwand für Kosten des Zahlungsverkehrs

Im Bereich Zahlungsverkehr betragen die Gesamtkosten 9,6 Mio. EUR gegenüber 7,8 Mio. EUR im Vorjahr. Sie liegen mit einem anteiligen Verhältnis von 1,1 % an den Umsatzerlösen auf dem Niveau des Vorjahres.

Sonstige Kosten

Die sonstigen Kosten, zusätzlich zu den oben geschilderten Bereichen Warenabgabe, Werbung und Zahlungsverkehr, umfassten im Berichtszeitraum vor allem die Bereiche Kundenservice, Raumkosten, allgemeine Verwaltungskosten, Technologie und sonstige im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit angefallene Aufwendungen. Sie erreichten nunmehr ein Niveau von 2,5 % an den Umsatzerlösen gegenüber 3,1 % im Vorjahr 2015. Innerhalb dieser Kostenposition werden die Skalierungseffekte deutlich.

Finanzaufwendungen

Die zooplus AG kann bei Bedarf Kreditlinien von zwei unabhängigen Kreditinstituten nutzen. Die Finanzierungsfazilität beträgt im Geschäftsjahr 2016 ohne die Bereitstellung von Sicherheiten weiterhin insgesamt 40,0 Mio. EUR. In 2016 erfolgte keine unterjährige Nutzung dieser Linie. Die darauf anfallende Bereitstellungsprovision erklärt im Wesentlichen die Finanzaufwendungen des Unternehmens. Zum Jahresende bestehen keine Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

iii. Ergebnisentwicklung

zooplus konnte im Geschäftsjahr 2016 ein Ergebnis vor Steuern (EBT) in Höhe von 17,9 Mio. EUR erzielen und steigerte sich gegenüber dem Vorjahr (12,7 Mio. EUR) um 5,2 Mio. EUR. Die sehr gute Ergebnisentwicklung wurde im Wesentlichen durch die oben beschriebenen Effizienzsteigerungen im operativen Bereich, einer weiter optimierten Marketingstrategie sowie dem weiterhin starken Umsatzwachstum und dem Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge erreicht.

Darüber hinaus wurde ein Konzernergebnis von 11,4 Mio. EUR (Vorjahr: 7,9 Mio. EUR) erzielt. Das Gesamtergebnis differiert um die Hedge Reserve von 1,6 Mio. EUR und den Unterschied aus der Währungsumrechnung von –0,5 Mio. EUR zum Konzernergebnis und beträgt 12,5 Mio. EUR (Vorjahr: 6,3 Mio. EUR).

d. Vermögenslage

Die langfristigen Vermögenswerte betragen Ende 2016 insgesamt 25,0 Mio. EUR gegenüber 11,3 Mio. EUR Ende des Jahres 2015. Der Anstieg ist im Wesentlichen bedingt durch die Aktivierung von Sachanlagen in Folge von Finanzierungsleasing in Höhe von 13,1 Mio. EUR im Zusammenhang mit dem Fulfillmentcenter in Breslau, Polen. Die aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge des Vorjahres in Höhe von 1,8 Mio. EUR konnten im Geschäftsjahr aufgrund der positiven Ergebnisentwicklung vollständig abgebaut werden.

Innerhalb der kurzfristigen Vermögenswerte erhöhten sich die Vorräte gegenüber Ende 2015 von 74,5 Mio. EUR auf 78,8 Mio. EUR zum 31. Dezember 2016 und damit stark unterproportional zum Umsatzanstieg. In Summe ist zu berücksichtigen, dass gerade in den Bereichen der allgemeinen Produktverfügbarkeit wie auch in den – längerfristigen Bezugszyklen unterliegenden – Eigenmarken und Direktimportprodukten ausreichende Lagerreichweiten und damit eine hohe Produktverfügbarkeit entscheidender Treiber des generierten Umsatzes pro Kundenaccount sind.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen erreichten zum Jahresende 2016 einen Saldo von 19,2 Mio. EUR (Vorjahr: 13,6 Mio. EUR). Im Geschäftsjahr 2016 wurden bereits vollständig wertberichtigte Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mit einem Wert in Höhe von 2,6 Mio. EUR (Vorjahr: 2,6 Mio. EUR) ausgebucht.

Darüber hinaus verzeichneten die liquiden Mittel einen Anstieg um 9,4 Mio. EUR auf 54,9 Mio. EUR zum Ende des Geschäftsjahres 2016 gegenüber dem Vorjahreswert. Die Erhöhung ist im Wesentlichen bedingt durch die gute Ergebnisentwicklung im Geschäftsjahr 2016 und den daraus resultierenden positiven Cashflow.

Das Eigenkapital betrug zum Ende 2016 insgesamt 107,9 Mio. EUR gegenüber 93,2 Mio. EUR zum Ende des Jahres 2015. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der Ausübung von Stock Options im Rahmen einer bedingten Kapitalerhöhung sowie der sehr guten Ergebnisentwicklung im Geschäftsjahr 2016. Dies resultiert in einer Eigenkapitalquote zum 31. Dezember 2016 von 52 %. Sie liegt damit im Plankorridor der Gesellschaft.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen betrugen zum 31. Dezember 2016 47,0 Mio. EUR gegenüber 35,3 Mio. EUR zum Jahresende 2015, im Wesentlichen bedingt durch einen Warenbestandsaufbau zum Jahresende. zooplus nutzt in der Regel nicht die gewährten maximalen Zahlungsziele. Dies erscheint aus betriebswirtschaftlicher Sicht wie auch vor dem Hintergrund der stabilen Finanzierungslage des Unternehmens sinnvoll. zooplus wird auch in Zukunft mögliche Skonti und Frühzahlerrabatte so weit wie möglich nutzen, um Margen- und Ertragspotenziale zu maximieren.

Die Verbindlichkeiten des Unternehmens bestehen im Wesentlichen in Euro. Teilweise bestehen weitere Verbindlichkeiten in europäischen Fremdwährungen sowie USD. Ersteres ist bedingt durch umsatzsteuerliche Verpflichtungen und Produkteinkauf, Letzteres die Folge des Warenbezugs u. a. von Zubehör im asiatischen Raum.

Das Unternehmen setzte im Geschäftsjahr 2016 derivative Finanzinstrumente in Form von Devisentermingeschäften zur Absicherung der Fremdwährungen GBP, PLN und USD ein. Es werden keine außerbilanziellen Finanzierungsinstrumente genutzt.

Die sonstigen Verbindlichkeiten verringerten sich im Berichtszeitraum marginal von 23,4 Mio. EUR zum Ende des Jahres 2015 auf 22,9 Mio. EUR zum 31. Dezember 2016 und betreffen im Wesentlichen Umsatzsteuerverbindlichkeiten.

Die Fälligkeitsstruktur der Verbindlichkeiten lag durchgängig im kurzfristigen Bereich unter einem Jahr. Dies ist vor allem bedingt durch die Art der wichtigsten Verbindlichkeitsposten (Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie aus Umsatzsteuer).

Die Rückstellungen und passiven Abgrenzungen blieben zum Ende des Jahres 2016 nahezu auf dem Niveau des Vorjahres und betreffen im Wesentlichen Rückstellungen für ausgegebene und noch nicht eingelöste Bonuspunkte aus dem Kundenbonusprogramm, Rückstellungen für ausstehende Rechnungen und Rückstellungen für Mitarbeiterboni. Eine Rückstellung in Höhe von 1,5 Mio. EUR hat langfristigen Charakter.

Die Finanzierungsleasingverbindlichkeiten in Höhe von 13,1 Mio. EUR betreffen zukünftige Leasingzahlungen im Zusammenhang mit Leasingobjekten im Fulfillmentcenter in Breslau, Polen. Ein Anteil in Höhe von 10,9 Mio. EUR hat langfristigen Charakter.

Insgesamt betrug die Bilanzsumme des Unternehmens damit 207,6 Mio. EUR zum Ende des Berichtszeitraumes gegenüber 165,3 Mio. EUR zum 31. Dezember 2015.

e. Finanzlage

Der positive Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit betrug in 2016 insgesamt 12,5 Mio. EUR gegenüber 16,2 Mio. EUR im Jahr 2015. Entscheidende Einflussfaktoren sind hierbei das positive Ergebnis vor Steuern des Gesamtjahres 2016 sowie die Entwicklung des Working Capitals. Der Rückgang basiert im Wesentlichen auf einem stichtagsbedingten Anstieg der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

Der negative Cashflow aus Investitionstätigkeit (–3,6 Mio. EUR in 2016 gegenüber –2,7 Mio. EUR im Jahr 2015) ist beeinflusst durch Investitionen in Hard- und Softwarekomponenten sowie Geschäfts- und Betriebsausstattung.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit (0,7 Mio. EUR in 2016 gegenüber 0,0 Mio. EUR in 2015) beinhaltet Gelder aus bedingten Kapitalerhöhungen in Höhe von 1,5 Mio. EUR. Cashflow-reduzierend wirken sich die Tilgung der Finanzierungsleasingverbindlichkeit in Höhe von –0,5 Mio. EUR sowie gezahlte Zinsaufwendungen aus.

Insgesamt unterliegt zooplus als Handelskonzern deutlichen Volatilitäten in Bilanz- und Cashflow-relevanten Größen wie Lagerbestand, Verbindlichkeiten oder Umsatzsteuer. Dies führt zu einer im Vergleich zu den dargestellten Ergebnisgrößen deutlich höheren Fluktuation dieser Werte im Jahresverlauf.

Die Gesamtentwicklung der Liquidität im Jahresverlauf war hauptsächlich Resultat des starken Wachstums der Gesellschaft und der Optimierungen im Working Capital.

Die verfügbare Liquidität aus den dem Konzern zur Verfügung stehenden Kreditlinien war zu jedem Zeitpunkt höher, als es für die Sicherung des Geschäftsbetriebs nötig gewesen wäre. zooplus konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr zu jedem Zeitpunkt alle Zahlungsverpflichtungen erfüllen.

Der Konzern verfügt über flexible Kreditlinien in Höhe von insgesamt 40,0 Mio. EUR. Eine Inanspruchnahme dieser Linien lag in 2016 nicht vor. Die Kreditlinien sind aufgrund der guten Finanz-, Vermögens- und Ertragslage der zooplus AG von der Bereitstellung von Sicherheiten befreit. Es wurde ein Covenant auf die volle Kreditlinie von 40 Mio. EUR vereinbart, welcher eine Mindesteigenmittelquote von 30 % vorsieht. Darüber hinaus besteht auf die Hälfte der Kreditlinie von 20 Mio. EUR ein Covenant, welcher einen Nettoverschuldungsgrad von maximal 4,0 für das Geschäftsjahr vorsieht, sowie ein Covenant in Form eines positiven EBITDA für die verbleibenden 20 Mio. EUR. Der Vorstand geht von einer Erfüllung der Covenants auch in den kommenden Jahren aus.

Die Kreditlinie ist Euribor-indexiert und liegt im Gesamtzinsniveau inklusive Indexierungsaufschlag aktuell im unteren einstelligen Prozentbereich. Eine Erhöhung des aktuellen Zinsniveaus hätte naturgemäß auch eine Erhöhung der Finanzierungskosten des Konzerns zur Folge, die jedoch aus heutiger Sicht insgesamt beherrschbar sein sollten. Die Konzernleitung rechnet nicht mit einer signifikanten Änderung der Kreditkonditionen.

Insgesamt sieht sich der Konzern vor dem Hintergrund der starken Eigenkapitalbasis, der vorhandenen Liquiditätssituation, der dynamischen Wachstumssituation sowie auch der deutlichen Effizienzsteigerungen im Geschäftsjahr 2016 gut gerüstet, auch im kommenden Jahr ein starkes Wachstum mit den einhergehenden Effekten im Working-Capital-Bereich (hauptsächlich Lager und Kundenforderungen) finanzierungsseitig gut abbilden zu können.

f. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Mit einem Wachstum der Umsatzerlöse von rund 28% auf 909 Mio. EUR sowie einer Verbesserung des Ergebnisses vor Steuern gegenüber dem Vorjahr von 12,7 Mio. EUR auf 17,9 Mio. EUR kann das Geschäftsjahr 2016 insgesamt sehr positiv beurteilt werden.

2. Nachtragsbericht

Nach Ablauf des Geschäftsjahres 2016 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten, die Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage haben.

3. Prognose-, Risiko- und Chancenbericht

A. Prognosebericht

Die konjunkturellen Rahmenbedingungen sollten sich gemäß jüngsten konjunkturellen Prognosen in 2017 nicht signifikant verändern. Weiterhin bleibt abzuwarten welche Auswirkungen sich infolge der Brexit-Entscheidung auf die Mitgliedsstaaten der EU sowie auf paneuropäisch tätige Unternehmen ergeben. Weiterhin ist aktuell nicht abzusehen, wie sich protektionistische Tendenzen auf den internationalen Warenverkehr und damit das allgemeine Wirtschaftswachstum und die Kaufkraft der Konsumenten auswirken.

Unabhängig davon nehmen wir an, dass der Vertrieb über das Internet (E-Commerce) in den kommenden Jahren noch weiter zunehmen wird und somit überproportional zum Gesamtmarkt wächst. Hiervon wird zooplus deutlich profitieren. Für unsere Branche Heimtierbedarf gehen wir in 2017 von leicht steigenden Gesamtumsätzen aus.

Insgesamt erwarten wir als Resultat dieser beiden Trends für das Geschäftsjahr 2017 folgende Ergebnisse:

- Steigerung der Umsatzerlöse auf mindestens 1,125 Mrd. EUR
- Ergebnis vor Steuern (EBT) im Bereich von 17 Mio. EUR bis 22 Mio. EUR

Zur voraussichtlichen Entwicklung wesentlicher Faktoren im Bereich der Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage gegenüber dem Vorjahr:

- Wir erwarten für 2017 einen leichten Rückgang der Rohmarge (bezogen auf die Umsatzerlöse).
- Wir gehen davon aus, dass die Kosten der Warenabgabe im Verhältnis zu den Umsatzerlösen in 2017 auf dem Niveau des Vorjahres liegen.
- Im Bereich der Neukundenakquisition gehen wir für 2017 von stabilen Kosten für Werbung im Verhältnis zu den Umsatzerlösen aus. Die Eigenkapitalquote planen wir im Korridor zwischen 40% und 60%.

- Wir erwarten, die Position der Marktführerschaft wie auch im Vorjahr im Online-Heimtierhandel zu behaupten.
- Wir erwarten die Kennziffer für Kundenloyalität (Sales Retention) auf Höhe des Vorjahres.

Wie in den Vorjahren gilt auch in 2017 das Primat des Wachstums. Darüber hinaus ist eine nachhaltig positive Ergebnisentwicklung ein wichtiges Element unserer Strategie.

B. Risikobericht

a. Risikomanagementsystem

Der Vorstand der zooplus AG hat gemäß § 91 Abs. 2 AktG ein Risikomanagement eingerichtet, welches ein zentraler Bestandteil der zooplus-Unternehmensführung ist und dazu dient, die Prinzipien guter Unternehmensführung sowie die Erfüllung gesetzlicher Vorschriften sicherzustellen. Das System für das Risikomanagement und die internen Kontrollen ermöglichen es zooplus, Risiken in allen Teilen und Bereichen des Konzerns zu erkennen, zu analysieren, zu bewerten und geeignete Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Zielsetzung des Systems ist es, potenzielle Ereignisse zu erkennen, die den Konzern gefährden können. Darüber hinaus soll es sicherstellen, dass die finanziellen, operativen und strategischen Ziele des Konzerns wie geplant erreicht werden. Der Vorstand der zooplus AG hat hierzu eine Risikomanagement-Richtlinie erlassen, die den Umgang mit Risiken innerhalb des zooplus-Konzerns regelt. Darin werden die Verantwortlichkeiten für die Durchführung der Aufgaben im Risikomanagement sowie die Berichtsstrukturen festgehalten. Die Richtlinie unterliegt einer laufenden Überprüfung und Anpassungen bei Bedarf.

Im Risiko-Managementsystem des zooplus-Konzerns wird zwischen Risiko-Officer und Risiko-Manager unterschieden. Der Risiko-Officer ist in der Regel der zuständige Bereichsverantwortliche und erstellt die periodischen Risikomeldungen. Der Risiko-Manager steuert den Risikomanagementprozess und ist verantwortlich für die monatliche Risikoberichterstattung, welche an den Vorstand und Aufsichtsrat erfolgt.

Die Identifikation von Risiken wird gemeinsam vom Risiko-Manager und vom jeweiligen Risiko-Officer durchgeführt, und die Risiken werden in einem Risikokatalog mit dem jeweiligen Gegenstand des Risikos erfasst. Für jedes Risiko sind periodische Meldekriterien definiert. Treffen diese zu, muss vom jeweiligen Risiko-Officer eine Risikomeldung abgegeben werden, anderenfalls erfolgt eine Negativmeldung. Darüber hinaus sind Ad-hoc-Meldekriterien definiert, die eine umgehende Risikomeldung an den Vorstand auslösen. Die Risikomeldungen beinhalten monetäre Auswirkungen und die Eintrittswahrscheinlichkeit, um zu beurteilen, welche Risiken eine Gefahr für den Konzern darstellen. Das Produkt aus monetären Auswirkungen und Eintrittswahrscheinlichkeit ergibt das bewertete Risiko. Die Beurteilung der Risiken entspricht dem Prognosezeitraum von einem Jahr.

Zur Bestimmung der Eintrittswahrscheinlichkeit sollen folgende Anhaltspunkte herangezogen werden:

Beschreibung	Anzugebene Wahrscheinlichkeit
Risiko existiert nicht	Negativmeldung
Risiko existiert, Eintritt unwahrscheinlich	2 %
Risiko existiert, Eintritt möglich	20 %
Risiko existiert, Eintritt wahrscheinlich	40 %
Risiko existiert, Eintritt zu erwarten	75 %
Risiko existiert, Eintritt ist fast sicher	90 %

Das Risikomanagementsystem klassifiziert des Weiteren die Risiken nach dem möglichen Schadensmaß in folgende Kategorien:

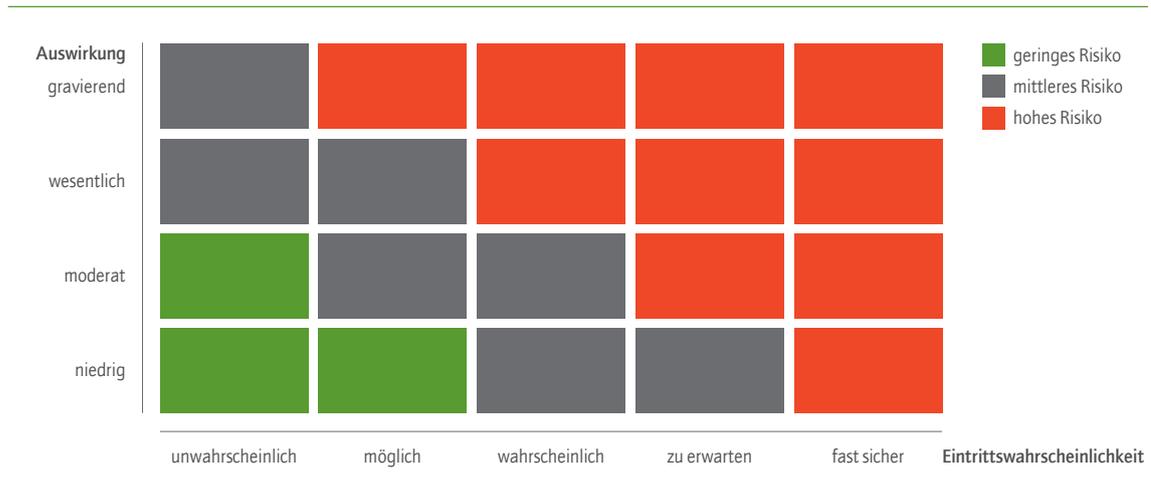
Niedrig: keine spürbaren Auswirkungen auf das Jahresergebnis bzw. den Unternehmenswert.

Moderat: negative Auswirkungen auf das Jahresergebnis bzw. den Unternehmenswert.

Wesentlich: signifikante Auswirkungen bzw. Risiken, die zu einer wesentlichen Beeinträchtigung des Jahresergebnisses bzw. des Unternehmenswerts führen.

Gravierend: bestandsgefährdende Risiken, welche die Existenz des Unternehmens gefährden können.

Die Kombination aus monetärer Auswirkung und Eintrittswahrscheinlichkeit ergibt folgende Matrix. Die Einteilung in geringes, mittleres und hohes Risiko beschreibt die Auswirkungen auf die Finanz- und Ertragslage.



Anschließend erfolgt auf Basis dieser Erkenntnisse die Risikosteuerung und Risikoüberwachung. Hierunter werden sämtliche Maßnahmen zur Beeinflussung der Risikosituation verstanden, welche entweder in einer Verringerung der Eintrittswahrscheinlichkeit oder der Auswirkungen auf ein akzeptables Maß resultieren. Eine optimale Risikosteuerung ist dabei diejenige, die zu einer Steigerung des Unternehmenswerts führt.

Eine regelmäßige interne Prüfung stellt sicher, dass das Risikomanagementsystem kontinuierlich weiterentwickelt wird, damit es möglichen Veränderungen jederzeit angepasst werden kann. Gegenüber dem Vorjahr gab es keine wesentlichen Änderungen innerhalb des Risikomanagementsystems.

b. Risiken

i. Strategische Risiken (Marktrisiko)

Der Erfolg von zooplus hängt entscheidend von der anhaltenden Akzeptanz des Internets als Medium für den Heimtierbedarfskauf ab:

Sollte sich das Wachstum des Online-Handels insgesamt verlangsamen oder sogar der Online-Handelsmarkt insgesamt schrumpfen, wäre das Geschäftsmodell von zooplus direkt betroffen. Aus heutiger Sicht – und dies zeigen auch die aktuellen Wachstumsraten – sprechen alle Indikatoren jedoch dafür, dass die Akzeptanz des Internets als Vertriebskanal noch weiter ansteigt. Wir stufen dieses Risiko als gering ein.

Durchschnittliche Ordergröße und Wiederkaufsverhalten könnten sich in konjunkturell schwierigeren Phasen negativ verändern:

In einem rezessionären Umfeld könnte sich das Kaufverhalten bestehender und neu gewonnener Kunden zuungunsten des Unternehmens verändern. Verzichten die Kunden auf den Kauf nicht unbedingt notwendiger Produkte außerhalb des Futterbereichs oder wechseln sie zu günstigeren Alternativprodukten oder Alternativanbietern, so könnte sich dies insgesamt negativ auf zooplus auswirken. Die Tatsache, dass zooplus die Wiederkaufsrate konstant hoch halten sowie in allen

wichtigen europäischen Märkten signifikant Kunden hinzugewinnen konnte und zooplus ein aus Kundensicht gegenüber dem Wettbewerb hervorragendes Preis-Leistungs-Verhältnis anbietet, spricht jedoch eher für die anhaltende Attraktivität des Geschäftsmodells auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten. Wir stufen dieses Risiko als gering ein.

Neue oder bestehende Wettbewerber könnten sich erfolgreich online etablieren und die Marktchancen von zooplus negativ beeinflussen:

zooplus besitzt heute eine klar marktführende Stellung in Deutschland und Europa. Sollte sich der Wettbewerb, verbunden mit einem allgemeinen Rückgang des Preisniveaus, verschärfen, so hätte dies signifikante negative Auswirkungen auf zooplus hinsichtlich des Umsatzes und der operativen Margen. Aus heutiger Sicht geht zooplus weiterhin von einem hohen Wettbewerbsniveau aus, da auch große stationäre Anbieter zunehmend ihre Online-Shops ausbauen und ihr Sortiment über den Absatzkanal Internet vertreiben. Der wesentliche Teil des Umsatzwachstums der stationären Wettbewerber im Online-Bereich dürfte aber aus deren bestehendem stationärem Geschäft transferiert werden. Insgesamt wird das Wachstum jedoch innerhalb eines weiterhin stark zunehmenden E-Commerce-Marktes erfolgen und somit nur ein begrenztes Risiko darstellen. Wir beziffern das bewertete Risiko auf einen niedrigen einstelligen Mio.-EUR-Bereich und stufen dieses als mittel ein.

ii. Operative Risiken

Die Stabilität der wichtigsten Geschäftssysteme im Bereich Informationstechnologie, Logistik und Einkauf könnte durch unvorhergesehene Ereignisse gefährdet sein:

Der operative Geschäftsbetrieb des Unternehmens beruht entscheidend auf der kontinuierlichen Verfügbarkeit aller technischen Systeme. Sollten diese durch beispielsweise höhere Gewalt oder andere Systemfehler gefährdet sein, hätte dies insgesamt substantielle negative Auswirkungen auf zooplus. Hierunter fallen auch Risiken aus Applikationsmanipulation, Cyberattacken, Datenverlust und Datenmanipulation. zooplus hat entsprechende Maßnahmen getroffen, um diese Risiken so weit wie möglich zu vermeiden. Die Stabilität der Geschäftssysteme in den letzten Jahren des Geschäftsbetriebs deutet aus Sicht von zooplus darauf hin, dass dieses Risiko beherrschbar sein sollte. Wir beziffern das bewertete Risiko auf einen niedrigen einstelligen Mio.-EUR-Bereich und stufen dieses als mittel ein.

zooplus befindet sich aktuell in der Phase der Konzeption eines neuen Transaktionssystems (ERP- und Shop-System). Daraus resultieren potenzielle Risiken, dass inhaltliche Ziele des Projekts nicht vollständig erreicht werden bzw. verfehlt werden und das System im Anschluss nicht in Betrieb genommen werden kann bzw. Schwierigkeiten bei der Inbetriebnahme bestehen, welche sich auch auf das operative Geschäft niederschlagen können. Darüber hinaus könnten Projekte der Fachbereiche verschoben werden, wodurch eingeplante Effizienzen nicht gehoben werden können. zooplus ist sich dieser Risiken bewusst und hat geeignete Maßnahmen getroffen, so dass diese Risiken beherrschbar sind und minimiert werden. Die Einführung des neuen Systems ist in modularen Teilschritten geplant. Wir beziffern das bewertete Risiko auf einen niedrigen einstelligen Mio.-EUR-Bereich und stufen dieses als mittel ein.

Die Verträge für die Logistikzentren sind mit insgesamt drei Vertragspartnern langfristig geschlossen. Die Strukturen des internationalen Logistiknetzwerkes und des Distributionsnetzwerks im Versandbereich ermöglichen eine rasche Substitution von Dienstleistern. Darüber hinaus wird das Risiko der Lieferantenabhängigkeit im Einkauf durch Diversifikation bzw. ausreichende Kontrollinstrumente weitestgehend reduziert. zooplus setzt bei der Zusammenarbeit üblicherweise auf

marktbedeutende und zuverlässige Partner, was wiederum zu einer substanziellen Risikoreduktion führen sollte. Wir beziffern das bewertete Risiko der Abhängigkeit von Lieferanten und Dienstleistern auf einen niedrigen einstelligen Mio.-EUR-Bereich und stufen dieses als mittel ein.

Der Verlust von Schlüsselmitarbeitern könnte den langfristigen Erfolg des Unternehmens gefährden:

zooplus vertraut in der Führung seiner Mitarbeiter und Abteilungen auf eine Reihe von wichtigen und nicht leicht ersetzbaren Schlüsselmitarbeitern. Sollten sich solche Mitarbeiter vom Unternehmen trennen, könnte dies zumindest kurzfristig negative Auswirkungen auf den Geschäftserfolg des Unternehmens haben. Wir stufen dieses Risiko als gering ein.

Durch Fehleinschätzung der Nachfrage könnten Überbestände entlang der Lieferkette und im logistischen System entstehen:

Grundsätzlich kann es durch Dispositionsfehler zu Überbeständen in den Lagern kommen. Sollten diese schwer oder nicht verkäuflich sein, entstünde ein möglicher Schaden. Aufgrund geeigneter Kontrollinstrumente, der geringen Saisonalität der Produkte wie auch der relativ hohen Vorhersehbarkeit kundenseitiger Absatzstrukturen sind aus Sicht des Konzerns diese Risiken jedoch beherrschbar. Hinzu kommt, dass die durchschnittliche Haltbarkeit zooplus-typischer Futterprodukte im ein- bis zweijährigen Bereich liegt, was gegebenenfalls einen forcierten Abverkauf von Langsamdrehern erheblich erleichtern dürfte. Wir stufen dieses Risiko als gering ein.

iii. Finanzwirtschaftliche Risiken

Die wesentlichen durch den Konzern verwendeten Finanzinstrumente umfassen Kontokorrentkredite, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Devisentermingeschäfte sowie Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen. Der Hauptzweck dieser Finanzinstrumente sind die kontinuierliche Deckung des Finanzmittelbedarfs und die Sicherstellung der finanziellen Flexibilität. Seit dem Geschäftsjahr 2012 schließt der Konzern derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken ab.

a) Fremdwährungsrisiko

Der Konzern ist international tätig und infolgedessen einem Fremdwährungsrisiko ausgesetzt, das auf den Wechselkursänderungen verschiedener Fremdwährungen basiert, hauptsächlich des US-Dollars, des britischen Pfunds, der tschechischen Krone, des polnischen Zlotys, der dänischen Krone, der schwedischen Krone sowie des Schweizer Franken. Fremdwährungsrisiken entstehen aus erwarteten zukünftigen Transaktionen, bilanzierten Vermögenswerten und Schulden. Das Management hat deshalb eine Richtlinie erlassen, die definiert, wie das Wechselkursrisiko gegenüber der funktionalen Währung wirksam zu steuern ist. Zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken aus erwarteten zukünftigen Transaktionen sowie bilanzierten Vermögenswerten und Schulden verwendet der Konzern Devisentermingeschäfte, die durch die Konzernfinanzabteilung abgeschlossen werden. Darüber hinaus versucht der Konzern zunehmend, diese Fremdwährungsrisiken durch den lokalen Produkteinkauf in Fremdwährungszonen einzuschränken. Wechselkursrisiken entstehen, wenn zukünftige Geschäftsvorfälle oder bilanzierte Vermögenswerte oder Schulden in einer von der funktionalen Währung des Konzerns abweichenden Währung erfasst werden. Die Risikomanagementpolitik des Konzerns sieht eine Absicherung zwischen 0% und 70% der innerhalb der nächsten zwölf Monate erwarteten Transaktionen (hauptsäch-

lich Exportverkäufe und Kauf von Vorräten) vor. Zum Stichtag 31. Dezember 2016 sind ausschließlich Devisentermingeschäfte in den Währungen USD und GBP zum Kauf von Vorräten abgeschlossen. Die erwarteten Verkäufe und Käufe, die über Sicherungsinstrumente abgewickelt werden, entsprechen dem Hedge-Accounting-Kriterium des „höchst wahrscheinlichen“ Eintritts („highly probable“ forecast transaction). Wir beziffern das bewertete Risiko auf einen niedrigen einstelligen Mio.-EUR-Bereich und stufen dieses als mittel ein.

b) Kreditrisiko

Kreditrisiko ist das Risiko, dass ein Geschäftspartner seinen Verpflichtungen im Rahmen eines Finanzinstruments oder Kundenvertrags nicht nachkommt und dies zu einem finanziellen Verlust führt.

Der Umfang des Kreditrisikos des zooplus-Konzerns entspricht der Summe der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie der sonstigen Forderungen. Konzentrationsrisiken bestehen nicht.

Kreditgrenzen werden für sämtliche Kunden, basierend auf internen Risikoeinstufungsmerkmalen, festgelegt. Ausstehende Forderungen gegenüber Kunden werden regelmäßig überwacht. Zur Verringerung des Kreditrisikos werden pauschalisierte Einzelwertberichtigungen aufgrund von Erfahrungswerten gebildet. Darüber hinaus werden Forderungen nach Beendigung des Mahnverfahrens verkauft. Die Abschreibung der Forderungen erfolgt nach erfolgloser Eintreibung, bei Anzeige der privaten Insolvenz durch den Kunden und bei Eintritt der Verjährung.

Bei sonstigen finanziellen Vermögenswerten des Konzerns wie Zahlungsmitteln entspricht das maximale Kreditrisiko bei Ausfall des Kontrahenten dem Buchwert dieser Vermögenswerte.

Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich hieraus nachhaltige Risiken für das Geschäftsmodell von zooplus ergeben. In der Vergangenheit betrug der Gesamtforderungsausfall ca. 0,2 % der Gesamtumsätze. Aus heutiger Sicht zeichnet sich – bedingt unter anderem durch das strikte Bonitätsprüfungssystem des Unternehmens und den wachsenden Anteil des Bestandskundengeschäfts – keine Verschlechterung ab. Wir stufen die Kreditrisiken als gering ein.

c) Liquiditätsrisiko

Obwohl zooplus gegenwärtig keinerlei Einschränkungen in der Fremdfinanzierung unterliegt, könnten sich diese Möglichkeiten als Resultat weiterer Banken- und/oder Finanzkrisen einschränken. Aus heutiger Sicht geht zooplus jedoch nicht davon aus, dass dies kurz- oder mittelfristig der Fall sein sollte. zooplus verfügt aktuell über Kreditlinien von 40 Mio. EUR bei zwei namhaften Kreditinstituten. Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2016 nutzt der Konzern keine dieser Linien und stuft folglich dieses Risiko als gering ein.

d) Zinsänderungsrisiko

Der Konzern nutzt zur Finanzierung Kontokorrentkredite und kurzfristige Geldmarktkredite mit variabler Verzinsung. Die Finanzierungslinien sind Euribor-indexiert. Ein allgemeines Ansteigen des Zinsniveaus – auch im Interbankengeschäft – könnte zu einer deutlichen Erhöhung der Finanzierungskosten führen. Zur Reduzierung von Zinsänderungsrisiken überwacht die zentrale Finanzabteilung kontinuierlich das aktuelle Zinsniveau. Sicherungen gegen Zinsänderungsrisiken in Form von Sicherungsinstrumenten nutzt der Konzern derzeit nicht, da die Auswirkungen als unwesentlich erachtet werden. Wir schätzen das Risiko insgesamt als gering ein.

C. Chancenbericht

i. Chancenmanagement

Ziel des Chancenmanagements von zooplus ist das frühzeitige Erkennen und Beurteilen zukünftiger Erfolgspotenziale sowie die Ergreifung passender Maßnahmen zur Nutzung dieser Potenziale. Die Identifikation und Nutzung von Chancen ist eine fortwährende unternehmerische Aufgabe, um den langfristigen Erfolg des Konzerns zu sichern.

ii. Marktchancen

Aufgrund der führenden Positionierung im Bereich Heimtierbedarf in allen wichtigen europäischen Märkten hat sich zooplus für die kommenden Jahre einen Wettbewerbs- und Größenvorsprung gegenüber anderen branchenspezifischen Online-Retailern erarbeitet. zooplus ist der Ansicht, dass der Konzern diese Position weiter ausbauen und daraus langfristige und nachhaltige Erträge erwirtschaften kann. Des Weiteren geht zooplus aufgrund des existierenden Wettbewerbsvorsprungs davon aus, auch in Zukunft auf Basis operativ überlegener Systeme und Prozesse nachhaltig seine Marktführerschaft bewahren zu können. Die bereits vorhandenen Marktanteile, die Erfahrung bei durchgeführten Markteintritten und die stetig gewachsene und leistungsfähige Infrastruktur bieten die Möglichkeit, gezielt Markteintrittsbarrieren gegen zunehmenden Wettbewerb zu schaffen. Darüber hinaus ermöglicht die vorliegende Infrastruktur einen schnelleren Markteintritt in weitere neue Märkte und damit auch die Möglichkeit weiteren Wachstums. Zudem ist zooplus der Ansicht, dass sich weitere prozess- und logistikseitige Skaleneffekte realisieren lassen werden.

Zusätzliche Chancen eröffnen sich für zooplus im Trend der „Humanisierung“ des Haustieres. Dieser verstärkt sich unter anderem in der seit Längerem beobachtbaren Zunahme von Singlehaushalten.

iii. Entwicklung des E-Commerce-Markts

Der Trend zum E-Commerce auf Kosten des stationären Handels scheint insgesamt weiter ungebrochen. zooplus ist der Ansicht, dass der E-Commerce-Markt – analog zu vielen Branchenstudien – weiterhin im zweistelligen Prozentbereich jährlich wachsen wird und zooplus aufgrund seiner führenden europäischen Marktpositionierung von dieser Entwicklung langfristig weiterhin überproportional profitieren sollte.

iv. Mitarbeiter und Know-how-Potenzial

zooplus geht davon aus, dass die Schlüsselmitarbeiter des Unternehmens insgesamt loyal an das Unternehmen gebunden sind, und erwartet, dass dennoch im Falle des Verlustes bestimmter Führungspersonen diese mittelfristig auch adäquat ersetzt werden können. Durch die Schaffung eines positiven Arbeitsumfeldes und betrieblicher Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie eines anreizorientierten Vergütungssystems wird die Mitarbeiterbindung zum Unternehmen zusätzlich gefördert.

Die Expertise der hoch qualifizierten Mitarbeiter, welche teilweise bereits seit Langem im Konzern beschäftigt sind, ermöglicht eine zuverlässige und zügige Umsetzung der Konzernstrategien, insbesondere der weiteren Expansion und Internationalisierung. Die Unternehmensleitung verfügt ebenfalls über umfangreiches, langjähriges und detailliertes Branchen-Know-how.

Gesamtaussage zur Risiko- und Chancensituation

Vor dem Hintergrund der aufgezeigten Chancensituation und der positiven Gesamtentwicklung des Konzerns erscheinen aus heutiger Sicht sowohl Risiken als auch Gefährdungspotenziale begrenzt und kontrollierbar. Systeme und Prozesse im Bereich des Risikomanagements haben sich bewährt. Wesentliche Veränderungen der Risiken und Chancen gegenüber dem Vorjahr liegen nicht vor. Gegenwärtig und in absehbarer Zeit existieren aus Sicht des Konzerns keine bestandsgefährdenden Einzelrisiken. Auch gefährden die Einzelrisiken in Summe nicht den Fortbestand des Konzerns.

4. Wesentliche Merkmale des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess

Die wesentlichen Merkmale des bei zooplus bestehenden internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess können wie folgt beschrieben werden:

Die zooplus AG zeichnet sich durch eine klare Organisations-, Unternehmens- sowie Kontroll- und Überwachungsstruktur aus. Zur ganzheitlichen Analyse und Steuerung ertragsrelevanter Risikofaktoren und bestandsgefährdender Risiken existieren unternehmensweit abgestimmte Planungs-, Reporting-, Controlling- sowie Frühwarnsysteme und -prozesse. Die Funktionen in sämtlichen Bereichen des (Konzern-)Rechnungslegungsprozesses (z. B. Rechnungswesen, Finanzbuchhaltung und Controlling) sind eindeutig zugeordnet. Aufgrund ihrer eher geringen Größe und Komplexität verzichtet die zooplus AG bisher auf eine separate Revisionsabteilung und bedient sich für Revisionszwecke neben internen Mitarbeitern auch fallweise externer Dienstleister.

Die im Rechnungswesen eingesetzten IT-Systeme sind gegen unbefugte Zugriffe geschützt. Im Bereich der eingesetzten Finanzsysteme wird überwiegend auf Standardsoftware (Diamant) und eigenentwickelte Software zurückgegriffen.

Der IFRS-Konzernabschluss wird auf Grundlage eines einheitlichen Berichtsformats an zentraler Stelle in der Konzernzentrale in München erstellt. Die dort vorhandenen Validierungsprozesse und zusätzlichen Plausibilitätsprüfungen sichern die Richtigkeit und Vollständigkeit der Jahresabschlüsse der Tochtergesellschaften und der zooplus AG.

Ein adäquates internes Risikomanagementsystem ist umgesetzt. Vollständigkeit und Richtigkeit von Daten des Rechnungswesens werden regelmäßig anhand von Stichproben und Plausibilitäten sowohl durch manuelle Kontrollen als auch durch die eingesetzte Software überprüft. Wesentliche rechnungslegungsrelevante Prozesse unterliegen regelmäßigen analytischen Prüfungen. Das bestehende Risikomanagementsystem wird kontinuierlich aktuellen Entwicklungen angepasst und fortlaufend auf seine Funktionsfähigkeit überprüft.

Der Aufsichtsrat befasst sich u. a. mit wesentlichen Fragen der Rechnungslegung, des Risikomanagements, des Prüfungsauftrags und seinen Schwerpunkten.

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess stellt sicher, dass unternehmerische Sachverhalte bilanziell richtig erfasst, aufbereitet und gewürdigt und so in die externe Rechnungslegung übernommen werden.

Der Bestellprozess wird standardisiert über ein Einkaufssystem abgewickelt. Zahlungen werden nur bei Vorlage von korrekt abgezeichneten Rechnungen bzw. Dokumenten vorgenommen. Der Rechnungsfluss und Rechnungsprüfungsprozess erfolgt elektronisch, wobei sämtliche Genehmigungen und Freigaben dokumentiert und archiviert werden. Der Zahlungsverkehr erfolgt elektronisch mit hinterlegten Kontrollmechanismen (Vier-Augen-Prinzip eines ausgewählten Personenkreises). Die Lohn- und Gehaltsabrechnungen werden von externen Dienstleistern durchgeführt.

Die mengenmäßige Lagerbuchhaltung wird von externen Dienstleistern durchgeführt. zooplus überwacht und überprüft diese kontinuierlich durch automatisch eingerichtete Schnittstellen. Zudem sind zooplus vertraglich ausreichende Kontrollmechanismen eingeräumt.

Der Verkaufsprozess stellt durch die Erfassung der verkauften Produkte im vorgelagerten Shopsystem und durch die automatisierte Übertragung in die Debitorenbuchhaltung sicher, dass die erbrachten Leistungen ordnungsgemäß fakturiert und entsprechend den Vorschriften zur Umsatzrealisierung buchhalterisch erfasst werden.

Die klare Organisations-, Unternehmens- sowie Kontroll- und Überwachungsstruktur sowie die hinreichende Ausstattung des Rechnungswesens in personeller und materieller Hinsicht stellen die Grundlage für ein effizientes Arbeiten der an der (Konzern-)Rechnungslegung beteiligten Bereiche und Personen dar. Klare gesetzliche und unternehmensinterne Vorgaben und Leitlinien sorgen für einen einheitlichen und ordnungsgemäßen Rechnungslegungsprozess. Die klar definierten Überprüfungsmechanismen innerhalb der an der Rechnungslegung selbst beteiligten Bereiche sowie die Überprüfung durch das interne Controlling und eine frühzeitige Risikoerkennung durch das Risikomanagement sollen eine fehlerfreie (Konzern-)Rechnungslegung gewährleisten.

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem des zooplus-Konzerns stellt sicher, dass die Rechnungslegung des zooplus-Konzerns im Einklang mit den rechtlichen und gesetzlichen Vorgaben sowie internen Leitlinien steht. Insbesondere hat das unternehmenseinheitliche Risikomanagementsystem, das den gesetzlichen Anforderungen entspricht, die Aufgabe, Risiken rechtzeitig zu erkennen, zu bewerten und angemessen zu kommunizieren. Dadurch werden dem Berichtsadressaten zutreffende, relevante und verlässliche Informationen zeitnah zur Verfügung gestellt.

Zwischen Bilanzstichtag und dem Zeitpunkt der Konzernlageberichterstattung haben sich keine Änderungen am rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystem und Risikomanagementsystem ergeben.

5. Vergütungsbericht

Für die Festlegung der Struktur des Vergütungssystems sowie der Vorstandsvergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder ist der Aufsichtsrat zuständig. Er überprüft die Vergütungsstruktur regelmäßig auf ihre Angemessenheit. Die Bezüge des Vorstands setzen sich aus drei Komponenten zusammen:

1. Erfolgsunabhängige, monatlich ausgezahlte Grundvergütung

Die feste Vergütung besteht aus einem vertraglich vereinbarten erfolgsunabhängigen Jahresgehalt, das in zwölf gleichen Teilbeträgen ausgezahlt wird. Hierfür sind im Geschäftsjahr 2016 insgesamt 1,0 Mio. EUR inklusive Nebenleistungen angefallen.

2. Erfolgsabhängige Gehaltsbestandteile

Der variable Gehaltsbestandteil vergütet im Einklang mit der Unternehmensentwicklung die Leistungen des Vorstands für das abgelaufene Geschäftsjahr und knüpft sowohl an den im Geschäftsjahr erzielten Umsatz, das im Geschäftsjahr erzielte Ergebnis als auch an persönliche Ziele, bezogen auf den Verantwortungsbereich, an. Mit Verlängerung der Vorstandsverträge in 2016 für alle Vorstände zum Ende des dritten Quartals 2016 entfällt dieser Vergütungsbestandteil vollständig. Die variable Vergütung der Vorstände im Geschäftsjahr 2016 betrug 0,3 Mio. EUR.

3. Variable Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung

Mit der Ausgabe von Optionen auf Aktien an der zooplus AG bzw. von virtuellen Aktien wird im Einklang mit der Unternehmensplanung die langfristige Leistung des Vorstands vergütet. Der beizulegende Zeitwert der gewährten Aktienoptionen und virtuellen Aktien wird auf Basis eines nach IFRS 2 anerkannten Bewertungsmodells berechnet.

Den Vorständen wurde bis Ende des dritten Quartals 2016, dem Zeitpunkt der Verlängerung der Vorstandsverträge, zur Schaffung langanhaltender Leistungsanreize ein Long-Term Incentive-Programm in Form eines aktienkursorientierten Performance Share-Plans in jährlichen Tranchen gewährt. Den Vorständen stehen zum Stichtag 31. Dezember 2016 bei einem beizulegenden Zeitwert von 1,7 Mio. EUR insgesamt 14.412 Bezugsrechte aus diesem Programm zu.

Auf der Grundlage des Beschlusses der ordentlichen Hauptversammlung vom 31. Mai 2016 hat der Vorstand mit der Zustimmung des Aufsichtsrats die Auflage des Aktienoptionsprogramms 2016 zur Ausgabe von Aktienoptionen mit Bezugsrecht auf Aktien der zooplus AG an Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft verabschiedet. Nach dem Akti-

enoptionsprogramm 2016 können Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft insgesamt bis zu 100.000 Stückaktien der Gesellschaft beziehen. Jede Option berechtigt zum Bezug von einer auf den Inhaber lautenden nennwertlosen Stückaktie der zooplus AG mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 1,00 EUR je Aktie. Der Ausübungspreis je Aktie entspricht dem volumengewichteten 6-Monats-Durchschnittskurs der zooplus-Aktie im Xetra-Handel (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse vor dem Ausgabebetrag der Aktienoptionen, mindestens aber dem geringsten Ausgabebetrag im Sinne von § 9 Abs. 1 AktG. Im Geschäftsjahr 2016 wurden insgesamt 100.000 Aktienoptionen an Mitglieder des Vorstands der zooplus AG ausgegeben. Der Bezugspreis für die im September 2016 ausgegebenen Optionen beträgt 124,45 EUR je Aktie. Die Optionsrechte können frühestens nach Ablauf von vier Jahren seit Gewährung der Optionsrechte ausgeübt werden. Die Bezugsrechte auf Aktienoptionen können nur ausgeübt werden, wenn bestimmte Erfolgsziele erreicht wurden. Die Ausübung der Bezugsrechte ist innerhalb von zwei Jahren, beginnend mit Ablauf der Wartezeit, möglich. Der beizulegende Zeitwert zum Zeitpunkt der Gewährung beträgt 2,5 Mio. EUR.

Die Gesamtvergütung des Vorstands, bezogen auf alle Komponenten, betrug im Geschäftsjahr 2016 insgesamt 3,8 Mio. EUR (Vorjahr: 2,2 Mio. EUR), im Wesentlichen bedingt durch die Gewährung von Aktienoptionen. Davon entfielen rund 27 % auf die erfolgsunabhängige Grundvergütung. Im Geschäftsjahr 2016 entfielen auf erfolgsabhängige Bestandteile 7 % der Gesamtvergütung. Die variablen Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung stellen in 2016 aufgrund der Gewährung von Aktienoptionen 66 % des Gesamtaufwands dar.

Die Gesellschaft verzichtet auf eine individualisierte Aufschlüsselung der Bezüge innerhalb des Vorstands. Für die Angaben nach § 314 Abs. 1 Nr. 6a Satz 5 bis 8 HGB wurde der Vorstand mit Beschluss der Hauptversammlung vom 22. Mai 2012 für fünf Jahre befreit. Weitere Details der Vergütungsstrukturen finden sich im Anhang des Konzernabschlusses.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten eine erfolgsunabhängige, jährlich ausgezahlte Vergütung. Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr 2016 in Summe 226 TEUR (Vorjahr: 176 TEUR) als Vergütung erhalten. Herr Michael Rohowski erhielt als Vorsitzender des Aufsichtsrats (bis 31. Mai 2016) eine feste Vergütung in Höhe von 16 TEUR, Herr Dr. Wentz als stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats (bis 31. Mai 2016) 13 TEUR. Herr Greve und Herr Dr. Stoeck erhielten als feste Vergütung je 34 TEUR, Herr Thomas Schmitt und Herr Winners je 10 TEUR. Herr Stahl als Vorsitzender des Aufsichtsrats (ab 31. Mai 2016) erhielt eine feste Vergütung in Höhe von 47 TEUR, Herr Persson eine feste Vergütung in Höhe von 23 TEUR, Herr Dr. Treptow eine feste Vergütung in Höhe von 20 TEUR sowie Herr Holland und Herr Jerome in Höhe von 3 TEUR. Neben der Vergütung für die Tätigkeit im Aufsichtsrat erhielten folgende Mitglieder eine Vergütung für den Vorsitz in einem Ausschuss: Herr Dr. Rolf-Christian Wentz 2 TEUR (Prüfungsausschuss), Herr Dr. Stoeck 3 TEUR (Prüfungsausschuss), Herr Rohowski 2 TEUR (Nominierungsausschuss), Herr Greve 3 TEUR (Nominierungsausschuss) sowie Herr Stahl 3 TEUR (Personalausschuss).

6. Übernahmerechtliche Angaben und Erläuterungen gemäß § 315 Abs. 4 HGB

Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals.

Das gezeichnete Kapital beträgt zum 31. Dezember 2016 7.060.902,00 EUR und setzt sich aus 7.060.902 auf den Inhaber lautenden Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) zusammen – jeweils mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von 1,00 EUR pro Aktie. Jede Aktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme.

Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffend

Dem Vorstand sind derzeit keine Beschränkungen bekannt, die die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen.

10% der Stimmrechte überschreitende Kapitalbeteiligungen

Zum Stand 31. Dezember 2016 überschreiten folgende Aktionäre 10% der Stimmrechte:

- Maxburg Beteiligungen GmbH & Co. KG, Grünwald
Die Stimmrechtsanteile der Maxburg Beteiligungen GmbH & Co. KG sind der RAG-Stiftung, Essen, nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 5 WpHG i. V. m. § 22 Abs. 1 Satz 2 WpHG zuzurechnen.
- The Capital Group Companies, Inc., Los Angeles, USA / Capital Research and Management Company, Los Angeles, USA
Die Stimmrechtsanteile sind der The Capital Group Companies, Inc., Los Angeles, USA, gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG i. V. m. § 22 Abs. 1 Satz 2 und Satz 3 WpHG zuzurechnen.
Die Stimmrechtsanteile sind der Capital Research and Management Company gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zuzurechnen.

Aktien mit Sonderrechten / Stimmrechtskontrolle bei Arbeitnehmerbeteiligungen

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, bestehen nicht. Es besteht keine Beteiligung von Arbeitnehmern am Kapital, aus der die Arbeitnehmer ihre Kontrollrechte nicht unmittelbar ausüben können.

Ernennung und Abberufung der Vorstandsmitglieder, Satzungsänderungen

Die Bestellung und die Abberufung von Mitgliedern des Vorstands sind in den §§ 84 und 85 AktG geregelt. Danach werden Vorstandsmitglieder vom Aufsichtsrat für höchstens fünf Jahre bestellt. Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit, jeweils für höchstens fünf Jahre, ist zulässig. Ergänzend hierzu bestimmt die Satzung in § 7, dass die Zahl der Vorstandsmitglieder vom Aufsichtsrat festgesetzt wird und dass der Vorstand auch aus einer Person bestehen kann.

Die Voraussetzungen einer Satzungsänderung sind vor allem in den §§ 179 bis 181 AktG geregelt. Änderungen der Satzung bedürfen gemäß §§ 119 Abs. 1 Ziff. 5, 179 Abs. 1 AktG eines Beschlusses der Hauptversammlung, der, soweit die Satzung keine andere Mehrheit vorsieht, gemäß § 179 Abs. 2 AktG eine Mehrheit von drei Vierteln des bei der Abstimmung vertretenen Grundkapitals erfordert. Die Satzung der zooplus AG macht in § 19 Abs. 2 von der Möglichkeit der Abweichung gemäß § 179 Abs. 2 AktG Gebrauch und sieht vor, dass Beschlüsse, soweit das Gesetz nicht zwingend anderes

bestimmt, grundsätzlich mit einfacher Stimmenmehrheit und, soweit außerdem eine Kapitalmehrheit erforderlich ist, mit einfacher Mehrheit des vertretenen Grundkapitals gefasst werden können. Der Aufsichtsrat ist gemäß § 24 der Satzung der zooplus AG ermächtigt, Änderungen der Satzung, die nur deren Fassung betreffen, zu beschließen.

Befugnisse des Vorstands zur Aktienaussgabe

1. Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 11. Juni 2015 ermächtigt, in der Zeit bis zum 10. Juni 2020 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder mehrfach um bis zu insgesamt 3.492.225,00 EUR (in Worten: Euro drei Millionen vierhundertzweiundneunzigtausend zweihundertfünfundzwanzig) durch Ausgabe neuer auf den Inhaber lautenden Stückaktien zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2015).

Die Kapitalerhöhungen können gegen Bareinlagen und/oder Sacheinlagen erfolgen. Den Aktionären steht grundsätzlich ein Bezugsrecht zu. Die neuen Aktien können auch von einem oder mehreren Kreditinstituten oder einem oder mehreren ihnen gleichgestellten Instituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten (mittelbares Bezugsrecht).

Der Vorstand ist daneben ermächtigt, das Bezugsrecht der Aktionäre einmalig oder mehrfach jeweils mit Zustimmung des Aufsichtsrats auszuschließen, (1) soweit es erforderlich ist, um etwaige Spitzenbeträge von dem Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen; (2) soweit es erforderlich ist, um den Inhabern von Options- und/oder Wandlungsrechten bzw. Options- und/oder Wandlungspflichten aus von der Gesellschaft oder einer Gesellschaft, an der die Gesellschaft eine unmittelbare oder mittelbare Mehrheitsbeteiligung hält, ausgegebenen Schuldverschreibungen mit Options- und/oder Wandlungsrechten bzw. Options- und/oder Wandlungspflichten ein Bezugs- oder Umtauschrecht auf neue Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung des Options- und/oder Wandlungsrechts oder der Erfüllung der Options- und/oder Wandlungspflicht als Aktionär zustünde; (3) soweit die neuen Aktien gegen Sacheinlagen, insbesondere in Form von Unternehmen, Teilen von Unternehmen, Beteiligungen an Unternehmen oder sonstigen Wirtschaftsgütern, ausgegeben werden; (4) soweit die neuen Aktien gegen Bareinlagen ausgegeben werden, der Ausgabepreis der neu auszugebenden Aktien den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien der Gesellschaft gleicher Ausstattung zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabepreises nicht wesentlich unterschreitet und der auf die unter Ausschluss des Bezugsrechts neu auszugebenden Aktien insgesamt entfallende anteilige Betrag des Grundkapitals zehn vom Hundert des zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens dieser Ermächtigung und zum Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung bestehenden Grundkapitals nicht überschreitet. Auf diesen Höchstbetrag anzurechnen ist der anteilige Betrag des Grundkapitals der Gesellschaft, der auf Aktien entfällt, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in unmittelbarer, sinngemäßer oder entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben oder veräußert werden, sowie der anteilige Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen Aktien entfällt, die zur Bedienung von Options- und/oder Wandlungsrechten oder zur Erfüllung von Options- und/oder Wandlungspflichten aus Schuldverschreibungen ausgegeben werden bzw. auszugeben sind, sofern die Schuldverschreibungen während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in sinngemäßer Anwendung von § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden.

Der anteilige Betrag des Grundkapitals, der auf die neuen Aktien entfällt, für die das Bezugsrecht nach den vorstehenden Spiegelstrichen oder auf der Grundlage anderweitiger Ermächtigungen während der Laufzeit dieser Ermächtigung ausgeschlossen wird, darf sowohl im Zeitpunkt des Wirksamwerdens als auch im Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung insgesamt zwanzig vom Hundert des Grundkapitals nicht übersteigen.

Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Kapitalerhöhung und die Bedingungen der Aktienausgabe festzulegen. Der Aufsichtsrat wird ermächtigt, die Fassung der Satzung entsprechend dem Umfang einer Kapitalerhöhung aus dem genehmigten Kapital 2015 anzupassen.

2. Bedingtes Kapital

a. Gemäß § 5 Abs. 5 der Satzung ist das Grundkapital der Gesellschaft um 100.000,00 EUR durch Ausgabe von bis zu 100.000 Stück auf den Inhaber lautenden Stückaktien der Gesellschaft mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 1,00 EUR je Aktie bedingt erhöht (bedingtes Kapital 2012 / I). Das bedingte Kapital 2012 / I dient der Sicherung von Bezugsrechten aus Aktienoptionen, die aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 22. Mai 2012 unter Tagesordnungspunkt 10 lit. a) von der zooplus AG im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 2012 / I in der Zeit ab Eintragung des bedingten Kapitals 2012 / I bis zum 31. Dezember 2013 ausgegeben werden. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, als Aktienoptionen ausgegeben werden und die Inhaber dieser Aktienoptionen von ihrem Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen und die Gesellschaft nicht in Erfüllung der Bezugsrechte eigene Aktien gewährt. Die Ausgabe der Aktien aus dem bedingten Kapital 2012 / I erfolgt zu dem gemäß Ziff. (5) des Ermächtigungsbeschlusses festgelegten Ausübungspreis. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, für das zum Zeitpunkt der Ausübung des Bezugsrechts noch kein Beschluss der Hauptversammlung über die Verwendung des Bilanzgewinns gefasst worden ist, am Gewinn teil.

b. Gemäß § 5 Abs. 7 der Satzung ist das Grundkapital der Gesellschaft ist um weitere 72.776,00 EUR durch Ausgabe von bis zu 72.776 Stück auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht (bedingtes Kapital 2010 / I). Das bedingte Kapital 2010 / I dient der Sicherung von Bezugsrechten aus Aktienoptionen, die aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 27. Mai 2010 unter Tagesordnungspunkt 5, Ziff. I von der zooplus AG im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 2010 / I in der Zeit ab Eintragung des bedingten Kapitals 2010 / I bis zum 31. Dezember 2014 ausgegeben werden. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, als Aktienoptionen ausgegeben werden und die Inhaber dieser Aktienoptionen von ihrem Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen und die Gesellschaft nicht in Erfüllung der Bezugsrechte eigene Aktien gewährt. Die Ausgabe der Aktien aus dem bedingten Kapital 2010 / I erfolgt zu dem gemäß Ziff. I. (5) festgelegten Ausübungspreis. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, für das zum Zeitpunkt der Ausübung des Bezugsrechts noch kein Beschluss der Hauptversammlung über die Verwendung des Bilanzgewinns gefasst worden ist, am Gewinn teil.

c. Gemäß § 5 Abs. 4 der Satzung ist das Grundkapital der Gesellschaft nach Maßgabe der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 31. Mai 2016 unter Tagesordnungspunkt 6, Buchstabe a) um EUR 250.000,00 durch Ausgabe von bis zu Stück 250.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien der Gesellschaft mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von EUR 1,00 je Aktie bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2016). Das Bedingte Kapital 2016 dient der Sicherung von Bezugsrechten aus Aktienoptionen, die aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 31. Mai 2016 unter Tagesordnungspunkt 6, Buchstabe a) von der zooplus AG im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 2016 in der Zeit ab Eintragung des Bedingten Kapitals 2016 bis zum 31. Dezember 2018 ausgegeben werden. Die bedingte Kapitalerhö-

hung wird nur insoweit durchgeführt, als Aktienoptionen ausgegeben werden und die Inhaber dieser Aktienoptionen von ihrem Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen. Die Ausgabe der Aktien aus dem Bedingten Kapital 2016 erfolgt zu dem gemäß Ziffer (7) festgelegten Ausübungspreis. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, für das zum Zeitpunkt der Ausübung des Bezugsrechts noch kein Beschluss der Hauptversammlung über die Verwendung des Bilanzgewinns gefasst worden ist, am Gewinn teil. Der Vorstand bzw., soweit Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft betroffen sind, der Aufsichtsrat ist ermächtigt, die weiteren Einzelheiten der bedingten Kapitalerhöhung und ihrer Durchführung festzusetzen.

Befugnisse des Vorstands zum Aktienrückkauf

a) Die Hauptversammlung vom 11. Juni 2015 hat den Vorstand bis zum 10. Juni 2020 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien der Gesellschaft im Umfang von bis zu insgesamt 10% des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung der Hauptversammlung bestehenden Grundkapitals zu erwerben, mit der Maßgabe, dass auf die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien zusammen mit anderen Aktien der Gesellschaft, die die Gesellschaft jeweils besitzt oder die ihr gemäß §§ 71 d und 71 e AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10% des Grundkapitals der Gesellschaft entfallen. Der Erwerb kann auch durch von der Gesellschaft im Sinne von § 17 AktG abhängige Konzernunternehmen oder für ihre oder deren Rechnung durch Dritte durchgeführt werden.

Die Ermächtigung kann zu allen gesetzlich zulässigen Zwecken, insbesondere in Verfolgung eines oder mehrerer der unter lit. b) (1) bis (6) genannten Zwecke, ausgeübt werden. Ein Handel in eigenen Aktien darf nicht erfolgen. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilen, im letzteren Fall auch mehrmals, ausgeübt werden. Der Erwerb kann innerhalb des Ermächtigungszeitraums bis zur Erreichung des maximalen Erwerbsvolumens in Teiltranchen, verteilt auf verschiedene Erwerbszeitpunkte, erfolgen.

Der Erwerb erfolgt unter Wahrung des Gleichbehandlungsgrundsatzes (§ 53a AktG) über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebots.

Erfolgt der Erwerb der Aktien über die Börse, darf der von der Gesellschaft gezahlte Gegenwert je Stückaktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den volumengewichteten Durchschnittskurs der Aktie der Gesellschaft im Xetra-Handel (oder in einem an dessen Stelle getretenen funktional vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten fünf Börsenhandelstage vor dem Tag der Eingehung der Verpflichtung zum Erwerb der Aktien um nicht um mehr als 5% überschreiten und um nicht mehr als 5% unterschreiten.

Erfolgt der Erwerb über ein an alle Aktionäre gerichtetes öffentliches Kaufangebot, dürfen der gebotene Kaufpreis oder die Grenzwerte der gebotenen Kaufpreisspanne je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den volumengewichteten Durchschnittskurs der Aktie der Gesellschaft im Xetra-Handel (oder in einem an dessen Stelle getretenen funktional vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten fünf Börsenhandelstage vor dem Tag der Veröffentlichung des Angebots, um nicht mehr als 10% überschreiten und um nicht mehr als 10% unterschreiten. Das Volumen des Angebots kann begrenzt werden. Sofern die Gesamtzahl der angedienten Aktien dieses Volumen überschreitet, kann der Erwerb nach dem Verhältnis der angedienten Aktien erfolgen; darüber hinaus können eine bevorrechtigte Annahme geringer Stückzahlen bis zu 100 Stück angedienter Aktien je Aktionär sowie zur Vermeidung rechnerischer Bruchteile von Aktien eine Rundung nach kaufmännischen Grundsätzen vorgesehen werden. Ein etwaiges weitergehendes Andienungsrecht der Aktionäre ist insoweit ausgeschlossen.

b) Der Vorstand wird ermächtigt, aufgrund dieser Erwerbsermächtigung erworbene Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats zu allen gesetzlich zulässigen Zwecken zu verwenden.

Die Ermächtigung kann zu allen gesetzlich zulässigen Zwecken ausgeübt werden, insbesondere um

- (1) sie unter Wahrung des Gleichbehandlungsgrundsatzes (§ 53a AktG) wieder über die Börse zu veräußern;
- (2) sie den Aktionären aufgrund eines an alle Aktionäre gerichteten Angebots unter Wahrung ihres Bezugsrechts und des Gleichbehandlungsgrundsatzes (§ 53a AktG) zum Bezug anzubieten;
- (3) sie als (Teil-)Gegenleistung im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder zum Zweck des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen einschließlich der Erhöhung bestehenden Anteilsbesitzes zu verwenden;
- (4) sie gegen Barzahlung zu einem Preis (ohne Nebenkosten der Verwertung) zu veräußern, der den Börsenpreis der Aktien der Gesellschaft zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich im Sinne des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG unterschreitet. Die Anzahl der in dieser Weise veräußerten Aktien darf 10 % des Grundkapitals nicht übersteigen, und zwar weder im Zeitpunkt des Wirksamwerdens noch im Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung. Auf diese Begrenzung sind Aktien anzurechnen, die in direkter oder entsprechender Anwendung von § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG während der Wirksamkeit dieser Ermächtigung bis zu diesem Zeitpunkt ausgegeben oder veräußert wurden. Ebenfalls anzurechnen sind Aktien, die zur Bedienung von Wandel- / Optionsschuldverschreibungen ausgegeben wurden oder auszugeben sind, soweit diese Schuldverschreibungen während der Wirksamkeit dieser Ermächtigung bis zu diesem Zeitpunkt entsprechend § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden;
- (5) sie ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen. Die Einziehung führt zur Kapitalherabsetzung. Der Vorstand kann abweichend hiervon bestimmen, dass das Grundkapital bei der Einziehung unverändert bleibt und sich stattdessen durch die Einziehung der Anteil der übrigen Aktien am Grundkapital gemäß § 8 Abs. 3 AktG erhöht. Für diesen Fall ist der Vorstand zur Anpassung der Zahl der Stückaktien in der Satzung ermächtigt;
- (6) sie Mitarbeitern der Gesellschaft und mit ihr verbundenen Unternehmen sowie Mitgliedern der Geschäftsleitung zum Erwerb anzubieten oder sie auf sie zu übertragen und/oder sie zur Erfüllung von Zusagen auf den Erwerb oder Pflichten zum Erwerb von Aktien der Gesellschaft zu verwenden, die Mitarbeitern der Gesellschaft und mit ihr verbundener Unternehmen sowie Mitgliedern der Geschäftsleitung eingeräumt wurden oder werden. Sie können insbesondere auch zur Bedienung von Erwerbspflichten oder Erwerbsrechten auf Aktien der Gesellschaft verwendet werden, die mit Mitarbeitern oder Mitgliedern der Geschäftsleitung im Rahmen von Mitarbeiterbeteiligungsprogrammen vereinbart werden. Soweit Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft begünstigt sind, obliegt die Auswahl der Begünstigten und die Bestimmung des Umfangs der ihnen jeweils zu gewährenden Aktien dem Aufsichtsrat.

Die vorgenannten Ermächtigungen können ganz oder in mehreren Teilbeträgen, in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke, ausgenutzt werden. Das Bezugsrecht der Aktionäre auf die eigenen Aktien der Gesellschaft ist insoweit ausgeschlossen, als diese Aktien gemäß den vorstehenden Ermächtigungen in Ziffer (1), (3), (4) und (6) verwendet werden. Darüber hinaus kann der Vorstand im Fall der Veräußerung von Aktien im Rahmen eines Verkaufsangebots nach Ziffer (2) das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats für Spitzenbeträge ausschließen.

Wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen

Es bestehen keine wesentlichen Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen.

Entschädigungsvereinbarungen des Mutterunternehmens für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern.

Im Falle eines Kontrollwechsels werden alle bis zu diesem Zeitpunkt an Mitglieder des Vorstands erteilten Aktienoptionen unverfallbar.

Ein Kontrollwechsel in diesem Sinne liegt vor, wenn entweder (i) ein Aktionär durch das Halten von mindestens 30 % der Stimmrechte an der Gesellschaft die Kontrolle im Sinne von § 29 Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetz (WpÜG) erworben hat oder (ii) mit der Gesellschaft als abhängigem Unternehmen ein Unternehmensvertrag nach § 291 AktG geschlossen wurde, oder (iii) die Gesellschaft gemäß § 2 Umwandlungsgesetz (UmwG) mit einem anderen Rechtsträger verschmolzen wurde.

7. Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB

Die Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB ist auf der Website des Unternehmens <http://investors.zooplus.com> im Bereich Investor Relations unter Corporate Governance zugänglich.

8. Gesamtaussage

Der europäische Online-Heimtiermarkt wird weiter und nachhaltig wachsen und an Attraktivität gewinnen. zooplus ist sehr gut aufgestellt, um von diesen Entwicklungen überproportional profitieren zu können. Der Vorstand geht deshalb für 2017 von einer weiterhin positiven Geschäftsentwicklung aus.

Der Vorstand



Dr. Cornelius Patt



Andrea Skersies



Andreas Grandinger

München, den 16. März 2017



Konzern-Bilanz	80
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	82
Konzern-Kapitalflussrechnung	83
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	85

Konzernjahresabschluss

Konzern-Bilanz zum 31. Dezember 2016 nach IFRS

Vermögenswerte

in EUR	Anhang Nr.	31.12.2016	31.12.2015
A. LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE			
I. Sachanlagen	5	15.908.695,76	1.373.161,41
II. Immaterielle Vermögenswerte	6	9.026.342,57	8.049.517,78
III. Sonstige finanzielle Vermögenswerte	7	37.708,71	47.708,71
IV. Aktive latente Steuern	8	0,00	1.849.223,00
Langfristige Vermögenswerte, gesamt		24.972.747,04	11.319.610,90
B. KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE			
I. Vorräte	9	78.781.088,50	74.507.693,18
II. Geleistete Anzahlungen	10	1.622.257,78	1.449.171,98
III. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	11	19.177.730,94	13.621.488,45
IV. Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	12	25.642.573,18	18.255.442,75
V. Derivative Finanzinstrumente	13	2.455.023,80	609.168,69
VI. Zahlungsmittel	14	54.923.661,37	45.530.788,75
Kurzfristige Vermögenswerte, gesamt		182.602.335,57	153.973.753,80
		207.575.082,61	165.293.364,70

Eigenkapital und Schulden

in EUR	Anhang Nr.	31.12.2016	31.12.2015
A. EIGENKAPITAL			
I. Gezeichnetes Kapital	15	7.060.902,00	6.995.182,00
II. Kapitalrücklage	15, 16	94.810.944,46	92.769.312,66
III. Sonstige Rücklagen	13, 15	1.147.161,06	5.868,77
IV. Ergebnis der Periode und Verlustvortrag	15	4.851.179,83	-6.543.888,23
Eigenkapital, gesamt		107.870.187,35	93.226.475,20
B. LANGFRISTIGE SCHULDEN			
I. Rückstellungen	16, 20	1.503.549,71	1.780.232,32
II. Passive latente Steuern	8	689.068,25	0,00
III. Finanzierungsleasingverbindlichkeiten	28	10.948.431,91	0,00
Langfristige Schulden, gesamt		13.141.049,87	1.780.232,32
C. KURZFRISTIGE SCHULDEN			
I. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	17	46.987.788,05	35.266.274,27
II. Derivative Finanzinstrumente	13	0,00	526.561,75
III. Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	19	22.861.443,11	23.370.191,04
IV. Steuerschulden	8	4.086.935,55	693.616,79
V. Finanzierungsleasingverbindlichkeiten	28	2.151.426,24	0,00
VI. Rückstellungen	20	8.051.104,12	8.385.853,93
VII. Passive Abgrenzungen	21	2.425.148,32	2.044.159,40
Kurzfristige Schulden, gesamt		86.563.845,39	70.286.657,18
		207.575.082,61	165.293.364,70

Konzern-Gesamtergebnisrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 nach IFRS

in EUR	Anhang Nr.	2016	2015
Umsatzerlöse	22	908.609.838,48	711.305.948,26
Sonstige Erträge	23	43.355.486,31	31.345.384,43
Materialaufwand		-681.631.589,07	-518.216.525,89
Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer	24	-29.111.482,67	-25.002.638,67
davon zahlungswirksam		(-28.470.070,87)	(-24.421.794,95)
davon aktienbasiert und zahlungsunwirksam	16	(-641.411,80)	(-580.843,72)
Aufwand für Abschreibungen	5, 6	-1.616.967,85	-2.590.737,62
Sonstige Aufwendungen	25	-221.526.202,03	-184.008.572,56
davon Kosten der Warenabgabe		(-175.988.814,15)	(-143.150.374,15)
davon Kosten für Werbung		(-12.823.168,20)	(-10.757.717,03)
davon Kosten für Zahlungsverkehr		(-9.583.571,71)	(-7.793.219,13)
davon sonstige Kosten		(-23.130.647,96)	(-22.307.262,25)
Ergebnis aus der laufenden Geschäftstätigkeit		18.079.083,18	12.832.857,95
Finanzerträge	26	1.311,52	32.960,84
Finanzaufwendungen	26, 28	-213.441,12	-195.103,02
Ergebnis vor Steuern		17.866.953,58	12.670.715,77
Steuern vom Einkommen und Ertrag	8	-6.471.885,52	-4.743.589,06
Konzernergebnis		11.395.068,06	7.927.126,71
Sonstige Gewinne und Verluste (nach Steuern)			
Unterschied aus Währungsumrechnung	15	-448.820,11	-174.454,83
Hedge Reserve	13, 15	1.590.112,40	-1.487.525,00
Posten, die anschließend in den Gewinn oder Verlust umgliedert werden		1.141.292,29	-1.661.979,83
Gesamtergebnis		12.536.360,35	6.265.146,88
Konzernergebnis je Aktie			
unverwässert	27	1,63	1,13
verwässert	27	1,60	1,11

Konzern-Kapitalflussrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 nach IFRS

in EUR	Anhang Nr.	2016	2015
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit			
Ergebnis vor Steuern aus der laufenden Geschäftstätigkeit		17.866.953,58	12.670.715,77
Berichtigungen für:			
Abschreibungen auf das Anlagevermögen	5, 6	1.616.967,85	2.590.737,62
Zahlungsunwirksame Personalaufwendungen	16	641.411,80	580.843,72
Sonstige zahlungsunwirksame Geschäftsvorfälle bzw. Geschäftsvorfälle mit periodenfremder Zahlung	15	-448.820,11	-174.454,83
Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen	26	213.441,12	195.103,02
Zinserträge und ähnliche Erträge	26	-1.311,52	-32.960,84
Veränderungen:			
Vorräte	9	-4.273.395,32	-9.476.893,49
Geleistete Anzahlungen	10	-173.085,80	-924.965,14
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	11	-5.556.242,49	-1.570.838,87
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	12	-7.387.130,43	-5.141.158,92
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	17	12.225.191,54	11.872.929,78
Sonstige Verbindlichkeiten	19	-508.747,93	3.271.987,74
Rückstellungen	20	-334.749,81	4.255.751,14
Langfristige Schulden	20	-276.682,61	542.358,83
Passive Abgrenzungen	21	380.988,92	542.704,59
Gezahlte Ertragsteuern		-1.442.429,45	-2.986.587,16
Erhaltene Zinsen	26	1.311,52	32.960,84
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit		12.543.670,86	16.248.233,80
Cashflow aus der Investitionstätigkeit			
Auszahlungen für Gegenstände des Sachanlagevermögens / immateriellen Anlagevermögens	5, 6	-3.620.940,04	-2.674.178,87
Cashflow aus der Investitionstätigkeit		-3.620.940,04	-2.674.178,87
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit			
Einzahlung aus Kapitalerhöhung	15	1.465.940,00	187.810,00
Tilgung Finanzierungsleasingverbindlichkeit	28	-503.677,76	0,00
Gezahlte Zinsen	26	-213.441,12	-195.103,02
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		748.821,12	-7.293,02

(Fortsetzung auf der nächsten Seite)

in EUR	Anhang Nr.	2016	2015
Einfluss von Wechselkurseffekten auf die Zahlungsmittel		-278.679,32	-2.208,12
Nettoveränderung der liquiden Mittel		9.392.872,62	13.564.553,79
Zahlungsmittel zu Beginn des Geschäftsjahres	14	45.530.788,75	31.966.234,96
Zahlungsmittel am Ende des Geschäftsjahres		54.923.661,37	45.530.788,75
Zusammensetzung des Finanzmittelbestands am Ende des Geschäftsjahrs			
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		54.923.661,37	45.530.788,75
		54.923.661,37	45.530.788,75

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung zum 31. Dezember 2016 nach IFRS

in EUR	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Sonstige Rücklagen	Ergebnis der Periode und Verlustvortrag	Gesamt
Stand am 1. Januar 2016	6.995.182,00	92.769.312,66	5.868,77	-6.543.888,23	93.226.475,20
Erhöhung aus Aktioptionen	65.720,00	2.041.631,80	0,00	0,00	2.107.351,80
Währungsausgleichsposten	0,00	0,00	-448.820,11	0,00	-448.820,11
Ergebnis 2016	0,00	0,00	0,00	11.395.068,06	11.395.068,06
Hedge Reserve	0,00	0,00	1.590.112,40	0,00	1.590.112,40
Stand am 31. Dezember 2016	7.060.902,00	94.810.944,46	1.147.161,06	4.851.179,83	107.870.187,35
Stand am 1. Januar 2015	6.984.450,00	92.011.390,94	1.667.848,60	-14.471.014,94	86.192.674,60
Erhöhung aus Aktioptionen	10.732,00	757.921,72	0,00	0,00	768.653,72
Währungsausgleichsposten	0,00	0,00	-174.454,83	0,00	-174.454,83
Ergebnis 2015	0,00	0,00	0,00	7.927.126,71	7.927.126,71
Hedge-Reserve	0,00	0,00	-1.487.525,00	0,00	-1.487.525,00
Stand am 31. Dezember 2015	6.995.182,00	92.769.312,66	5.868,77	-6.543.888,23	93.226.475,20



Konzernanhang	88
Versicherung des Vorstands	138
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	139
Impressum	140

Konzernanhang

Konzernanhang

zum 31. Dezember 2016 nach International Financial Reporting Standards (IFRS)

1. Grundlegende Informationen

Die zooplus AG (nachfolgend „Gesellschaft“) ist eine nach deutschem Recht errichtete in ihrer Haftung beschränkte Aktiengesellschaft, deren Aktien seit 2008 öffentlich gehandelt werden. Sitz der Gesellschaft ist Sonnenstraße 15, 80331 München, Deutschland.

Die zooplus AG und ihre Tochterunternehmen, zusammen „der Konzern“, sind in Deutschland und anderen europäischen Ländern im Online-Handel mit Heimtierbedarf tätig. Unter Heimtierbedarf sind im Wesentlichen Fertignahrung sowie Zubehör zu verstehen. Der Geschäftsbetrieb wird über das Internet abgewickelt.

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2016 wurden gemäß § 315a (1) HGB aufgestellt und werden beim elektronischen Bundesanzeiger eingereicht und offengelegt.

Der Vorstand hat den Konzernabschluss am 16. März 2017 aufgestellt und damit zur Veröffentlichung im Sinne von IAS 10 freigegeben. Die Hauptversammlung des Unternehmens hat die Möglichkeit, den Konzernabschluss zu ändern.

2. Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses angewendet wurden, sind im Folgenden dargestellt. Die beschriebenen Methoden wurden stetig auf die dargestellten Berichtsperioden angewendet, sofern nichts anderes angegeben ist.

2.1 Grundlagen der Abschlusserstellung

Die zooplus AG ist ein Mutterunternehmen im Sinne des § 290 HGB. Bedingt durch die Emittierung von Eigenkapitaltiteln auf dem Kapitalmarkt, ist die zooplus AG nach § 315a Abs. 1 HGB in Verbindung mit Artikel 4 der Verordnung des Europäischen Parlaments vom 19. Juli 2002 verpflichtet, den Konzernabschluss der Gesellschaft nach den von der EU übernommenen International Financial Reporting Standards (EU-IFRS) zu erstellen. Der vorliegende Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2016 ist nach diesen IFRS und Interpretationen des IFRS IC erstellt worden.

Die Aufstellung des Konzernabschlusses erfolgte auf Basis der historischen Anschaffungs-/ Herstellungskosten, eingeschränkt durch die erfolgswirksame Bewertung zum beizulegenden Zeitwert von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten (inklusive derivativer Finanzinstrumente). Der Konzernabschluss wird in der Währung Euro (EUR) aufgestellt, welche sowohl die funktionale als auch die Berichtswährung ist. Die funktionale Währung der Tochtergesellschaften kann sich je nach wirtschaftlichem Umfeld unterscheiden. Sofern nichts anderes angegeben ist, werden sämtliche Werte entsprechend kaufmännischer Rundung in ganzen TEUR-Zahlen angegeben. Das Geschäftsjahr umfasst für alle Konzerngesellschaften ein Kalenderjahr.

Die Gliederung der Bilanz erfolgt anhand der Fristigkeit der Vermögenswerte und Schulden. Vermögenswerte, die innerhalb von zwölf Monaten veräußert, im normalen Geschäftsbetrieb verbraucht oder beglichen werden, werden als kurzfristig klassifiziert. Schulden gelten als kurzfristig, sofern deren Begleichung innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag erfolgen muss.

Die Gesamtergebnisrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt worden.

Die Aufstellung von in Einklang mit den IFRS stehenden Konzernabschlüssen erfordert Schätzungen. Des Weiteren macht die Anwendung der unternehmensweiten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Wertungen des Managements erforderlich. Bereiche mit höheren Beurteilungsspielräumen oder höherer Komplexität oder Bereiche, in denen Annahmen und Schätzungen von entscheidender Bedeutung für den Konzernabschluss sind, sind unter 4. „Wesentliche Ermessensentscheidungen und Schätzungen“ aufgeführt.

2.1.1 Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und Angaben

Für dieses Geschäftsjahr verpflichtend anzuwendende neue bzw. geänderte Standards und Interpretationen und deren Auswirkungen auf den Konzern:

Standard	Interpretation	Anwendungs- pflicht	Auswirkungen
IAS 19	Änderungen an IAS 19 Leistungen an Arbeitnehmer	01.02.2015	keine
IAS 16 und IAS 41	Änderungen an IAS 16 Sachanlagen und IAS 41 Landwirtschaft – Fruchttragende Pflanzen	01.01.2016	keine
IFRS 11	Änderungen an IFRS 11 Gemeinsame Vereinbarungen – Bilanzierung von Erwerben von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Geschäftstätigkeit	01.01.2016	keine
IAS 16 und IAS 38	Änderungen an IAS 16 Sachanlagen und IAS 38 Immaterielle Vermögenswerte – Klarstellung akzeptabler Abschreibungsmethoden	01.01.2016	keine
IFRS 11	Änderungen an IAS 1 Darstellung des Abschlusses – Angabeninitiative	01.01.2016	keine
IAS 1	Jährliche Verbesserungen an den IFRS (2012–2014)	01.01.2016	keine
IAS 27	Änderungen an IAS 27 Einzelabschlüsse – Equity-Methode im separaten Abschluss	01.01.2016	keine
IAS 39	Änderungen an IFRS 10 Konzernabschlüsse, IFRS 12 Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen und IAS 28 Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures – Investmentgesellschaften – Anwendung der Ausnahme von der Konsolidierungspflicht	01.01.2016	keine

Neue Standards und Interpretationen, die erst in späteren Berichtsperioden in Kraft treten, wurden von der zooplus AG nicht vorzeitig angewendet. Veröffentlichte, aber erst für nach dem 1. Januar 2016 beginnende Geschäftsjahre anzuwendende Standards und Interpretationen:

Standard	Interpretation	Anwendungs- pflicht	Voraussichtliche Auswirkungen
IFRS 15	Umsatzerlöse aus Kundenverträgen inkl. Änderung des Erstanwendungszeitpunkts (IFRS 15 ersetzt alle gegenwärtigen Standards und Interpretationen zur Umsatzrealisierung, insbesondere IAS 18 Umsatzerlöse und IAS 11 Fertigungsaufträge. IFRS 15 basiert auf dem Grundsatz, dass Umsatzerlöse im Zeitpunkt des Übergangs der Kontrolle über die Ware oder Dienstleistung auf den Kunden vorzunehmen ist. Die Anwendung ist entweder vollständig retrospektiv oder auf Basis eines modifizierten retrospektiven Ansatzes vorzunehmen.)	01.01.2018	Derzeit sind die Auswirkungen des neuen Standards für die zooplus Gruppe noch nicht abschätzbar. zooplus wird in den kommenden zwölf Monaten Angaben zu den Auswirkungen machen.
IFRS 9	Finanzinstrumente (IFRS 9 umfasst die Klassifizierung, Bewertung und Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten sowie Neuregelungen im Bereich Hedge Accounting und Impairment von finanziellen Vermögenswerten. Erweiterung der Designationsmöglichkeiten bezüglich des Hedge Accounting. Vereinfachte Effektivitätsüberprüfungen sowie Ausweitung der Anhangangaben.)	01.01.2018	Derzeit sind die Auswirkungen des neuen Standards für die zooplus Gruppe noch nicht abschätzbar. zooplus wird in den kommenden zwölf Monaten Angaben zu den Auswirkungen machen.
IAS 7	Änderungen an IAS 7 Kapitalflussrechnungen – Angabeninitiative	01.01.2017	Erstellung einer Überleitungsrechnung für Verbindlichkeiten aus Finanzierungsaktivitäten, Angabe von Informationen zu Liquiditätsbeschränkungen
IAS 12	Änderungen an IAS 12 Ertragsteuern – Ansatz aktiver latenter Steuern auf unrealisierte Verluste	01.01.2017	keine
IFRS 15	Klarstellung zu IFRS 15 Erlöse aus Kundenverträgen	01.01.2018	keine
IAS 40	Änderungen zu IAS 40 - Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien – Übertragungen von als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien	01.01.2018	keine
IFRS 2	Änderungen an IFRS 2 Anteilsbasierte Vergütung – Klassifizierung und Bewertung anteilsbasierter Transaktionen	01.01.2018	Derzeit sind die Auswirkungen des neuen Standards für die zooplus Gruppe noch nicht abschätzbar. zooplus wird in den kommenden zwölf Monaten Angaben zu den Auswirkungen machen.
IFRS 16	Leasing (IFRS 16 führt beim Leasingnehmer zum Wegfall der Klassifizierung in Finance- und Operating-Leasingverhältnisse und grundsätzlich zur Erfassung aller Leasingverhältnisse in Form eines Nutzungsrechts und einer Leasingverbindlichkeit. Ausnahmen bestehen bei kurzfristigen Leasingverhältnissen und beim Leasing von Low-Value-Assets. Der neue Standard betrifft im Wesentlichen die Bilanzierung der Operating-Leasingverhältnisse.)	01.01.2019	Zum Bilanzstichtag hat die zooplus Gruppe unkündbare Operating-Leasing-Verpflichtungen in Höhe von 45 Mio. EUR, siehe Punkt 28. Gegenwärtig sind die Auswirkungen hinsichtlich der Bilanzierung von Nutzungsrechten und Leasingverbindlichkeiten sowie Auswirkungen auf Ergebnis und Cashflow noch nicht abschätzbar. Zudem können bestehende Leasingverhältnisse unter die Ausnahmeregelungen fallen oder nicht mehr als Leasingverhältnis im Sinne von IFRS 16 zu klassifizieren sein.

IFRS	Jährliche Verbesserungen der IFRS (2014–2016)	Änderungen an IFRS 12: 01.01.2017 Änderungen an IFRS 1 und IAS 28: 01.01.2018	keine
IFRIC 22	Vorauszahlungen im Zusammenhang mit Fremdwährungstransaktionen	01.01.2018	keine
IFRS 4	Änderungen an IFRS 4 Versicherungsverträge – Anwendung des IFRS 9 Finanzinstrumente mit IFRS 4	01.01.2018	keine
IFRS 10 und IAS 28	Änderung des IFRS 10 und IAS 28 – Veräußerung von Vermögenswerten eines Investors an bzw. Einbringung in sein assoziiertes Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen	auf einen vom IASB noch zu bestimmenden Zeitpunkt verschoben	keine
IFRS 14	Regulatorische Abgrenzungsposten	01.01.2016	keine

2.2 Konsolidierungskreis

Der Vollkonsolidierungskreis des Konzerns umfasst die zooplus AG und die folgenden Tochtergesellschaften:

Tochtergesellschaft	Kapitalanteil	Anteiliges Eigenkapital (IFRS) in TEUR	Geschäftstätigkeit
MATINA GmbH, München	100%	1.294	Eigenmarkengeschäft
BITIBA GmbH, München	100%	209	Zweitmarkengeschäft
zooplus services Ltd., Oxford, Großbritannien	100%	903	Servicegesellschaft Großbritannien
zooplus italia s.r.l., Genua, Italien	100%	83	Servicegesellschaft Italien
zooplus polska Sp. z o.o., Krakau, Polen	100%	168	Servicegesellschaft Polen
zooplus services ESP S.L., Madrid, Spanien	100%	119	Servicegesellschaft Spanien
zooplus Pet Supplies Import and Trade Ltd., Istanbul, Türkei	100%	2.790	Vertriebsgesellschaft Türkei
zooplus france s.a.r.l., Straßburg, Frankreich	100%	254	Servicegesellschaft Frankreich
zooplus Nederland B.V. Tilburg, Niederlande	100%	19	Servicegesellschaft Niederlande

In den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2016 wird erstmals die im November 2012 gegründete 100%-ige Tochtergesellschaft zooplus Nederland B.V., Tilburg, Niederlande, mit einem Stammkapital von 10 TEUR mit einbezogen. Die Gesellschaft hat im laufenden Geschäftsjahr ihre operative Geschäftstätigkeit aufgenommen.

Nicht in den Konzernabschluss einbezogen werden die

- im zweiten Quartal 2011 gegründete 100 %-ige Tochtergesellschaft zooplus EE TOV, Kiew, Ukraine, mit einem Stammkapital von 10 TEUR;
- im Februar 2013 gegründete 100 %-ige Tochtergesellschaft zooplus d.o.o., Zagreb, Kroatien, mit einem Stammkapital von 3 TEUR;
- im Mai 2013 gegründete 100 %-ige Tochtergesellschaft Tifuve GmbH, München, Deutschland, mit einem Stammkapital von 25 TEUR.

Diese drei Gesellschaften führten im Geschäftsjahr keine Geschäftstätigkeiten aus und werden aufgrund von untergeordneter Bedeutung nicht in den Konzernabschluss einbezogen.

2.3 Konsolidierung

Tochterunternehmen sind alle Unternehmen, bei denen der Konzern die Kontrolle über die Finanz- und Geschäftspolitik ausübt. Der Konzern beherrscht ein Tochterunternehmen, wenn eine Risikobelastung durch oder Anrechte auf variable wirtschaftliche Erfolge aus einem Engagement in dem Tochterunternehmen vorliegt und der Konzern die Fähigkeit besitzt, seine Verfügungsgewalt über das Tochterunternehmen dergestalt zu nutzen, dass dadurch die Höhe der Rendite des Tochterunternehmens beeinflusst wird. Tochterunternehmen werden von dem Zeitpunkt an in den Konzernabschluss einbezogen (Vollkonsolidierung), zu dem die Kontrolle auf den Konzern übergegangen ist. Sie werden zu dem Zeitpunkt entkonsolidiert, zu dem die Kontrolle endet. Der Entkonsolidierungserfolg wird dementsprechend in der konsolidierten Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen.

Die Bilanzierung erworbener Tochterunternehmen erfolgt nach der Erwerbsmethode. Die übertragene Gegenleistung des Erwerbs entspricht dem beizulegenden Zeitwert der hingegebenen Vermögenswerte, der ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente und den entstandenen bzw. übernommenen Schulden zum Erwerbszeitpunkt. Außerdem beinhalten sie die beizulegenden Zeitwerte jeglicher angesetzter Vermögenswerte oder Schulden, die aus einer bedingten Gegenleistungsvereinbarung resultieren. Im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses identifizierbare Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten werden bei der Erstkonsolidierung mit ihren beizulegenden Zeitwerten zum Erwerbszeitpunkt bewertet. Für jeden Unternehmenserwerb entscheidet der Konzern auf individueller Basis, ob die nicht beherrschenden Anteile am erworbenen Unternehmen zum beizulegenden Zeitwert oder anhand des proportionalen Anteils am Nettovermögen des erworbenen Unternehmens erfasst werden. Erwerbsbezogene Kosten werden aufwandswirksam erfasst, wenn sie anfallen.

Bei einem sukzessiven Unternehmenszusammenschluss wird der zuvor erworbene Eigenkapitalanteil des Unternehmens mit dem zum Erwerbszeitpunkt geltenden beizulegenden Zeitwert neu bestimmt. Der daraus resultierende Gewinn oder Verlust ist in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen.

Etwaige bedingte Gegenleistungen werden mit dem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt bewertet. Nachträgliche Änderungen des beizulegenden Zeitwerts einer als Vermögenswert oder als Verbindlichkeit eingestuften bedingten Gegenleistung werden im Rahmen von IAS 39 bewertet und ein daraus resultierender Gewinn bzw. Verlust wird entweder im Gewinn oder Verlust oder im sonstigen Ergebnis erfasst. Eine bedingte Gegenleistung, die als Eigenkapital eingestuft ist, wird nicht neu bewertet und ihre spätere Abgeltung wird im Eigenkapital bilanziert.

Als Goodwill wird der Wert angesetzt, der sich aus dem Überschuss der übertragenen Gegenleistung des Erwerbs, dem Betrag der nicht beherrschenden Anteile am erworbenen Unternehmen sowie dem beizulegenden Zeitwert jeglicher vorher gehaltener Eigenkapitalanteile zum Erwerbsdatum über den Anteil des Konzerns an dem zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Nettovermögen ergibt. Sind die Anschaffungskosten geringer als das zum beizulegenden Zeitwert bewertete Nettovermögen des erworbenen Tochterunternehmens, wird der Unterschiedsbetrag direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden keine Tochtergesellschaften erworben bzw. veräußert.

Konzerninterne Transaktionen, Salden sowie unrealisierte Gewinne und Verluste aus Transaktionen zwischen Konzernunternehmen werden eliminiert. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden von Tochtergesellschaften wurden, sofern notwendig, geändert, um eine konzerneinheitliche Bilanzierung zu gewährleisten.

2.4 Segmentberichterstattung

Ein Geschäftssegment im Sinne von IFRS 8 ist ein Bereich eines Unternehmens, der Geschäftstätigkeiten betreibt, aus denen Erträge erwirtschaftet werden und für die Aufwendungen anfallen können, dessen Betriebsergebnisse regelmäßig vom Hauptentscheidungsträger (Vorstand) des Unternehmens im Hinblick auf Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen zu diesem Segment und die Bewertung seiner Ertragskraft überprüft werden und für den einschlägige Finanzinformationen vorliegen.

Der zooplus-Konzern vertreibt und verkauft Produkte des Heimtierbedarfs. Die angebotenen Produkte sind in sich homogen und nicht trennbar. Als E-Commerce-Händler bietet der Konzern seine Produkte im Internet an, unabhängig von der geografischen Lage der Endkunden. Alle wesentlichen Unternehmensprozesse sind paneuropäisch definiert. Lieferanten, Marken und Preisstrukturen gelten für Europa insgesamt. Aus diesem Grund steuert der Vorstand das Unternehmen auch auf Basis von Kennzahlen des Gesamtgeschäfts. Eine Aufteilung des Geschäfts in Segmente erfolgt nicht. Der Konzern erstellt daher keine Segmentberichterstattung.

Umsatzerlöse mit einzelnen Kunden von mehr als 10 % des Gesamtumsatzes bestehen nicht.

Die Aufteilung der Umsatzerlöse nach Ländern und Produktgruppen wird unter Punkt 22 erläutert. Die wesentlichen langfristigen Vermögenswerte des Konzerns befinden sich vollständig bei der zooplus AG in Deutschland.

2.5 Währungsumrechnung

2.5.1 Funktionale Währung und Berichtswährung

Die im Abschluss eines jeden Konzernunternehmens enthaltenen Posten werden auf Basis der Währung bewertet, die der Währung des primären wirtschaftlichen Umfelds, in dem das Unternehmen operiert, entspricht (funktionale Währung). Der Konzernabschluss ist in Euro aufgestellt, der die Berichtswährung der zooplus AG darstellt.

2.5.2 Transaktionen und Salden

Fremdwährungstransaktionen werden mit den Wechselkursen zum Transaktionszeitpunkt oder Bewertungszeitpunkt bei Neubewertungen in die funktionale Währung umgerechnet. Gewinne und Verluste, die aus der Erfüllung solcher Transaktionen sowie aus der Umrechnung zum Stichtagskurs von in Fremdwährung geführten monetären Vermögenswerten

und Schulden resultieren, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, es sei denn, sie sind im Eigenkapital als qualifizierte Cashflow Hedges und qualifizierte Net Investment Hedges zu erfassen. Net Investment Hedges lagen im Geschäftsjahr 2016 nicht vor.

Fremdwährungsgewinne und -verluste, die aus der Umrechnung von Zahlungsmitteln und Finanzschulden resultieren, sowie sonstige Fremdwährungsgewinne und -verluste, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter „Sonstige Erträge und Aufwendungen“ ausgewiesen.

2.5.3 Konzernunternehmen

Die Ergebnisse und Bilanzposten aller Konzernunternehmen (ausgenommen solche aus Hochinflationländern), die eine vom Euro abweichende funktionale Währung haben, werden wie folgt in Euro umgerechnet:

- Vermögenswerte und Schulden werden für jeden Bilanzstichtag mit dem Stichtagskurs umgerechnet.
- Erträge und Aufwendungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung zum Durchschnittskurs umgerechnet (es sei denn, die Verwendung des Durchschnittskurses führt nicht zu einer angemessenen Annäherung an die kumulativen Effekte, die sich bei Umrechnung zu den in den Transaktionszeitpunkten geltenden Kursen ergeben hätten; in diesem Fall sind Erträge und Aufwendungen zu ihren Transaktionskursen umzurechnen).
- Alle sich ergebenden Umrechnungsdifferenzen werden als eigener Posten innerhalb der sonstigen Rücklagen im Eigenkapital erfasst.
- Goodwill und Anpassungen des beizulegenden Zeitwerts, die beim Erwerb eines ausländischen Unternehmens entstanden sind, werden als Vermögenswerte und Schulden des ausländischen Unternehmens behandelt und zum Stichtagskurs umgerechnet. Alle sich ergebenden Umrechnungsdifferenzen werden im Eigenkapital erfasst.

2.6 Sachanlagen

Unter den Sachanlagen werden im Wesentlichen Betriebs- und Geschäftsausstattung, Hardware sowie Mietereinbauten ausgewiesen. Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und/ oder kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Die Anschaffungs- und Herstellungskosten des Sachanlagevermögens beinhalten die direkt dem Erwerb zurechenbaren Ausgaben, die entstehen, um den Vermögenswert in einen betriebsbereiten Zustand zu versetzen. Kaufpreisminderungen wie Rabatte, Boni und Skonti werden vom Kaufpreis abgezogen.

Nachträgliche Anschaffungs- / Herstellungskosten werden nur dann als Teil der Anschaffungs- / Herstellungskosten des Vermögenswertes oder – sofern einschlägig – als separater Vermögenswert erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass daraus dem Konzern zukünftig wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird und die Kosten des Vermögenswertes zuverlässig ermittelt werden können. Alle laufenden Wartungs- und Instandhaltungskosten werden in der Periode, in der sie anfallen, erfolgswirksam erfasst.

Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten enthalten keine Fremdkapitalkosten, da keine aktivierungsfähigen Fremdkapitalkosten gemäß IAS 23 angefallen sind. Geleistete Anzahlungen für noch nicht geliefertes bzw. noch nicht abgenommenes Sachanlagevermögen werden unter Sachanlagen bilanziert.

Die Abschreibung erfolgt linear, wobei die Anschaffungskosten über die erwartete Nutzungsdauer wie folgt auf den Restbuchwert abgeschrieben werden:

- Betriebs- und Geschäftsausstattung 3 – 10 Jahre
- Hardware 3 – 7 Jahre
- Mietereinbauten 5 – 8 Jahre

Die Restbuchwerte und wirtschaftlichen Nutzungsdauern werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst. Der Buchwert eines Vermögenswerts wird gemäß IAS 36 abgeschrieben, sobald dieser über dem erzielbaren Betrag des Vermögenswerts liegt.

Gewinne und Verluste aus Abgängen von Sachanlagen werden als Unterschiedsbetrag zwischen den Veräußerungserlösen und den Buchwerten der Sachanlagen ermittelt und erfolgswirksam in den sonstigen Erträgen und sonstigen Aufwendungen erfasst.

2.7 Immaterielle Vermögenswerte

2.7.1 Softwarelizenzen

Erworbene Softwarelizenzen werden auf Basis der Anschaffungskosten aktiviert, die beim Erwerb sowie für die Vorbereitung der Software auf ihre beabsichtigte Nutzung anfallen. Diese Kosten werden über eine geschätzte Nutzungsdauer von drei bis fünf Jahren linear abgeschrieben. Danach erfolgt eine Bewertung zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungen.

2.7.2 Selbst erstellte Software

Aufwendungen für selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte werden mit Ausnahme von aktivierungsfähigen Entwicklungskosten erfolgswirksam in der Periode erfasst, in der sie anfallen. Entwicklungskosten eines einzelnen Projekts werden nur dann als immaterieller Vermögenswert aktiviert, wenn die nachfolgenden Kriterien erfüllt sind:

- Die Fertigstellung der Softwareprodukte ist technisch realisierbar.
- Das Management hat die Absicht und die Fähigkeit, das Softwareprodukt zu nutzen oder zu verkaufen.
- Es ist nachweisbar, dass das Softwareprodukt voraussichtlich künftigen wirtschaftlichen Nutzen erzielen wird.
- Adäquate technische, finanzielle und sonstige Ressourcen sind verfügbar, um die Entwicklung abzuschließen und das Softwareprodukt nutzen oder verkaufen zu können.
- Die dem Softwareprodukt während seiner Entwicklung zurechenbaren Ausgaben können verlässlich bewertet werden.

Die dem Softwareprodukt direkt zurechenbaren Kosten umfassen die Personalkosten für die an der Entwicklung beteiligten Beschäftigten sowie einen angemessenen Teil der entsprechenden Gemeinkosten.

Ausgaben für Entwicklung, die diese Kriterien nicht erfüllen, werden als Aufwand in der Periode ihres Entstehens erfasst. Bereits als Aufwand erfasste Entwicklungskosten werden nicht in einer Folgeperiode aktiviert.

Aktiviert Entwicklungskosten für Software werden über ihre geschätzte Nutzungsdauer (maximal über drei Jahre) linear abgeschrieben.

2.8 Wertminderung nichtfinanzieller Vermögenswerte

Vermögenswerte, die eine unbestimmte Nutzungsdauer haben, wie beispielsweise Goodwill, werden nicht planmäßig abgeschrieben; sie werden jährlich auf Wertminderungen hin geprüft. Vermögenswerte, die einer planmäßigen Abschreibung unterliegen, werden auf Wertminderungen geprüft, wenn entsprechende Ereignisse bzw. Änderungen der Umstände anzeigen, dass der Buchwert gegebenenfalls nicht mehr erzielbar ist. Ein Wertminderungsverlust wird in Höhe des den erzielbaren Betrag übersteigenden Buchwerts erfasst. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert des Vermögenswerts abzüglich Verkaufskosten und Nutzungswert. Für den Werthaltigkeitstest werden Vermögenswerte auf der niedrigsten Ebene zusammengefasst, für die Cashflows separat identifiziert werden können (CGU). Mit Ausnahme des Goodwills wird für nichtmonetäre Vermögenswerte, für die in der Vergangenheit eine Wertminderung gebucht wurde, zu jedem Bilanzstichtag überprüft, ob gegebenenfalls eine Wertaufholung bis zu den fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten zu erfolgen hat.

2.9 Finanzielle Vermögenswerte

2.9.1 Klassifizierung

Finanzielle Vermögenswerte werden in die folgenden Kategorien unterteilt: (a) erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (at fair value through profit or loss), (b) Ausleihungen und Forderungen (Loans and Receivables) und (c) zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale). Die Klassifizierung hängt von dem jeweiligen Zweck ab, für den die finanziellen Vermögenswerte erworben wurden. Das Management bestimmt die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte beim erstmaligen Ansatz.

2.9.1.1 Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte sind finanzielle Vermögenswerte, die zu Handelszwecken gehalten werden. Ein finanzieller Vermögenswert wird dieser Kategorie zugeordnet, wenn er prinzipiell mit kurzfristiger Verkaufsabsicht erworben wurde. Derivate gehören ebenfalls dieser Kategorie an, sofern sie nicht als Hedges qualifiziert sind. Vermögenswerte dieser Kategorie werden als kurzfristige Vermögenswerte ausgewiesen, wenn die Realisierung des Vermögenswerts innerhalb von zwölf Monaten erwartet wird. Alle anderen Vermögenswerte werden als langfristig klassifiziert. In den Geschäftsjahren 2015 und 2016 lagen keine finanziellen Vermögenswerte dieser Kategorie vor.

2.9.1.2 Ausleihungen und Forderungen

Ausleihungen und Forderungen sind nichtderivative finanzielle Vermögenswerte mit fixen bzw. bestimmbaren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Sie zählen zu den kurzfristigen Vermögenswerten, soweit ihre Fälligkeit nicht zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag übersteigt. Letztere werden als langfristige Vermögenswerte ausgewiesen. Die Ausleihungen und Forderungen des Konzerns werden in der Bilanz unter „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen“ ausgewiesen (siehe die Erläuterungen zu Punkt 2.14).

2.9.1.3 Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nichtderivative finanzielle Vermögenswerte, die entweder dieser Kategorie oder keiner der anderen dargestellten Kategorien zugeordnet wurden. Sie sind den langfristigen Vermögenswerten zugeordnet, sofern das Management nicht die Absicht hat, sie innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag zu veräußern, und der Vermögenswert in diesem Zeitraum nicht fällig wird. In den Geschäftsjahren 2015 und 2016 wurden dieser Kategorie sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte zugeordnet.

2.9.2 Ansatz und Bewertung

Reguläre Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden zum Handelstag angesetzt, dem Tag, an dem sich der Konzern zum Kauf bzw. Verkauf des Vermögenswerts verpflichtet. Finanzielle Vermögenswerte, die nicht der Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ angehören, werden anfänglich zu ihrem beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten angesetzt. Finanzielle Vermögenswerte, die dieser Kategorie angehören, werden anfänglich zu ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt; zugehörige Transaktionskosten werden erfolgswirksam erfasst. Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die Rechte auf Zahlungen aus den finanziellen Vermögenswerten erloschen sind oder übertragen wurden und der Konzern im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, übertragen hat. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte und Vermögenswerte der Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ werden nach ihrem erstmaligen Ansatz zu ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet. Ausleihungen und Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert.

Gewinne oder Verluste aus finanziellen Vermögenswerten der Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte“ werden in der Periode ihres Entstehens erfolgswirksam erfasst. Dividendenerträge aus finanziellen Vermögenswerten der Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte“ werden mit der Entstehung des Rechtsanspruchs des Konzerns erfolgswirksam erfasst.

Veränderungen im beizulegenden Zeitwert monetärer und nichtmonetärer Wertpapiere, die auf eine Fremdwährung lauten und als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert werden, sind in Umrechnungsdifferenzen aus Änderungen der fortgeführten Anschaffungskosten, die erfolgswirksam erfasst werden, und anderen Änderungen des Buchwerts, die erfolgsneutral erfasst werden, zu zerlegen. Die Umrechnungsdifferenzen aus monetären Wertpapieren werden ergebniswirksam, die Umrechnungsdifferenzen aus nichtmonetären Wertpapieren im sonstigen Ergebnis erfasst. Veränderungen im beizulegenden Zeitwert der monetären sowie nichtmonetären Wertpapiere, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert werden, werden im sonstigen Ergebnis erfasst.

Werden Wertpapiere, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert werden, verkauft oder unterliegen sie einer Wertminderung, so sind die zuvor im Eigenkapital erfassten kumulierten Wertänderungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung als „Gewinne / Verluste aus Wertpapieren“ zu erfassen.

2.10 Saldierung von Finanzinstrumenten

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden nur dann saldiert und als Nettobetrag in der Bilanz ausgewiesen, wenn es einen Rechtsanspruch darauf gibt und beabsichtigt ist, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Verwertung des betreffenden Vermögenswerts die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen.

2.11 Wertminderung von Finanzinstrumenten

2.11.1 Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden

Zu jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob objektive Anhaltspunkte für eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts bzw. einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Bei einem finanziellen Vermögenswert oder einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten liegt nur dann eine Wertminderung vor, wenn infolge eines oder mehrerer Ereignisse, die nach dem erstmaligen Ansatz des Vermögenswerts eingetreten sind (ein „Schadensfall“), ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung vorliegt und dieser Schadensfall (oder Schadensfälle) eine verlässlich schätzbare Auswirkung auf die erwarteten künftigen Cashflows des finanziellen Vermögenswerts oder der Gruppe der finanziellen Vermögenswerte hat.

Objektive Hinweise auf eine eingetretene Wertminderung könnten folgende sein: Hinweise auf finanzielle Schwierigkeiten eines Kunden oder einer Gruppe von Kunden, die Nichteinhaltung oder Nichtzahlung von Zins- oder Kapitalbeträgen, die Wahrscheinlichkeit, eine Insolvenz zu erklären oder einer anderen finanziellen Restrukturierung zu unterliegen, und erkennbare Tatsachen, die auf eine messbare Verringerung der geschätzten zukünftigen Kapitalflüsse hindeuten, wie beispielsweise ungünstige Veränderungen der Zahlungslage des Kreditnehmers oder der Wirtschaftslage, die mit dem Leistungsverzug übereinstimmen.

In der Kategorie „Ausleihungen und Forderungen“ wird die Höhe des Verlusts aus der Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswerts und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows (mit Ausnahme künftiger, noch nicht erlittener Kreditausfälle) – abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswerts – ermittelt. Der Buchwert des Vermögenswerts wird reduziert und der Verlustbetrag ergebniswirksam erfasst. Ist ein Kredit oder eine Forderung mit einem variablen Zinssatz ausgestattet, entspricht der zur Bewertung des Wertminderungsaufwands verwendete Abzinsungssatz dem nach Maßgabe des Vertrags festgesetzten aktuellen effektiven Zinssatz. Aus praktischen Gründen bewertet der Konzern die Wertminderung eines zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten finanziellen Vermögenswerts auf der Grundlage eines beizulegenden Zeitwerts des Finanzinstruments unter Verwendung eines beobachtbaren Marktpreises.

Wenn sich der Betrag der Wertminderung in einer Folgeperiode reduziert und diese Reduzierung aus Umständen resultiert, die nach der erstmaligen Erfassung der Wertminderung eingetreten sind (beispielsweise ein besseres Rating), wird die Wertaufholung ergebniswirksam erfasst.

2.11.2 Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert sind

Zu jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob objektive Anhaltspunkte für eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts bzw. einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Im Fall von Schuldinstrumenten werden die Kriterien aus (2.11.1) zugrunde gelegt. Im Fall von Eigenkapitalinstrumenten, die als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert sind, wird ein wesentlicher oder andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter die Anschaffungskosten dieser Eigenkapitalinstrumente als Indikator dafür angesehen, dass die Eigenkapitalinstrumente wertgemindert sind. Wenn ein derartiger Hinweis für zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte existiert, wird der kumulierte Verlust – gemessen als Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem aktuellen beizulegenden Zeitwert abzüglich von davor im Hinblick auf den betrachteten finanziellen Vermögenswert erfassten Wertminderungsverlusten – aus dem Eigenkapital ausgebucht und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Einmal in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Wertminderungsverluste von Eigenkapitalinstrumenten werden nicht ergebniswirksam rückgängig gemacht. Wenn, in einer Folgeperiode, der beizulegende Zeitwert eines Schuldinstruments, welches als zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswert klassifiziert wurde, sich erhöht und diese Erhöhung aus Umständen resultiert, die nach der erstmaligen Erfassung der Wertminderung eingetreten sind, wird die Wertaufholung ergebniswirksam erfasst.

2.12 Derivative Finanzinstrumente und Hedging

Derivative Finanzinstrumente werden im Rahmen der Zugangsbewertung zu ihrem beizulegenden Zeitwert, der ihnen am Tag des Vertragsabschlusses beizumessen ist, bewertet. Die Folgebewertung erfolgt ebenfalls zum am jeweiligen Bilanzstichtag geltenden beizulegenden Zeitwert. Die Methode zur Erfassung von Gewinnen und Verlusten ist davon abhängig, ob das derivative Finanzinstrument als Sicherungsinstrument designiert wurde, und, falls ja, von der Art des abgesicherten Postens. Der Konzern designiert bestimmte derivative Finanzinstrumente entweder als

- Sicherung des beizulegenden Zeitwerts eines bilanzierten Vermögenswerts, einer Verbindlichkeit oder einer bilanzunwirksamen festen Verpflichtung (Fair Value Hedge);
- Sicherung gegen bestimmte Risiken schwankender Zahlungsströme (Cashflow Hedge), die mit einem bilanzierten Vermögenswert oder einer bilanzierten Verbindlichkeit oder einer erwarteten und mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden künftigen Transaktion verbunden sind, oder
- Sicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb (Net Investment Hedge).

Im Geschäftsjahr 2016 lagen weder Fair Value Hedges noch Net Investment Hedges vor.

Der Konzern dokumentiert bei Abschluss der Transaktion die Sicherungsbeziehung zwischen Sicherungsinstrument und Grundgeschäft, das Ziel seines Risikomanagements sowie die zugrunde liegende Strategie beim Abschluss von Sicherungsgeschäften. Darüber hinaus findet zu Beginn der Sicherungsbeziehung und fortlaufend in der Folge eine Dokumentation der Einschätzung statt, ob die in der Sicherungsbeziehung eingesetzten Derivate die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts oder der Cashflows der Grundgeschäfte hocheffektiv kompensieren.

Die beizulegenden Zeitwerte der verschiedenen derivativen Finanzinstrumente, die zu Sicherungszwecken eingesetzt werden, sowie die Bewegungen der Rücklage für Cashflow Hedges werden in den Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten unter Punkt 13 erläutert.

Der beizulegende Zeitwert der als Sicherungsinstrumente designierten derivativen Finanzinstrumente wird als langfristiger Vermögenswert bzw. langfristige Verbindlichkeit ausgewiesen, sofern die Restlaufzeit des gesicherten Grundgeschäfts zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag übersteigt, und als kurzfristiger Vermögenswert bzw. Verbindlichkeit, sofern die Restlaufzeit kürzer ist. Zu Handelszwecken gehaltene derivative Finanzinstrumente werden als kurzfristige Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Cashflow Hedge

Der effektive Teil von Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Derivaten, die für eine Absicherung des Cashflows bestimmt sind und als Cashflow Hedge qualifiziert werden können, wird im sonstigen Ergebnis erfasst. Der ineffektive Teil derartiger Wertänderungen wird dagegen direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung unter „Sonstige Erträge / Aufwendungen“ erfasst.

Im Eigenkapital abgegrenzte Beträge werden in derjenigen Periode in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert und als Ertrag oder Aufwand erfasst, in der das abgesicherte Grundgeschäft erfolgswirksam wird (z. B. zu dem Zeitpunkt, zu dem ein abgesicherter zukünftiger Verkauf stattfindet). Resultiert eine abgesicherte zukünftige Transaktion jedoch im Ansatz eines nichtfinanziellen Vermögenswerts (z. B. Vorratsvermögen oder Sachanlagen) oder einer nichtfinanziellen Verbindlichkeit, werden die zuvor im Eigenkapital erfassten Gewinne oder Verluste mit in die Erstbewertung der Anschaffungs- oder Herstellungskosten des Vermögenswerts bzw. der Verbindlichkeit einbezogen. Die abgegrenzten Beträge werden dann im Fall der Vorräte im Materialaufwand und im Fall der Sachanlagen in den Abschreibungen letztendlich erfasst.

Wenn ein Sicherungsgeschäft ausläuft, veräußert wird oder nicht mehr die Kriterien zur Bilanzierung als Sicherungsgeschäft erfüllt, verbleibt der bis dahin im Eigenkapital kumulierte Gewinn oder Verlust im Eigenkapital und wird erst dann erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, wenn die ursprünglich gesicherte, zukünftige Transaktion eintritt. Wird der Eintritt der zukünftigen Transaktion nicht länger erwartet, sind die im Eigenkapital erfassten kumulierten Gewinne oder Verluste sofort in die Gewinn- und Verlustrechnung umzubuchen.

2.13 Vorräte

Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie die Handelswaren werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet. Die Anschaffungskosten ermitteln sich aus Anschaffungspreis zuzüglich Anschaffungsnebenkosten und abzüglich Anschaffungspreisminderungen und beinhalten keine Fremdkapitalkosten. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös abzüglich notwendiger variabler Vertriebskosten. Die Anschaffungskosten für Vorräte beinhalten auch aus dem Eigenkapital übertragene Gewinne oder Verluste aus qualifizierten Cashflow Hedges, die sich auf den Kauf von Vorräten beziehen. Die Vorräte unterliegen der Durchschnittsbewertung.

2.14 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind fällige Beträge aus im gewöhnlichen Geschäftsverkehr verkauften Gütern oder aufgebrauchten Leistungen. Wenn der voraussichtliche Zahlungseingang in einem Jahr oder weniger als einem Jahr erwartet wird, werden die Forderungen als kurzfristig klassifiziert. Anderenfalls werden sie als langfristige Forderungen bilanziert.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden anfänglich zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und in der Folge zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode sowie unter Abzug von Wertminderungen bewertet. Eine Wertminderung bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird dann erfasst, wenn objektive Hinweise dafür vorliegen, dass die fälligen Forderungsbeträge nicht vollständig einbringlich sind (z. B. bei Zahlungsverzögerungen, Insolvenz des Kunden). Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden über ein separates Wertberichtigungskonto erfasst. Sie werden zum selben Zeitpunkt wie die entsprechende wertberichtigte Forderung ausgebucht.

Die Buchwerte der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entsprechen unter Berücksichtigung von Wertberichtigungen aufgrund ihrer Kurzfristigkeit im Wesentlichen ihren Marktwerten.

2.15 Zahlungsmittel

Zahlungsmittel umfassen Bargeld, Sichteinlagen, andere kurzfristige hochliquide finanzielle Vermögenswerte mit einer ursprünglichen Laufzeit von maximal drei Monaten und Kontokorrentkredite. In der Bilanz werden ausgenutzte Kontokorrentkredite als „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ unter den kurzfristigen Finanzschulden gezeigt.

2.16 Eigenkapital

Stammaktien werden als Eigenkapital klassifiziert. Kosten, die direkt der Ausgabe von neuen Aktien oder Optionen zuzurechnen sind, werden im Eigenkapital netto nach Steuern als Abzug von den Emissionserlösen bilanziert.

Erwirbt der Konzern eigene Anteile, so werden diese zu Anschaffungskosten erfasst und vom Eigenkapital abgezogen. Der Kauf, der Verkauf, die Ausgabe oder die Einziehung von eigenen Anteilen wird erfolgsneutral erfasst. Etwaige Unterschiedsbeträge zwischen dem Buchwert und der Gegenleistung werden in der anderen Kapitalrücklage erfasst. Der Konzern hält keine eigenen Anteile im Geschäftsjahr.

2.17 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten werden in die folgenden Kategorien unterteilt:

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten:

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Verbindlichkeiten sind finanzielle Verbindlichkeiten, die zu Handelszwecken gehalten werden. Eine finanzielle Verbindlichkeit wird dieser Kategorie zugeordnet, wenn sie prinzipiell mit kurzfristiger Erfüllungsabsicht eingegangen wurde. Derivate gehören ebenfalls dieser Kategorie an, sofern sie nicht als Hedges qualifiziert sind. Verbindlichkeiten dieser Kategorie werden als kurzfristige Verbindlichkeiten ausgewiesen, wenn die Erfüllung der Verbindlichkeit innerhalb von zwölf Monaten erwartet wird. Alle anderen Verbindlichkeiten werden als langfristig klassifiziert. In den Geschäftsjahren 2015 und 2016 lagen keine finanziellen Verbindlichkeiten dieser Kategorie vor.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten (FLAC); hierunter fallen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten:

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind Zahlungsverpflichtungen für Güter und Leistungen, die im gewöhnlichen Geschäftsverkehr erworben wurden. Die Verbindlichkeiten werden als kurzfristige Schulden klassifiziert, wenn die Zahlungsverpflichtung innerhalb von einem Jahr oder weniger als einem Jahr fällig ist. Andernfalls werden sie als langfristige Schulden bilanziert. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten werden bei ihrem erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

„Derivate, die als Sicherungsinstrument designed wurden und als solche effektiv sind“ werden keiner Kategorie nach IAS 39 zugeordnet.

2.18 Finanzschulden

Darlehensverbindlichkeiten werden als kurzfristige Verbindlichkeiten klassifiziert, sofern der Konzern nicht das unbedingte Recht hat, die Begleichung der Verbindlichkeit auf einen Zeitpunkt mindestens zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag zu verschieben. Der erstmalige Ansatz erfolgt zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Transaktionskosten, in den Folgeperioden werden sie zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der Effektivzinsmethode bewertet.

2.19 Fremdkapitalkosten

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können, werden als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten dieses Vermögenswerts solange aktiviert, bis alle Arbeiten im Wesentlichen abgeschlossen sind, um den Vermögenswert für seinen beabsichtigten Gebrauch oder Verkauf herzurichten. Ein qualifizierter Vermögenswert ist ein Vermögenswert, für den ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um ihn in seinen beabsichtigten gebrauchsfähigen oder verkaufsfähigen Zustand zu bringen.

Bei der Bestimmung des Betrags der aktivierbaren Fremdkapitalkosten einer Periode werden alle Anlageerträge, die aus Finanzinvestitionen erzielt worden sind, und vorübergehend bis zur Verwendung für den qualifizierten Vermögenswert angelegt wurden, von den angefallenen Fremdkapitalkosten abgezogen. Andere Fremdkapitalkosten werden in der Periode ihres Anfalls als Aufwand erfasst.

Aktivierbare Fremdkapitalkosten bestehen derzeit nicht.

2.20 Laufende und latente Steuern

Der Steueraufwand der Periode setzt sich aus laufenden und latenten Steuern zusammen. Steuern werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, es sei denn, sie beziehen sich auf Posten, die unmittelbar im Eigenkapital oder im sonstigen Ergebnis erfasst wurden. In diesem Fall werden die Steuern ebenfalls im Eigenkapital oder im sonstigen Ergebnis erfasst.

Der laufende Steueraufwand wird unter Anwendung der am Bilanzstichtag geltenden (oder in Kürze geltenden) Steuervorschriften der Länder, in denen die Tochtergesellschaften tätig sind und zu versteuerndes Einkommen erwirtschaften, berechnet. Das Management überprüft regelmäßig Steuerdeklarationen, vor allem in Bezug auf auslegungsfähige Sachverhalte, und bildet, wenn angemessen, Rückstellungen, basierend auf den Beträgen, die an die Finanzverwaltung erwartungsgemäß abzuführen sind.

Latente Steuern sind für alle temporären Differenzen zwischen der Steuerbasis der Vermögenswerte / Verbindlichkeiten (tax base) und ihren Buchwerten im IFRS-Abschluss sowie für Verlustvorträge zu berücksichtigen (sogenannte Verbindlichkeitenmethode). Wenn jedoch im Rahmen einer Transaktion, die keinen Unternehmenszusammenschluss darstellt, eine latente Steuer aus dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswerts oder einer Verbindlichkeit entsteht, die zum Zeitpunkt der Transaktion weder einen Effekt auf den bilanziellen noch auf den steuerlichen Gewinn oder Verlust hat, unterbleibt die Steuerabgrenzung sowohl zum Zeitpunkt des Erstansatzes als auch danach.

Latente Steuerforderungen werden nur in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, dass ein zu versteuernder Gewinn verfügbar sein wird, gegen den die temporäre Differenz verwendet werden kann oder mit passiven latenten Steuern verrechnet werden kann.

Latente Steuerverbindlichkeiten und -forderungen, die durch temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen entstehen, werden angesetzt, es sei denn, dass der Zeitpunkt der Umkehrung der temporären Differenzen vom Konzern bestimmt werden kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Differenzen in absehbarer Zeit aufgrund dieses Einflusses nicht umkehren werden.

Latente Steuern werden unter Anwendung der Steuersätze (und Steuervorschriften) bewertet, die am Bilanzstichtag gelten oder im Wesentlichen gesetzlich verabschiedet sind und deren Geltung zum Zeitpunkt der Realisierung der latenten Steuerforderung bzw. der Begleichung der latenten Steuerverbindlichkeit erwartet wird.

Latente Steuerforderungen und -verbindlichkeiten werden saldiert, wenn ein einklagbarer entsprechender Rechtsanspruch auf Aufrechnung besteht und wenn die latenten Steuerforderungen und -verbindlichkeiten sich auf Ertragsteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden für entweder dasselbe Steuersubjekt oder unterschiedliche Steuersubjekte, die beabsichtigen, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen.

Für bilanzierte unsichere Ertragsteuerpositionen wird als beste Schätzung die voraussichtlich erwartete Steuerzahlung zugrunde gelegt.

2.21 Leistungen an Arbeitnehmer

2.21.1 Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses werden gezahlt, wenn Arbeitnehmer vor dem regulären Renteneintritt von einem Konzernunternehmen entlassen werden oder wenn Arbeitnehmer gegen eine Abfindungsleistung freiwillig aus dem Arbeitsverhältnis ausscheiden. Der Konzern erfasst Abfindungsleistungen, wenn er nachweislich verpflichtet ist, das Arbeitsverhältnis von gegenwärtigen Mitarbeitern entsprechend einem detaillierten formalen Plan, der nicht rückgängig gemacht werden kann, zu beenden, oder wenn er nachweislich Abfindungen bei freiwilliger Beendigung des Arbeitsverhältnisses durch Beschäftigte zu leisten hat. Leistungen, die nach mehr als zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag fällig werden, werden auf ihren Barwert abgezinst.

2.21.2 Bonuspläne

Für Bonuszahlungen werden eine Verbindlichkeit und ein Aufwand, basierend auf einem Bewertungsverfahren, passiviert bzw. erfasst. Im Konzernabschluss wird eine Rückstellung in den Fällen passiviert, in denen eine vertragliche Verpflichtung besteht oder sich aufgrund der Geschäftspraxis der Vergangenheit eine faktische Verpflichtung ergibt.

2.21.3 Anteilsbasierte Vergütung

Ein Teil der Mitarbeiter und der Vorstand des Konzerns erhalten für die geleistete Arbeit eine aktienbasierte Vergütung in Form von Eigenkapitalinstrumenten oder Barmitteln.

Die Aufwendungen aus der Gewährung der Eigenkapitalinstrumente werden mit dem beizulegenden Zeitwert dieser Eigenkapitalinstrumente zum Zeitpunkt ihrer Gewährung bemessen. Der beizulegende Zeitwert wird unter Anwendung eines geeigneten Optionspreismodells ermittelt. Bei der Bewertung werden außer den Konditionen, soweit vorhanden, die an den Aktienpreis der zooplus AG gekoppelt sind („Marktbedingungen“), auch leistungsbezogene Ausübungsbedingungen berücksichtigt.

Die Aufwendungen aus der Gewährung von Eigenkapitalinstrumenten werden bei gleichzeitiger entsprechender Erhöhung des Eigenkapitals über den Zeitraum erfasst, in dem die Leistungs- bzw. Ausübungsbedingungen erfüllt werden. Dieser Zeitraum endet zu dem Zeitpunkt, ab dem der betreffende Mitarbeiter unwiderruflich bezugsberechtigt wird. Die kumulierten Aufwendungen aus der Gewährung von Eigenkapitalinstrumenten reflektieren zu jedem Berichtszeitpunkt bis zum Zeitpunkt der ersten Ausübungsmöglichkeit den Teil des bereits abgelaufenen Erdienungszeitraums sowie die Anzahl der Eigenkapitalinstrumente, die nach bestmöglicher Schätzung des Konzerns schließlich unverfallbar werden. Der Betrag, welcher der Gewinn- und Verlustrechnung belastet bzw. gutgeschrieben wird, reflektiert die Entwicklung der zu Beginn und am Ende des Berichtszeitraums erfassten kumulierten Aufwendungen.

Für Transaktionen mit Barausgleich wird zum Zeitpunkt der Leistungserbringung durch den Anspruchsberechtigten die daraus resultierende Schuld des Konzerns zu ihrem beizulegenden Zeitwert aufwandswirksam angesetzt. Der beizulegende Zeitwert wird unter Anwendung eines geeigneten Optionspreismodells ermittelt. Bei der Bewertung werden außer den Konditionen, soweit vorhanden, die an den Aktienpreis der zooplus AG gekoppelt sind („Marktbedingungen“), auch leistungsbezogene Ausübungsbedingungen berücksichtigt. Bis zur Begleichung der Schuld wird der beizulegende Zeitwert der Schuld zu jedem Berichtsstichtag neu bemessen und alle Änderungen des beizulegenden Zeitwerts werden erfolgswirksam erfasst.

Für Vergütungsrechte, die nicht ausübbar werden, wird kein Aufwand erfasst. Hiervon ausgenommen sind Transaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente, für deren Ausübbarkeit bestimmte Markt- oder Nichtausübungsbedingungen erfüllt sein müssen. Diese werden unabhängig davon, ob die Markt- oder Nichtausübungsbedingungen erfüllt sind, als ausübbar betrachtet, vorausgesetzt, dass alle sonstigen Leistungs- und Dienstbedingungen erfüllt sind.

2.22 Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn der Konzern (a) eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung hat, die aus einem vergangenen Ereignis resultiert, (b) es wahrscheinlich (more likely than not) ist, dass die Begleichung der Verpflichtung zu einer Vermögensbelastung führen wird, und (c) die Höhe der Rückstellung verlässlich ermittelt werden konnte. Für zukünftige operative Verluste werden keine Rückstellungen erfasst.

Wenn eine Vielzahl gleichartiger Verpflichtungen besteht – wie im Fall der gesetzlichen Gewährleistung –, wird die Wahrscheinlichkeit einer Vermögensbelastung auf Basis der Gruppe dieser Verpflichtungen ermittelt. Eine Rückstellung wird auch dann passiviert, wenn die Wahrscheinlichkeit einer Vermögensbelastung in Bezug auf eine einzelne in dieser Gruppe enthaltene Verpflichtung gering ist.

Rückstellungen werden zum Barwert der erwarteten Ausgaben bewertet, wobei ein Vorsteuerzinssatz, der die aktuellen Markterwartungen hinsichtlich des Zinseffekts sowie die für die Verpflichtung spezifischen Risiken berücksichtigt, zugrunde gelegt wird. Aus der reinen Aufzinsung resultierende Erhöhungen der Rückstellungen werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung als Finanzaufwendungen erfasst.

2.23 Umsatzrealisierung

Umsatzerlöse werden zum beizulegenden Zeitwert des erhaltenen oder zu erhaltenden Entgelts bemessen. Erlöse werden erfasst, wenn es hinreichend wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen an den Konzern fließen wird und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann. Erträge werden zum beizulegenden Zeitwert der Gegenleistung abzüglich gewährter Skonti und Rabatte sowie der Umsatzsteuer oder anderer Abgaben bewertet.

Beim Verkauf von Waren werden Umsatzerlöse realisiert, wenn die Lieferung ausgeführt wurde und der Übergang von Chancen und Risiken auf den Käufer stattgefunden hat. Die aus dem Verkauf von Gütern stammenden Erlöse werden netto, d. h. nach Abzug von Umsatzsteuer, Retouren, Skonti, Kundenboni und Rabatten, ausgewiesen. Die Veräußerungsgeschäfte erfolgen in der Regel mit einem 14-tägigen Rückgaberecht des Käufers. Die Rücksendungen von Kunden werden umsatzermindernd gebucht.

Der Konzern bietet ein eigenständiges und selbst aufgelegtes Bonuspunkteprogramm an, bei dem die Kunden mit jedem Kauf Punkte sammeln können. Wenn eine bestimmte Mindestpunktzahl erreicht ist, können die Punkte gegen Produkte eingetauscht werden. Die erhaltene Gegenleistung wird zwischen den veräußerten Produkten und den ausgegebenen Punkten aufgeteilt, wobei die Gegenleistung den Punkten entsprechend ihrem beizulegenden Zeitwert zugeordnet wird. Der beizulegende Zeitwert der Punkte wird auf Basis der Verkaufspreise der Prämienprodukte ermittelt. Der beizulegende Zeitwert der ausgegebenen Punkte wird abgegrenzt und erst dann als Ertrag erfasst, wenn die Punkte eingelöst werden.

Der Konzern bietet seinen Kunden die Möglichkeit an, durch den Erwerb eines „zooplus-Sparplans“ bei zukünftigen Einkäufen über einen vertraglich festgelegten Zeitraum Rabatte zu erhalten. Die aus dem Verkauf des Sparplans generierten Erträge werden über die Gültigkeitsdauer der einzelnen Sparpläne passivisch abgegrenzt.

Bei der Erbringung von Dienstleistungen werden Umsatzerlöse in dem Zeitpunkt realisiert, in dem die Dienstleistungen erbracht werden. Bei den Dienstleistungen handelt es sich im Wesentlichen um Boni, Werbekostenzuschüsse und die Bereitstellung von Werbeflächen.

Der Konzern hat seine Geschäftsbeziehungen beurteilt, um festzustellen, ob er als Auftraggeber oder Vermittler handelt. Der Konzern ist zu dem Schluss gekommen, dass er bei allen Umsatztransaktionen als Auftraggeber handelt.

2.24 Zinserträge

Zinserträge werden erfasst, wenn die Zinsen entstanden sind, und in der Gewinn- und Verlustrechnung als Teil der Finanzerträge ausgewiesen.

2.25 Leasingverhältnisse

Leasingverhältnisse, bei denen ein wesentlicher Anteil der Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am Leasingobjekt verbunden sind, beim Leasinggeber verbleibt, werden als Operating-Leasingverhältnis klassifiziert. Im Zusammenhang mit einem Operating-Leasingverhältnis geleistete Zahlungen (netto nach Berücksichtigung von Anreizzahlungen und jeglichen anderen Vorteilen, die der Leasingnehmer vom Leasinggeber erhält) werden linear über die Dauer des Leasingverhältnisses in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Leasingverträge über Sachanlagevermögen, bei denen der Konzern als Leasingnehmer die mit dem Eigentum am Leasingobjekt verbundenen Chancen und Risiken trägt, werden als Finanzierungsleasing klassifiziert. Vermögenswerte aus Finanzierungsleasing werden zu Beginn der Laufzeit des Leasingverhältnisses mit dem niedrigeren Wert aus beizulegendem Zeitwert des Leasingobjektes und Barwert der Mindestleasingzahlung aktiviert. In gleicher Höhe wird eine Leasingverbindlichkeit passiviert.

Jede Leasingrate wird in einen Zins- und Tilgungsanteil aufgeteilt. Die Nettoleasingverpflichtung wird unter den kurz- bzw. langfristigen Schulden ausgewiesen. Der Zinsanteil der Leasingrate wird aufwandswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, sodass sich eine konstante Verzinsung über die Laufzeit des Leasingvertrages ergibt. Das im Rahmen eines Finanzierungsleasings erworbene Sachanlagevermögen wird über den kürzeren der beiden folgenden Zeiträume abgeschrieben: die wirtschaftliche Nutzungsdauer des Vermögenswertes oder die Laufzeit des Leasingverhältnisses.

Im Geschäftsjahr 2016 lagen erstmalig Finanzierungsleasingverhältnisse vor.

2.26 Geschäftsvorfälle nach dem Bilanzstichtag

Geschäftsvorfälle, die nach dem Bilanzstichtag bekannt geworden sind, jedoch bis zum Abschlussstichtag wirtschaftlich entstanden sind, werden im Konzernabschluss berücksichtigt. Wesentliche Geschäftsvorfälle, die nach dem Bilanzstichtag wirtschaftlich entstanden sind, werden erläutert.

3. Finanzrisikomanagement

3.1 Finanzrisikofaktoren

Durch seine Geschäftstätigkeit ist der Konzern verschiedenen finanziellen Risiken ausgesetzt, dem Marktrisiko, dem Kreditrisiko, dem Fremdwährungsrisiko, dem Zinsrisiko und dem Liquiditätsrisiko. Der Konzern befindet sich mit seinem Produktangebot in Konkurrenz mit anderen Anbietern.

Das Risikomanagement des Konzerns ist auf die Unvorhersehbarkeit der Entwicklungen an den Finanzmärkten fokussiert und zielt darauf ab, die potenziell negativen Auswirkungen auf die Finanzlage des Konzerns zu minimieren. Der Konzern nutzt derivative Finanzinstrumente, um sich gegen bestimmte Risiken abzusichern.

Das Risikomanagement erfolgt durch die zentrale Finanzabteilung entsprechend den vom Vorstand verabschiedeten Leitlinien. Die Konzernfinanzabteilung identifiziert, bewertet und sichert finanzielle Risiken in enger Zusammenarbeit mit den operativen Einheiten des Konzerns ab. Der Vorstand gibt sowohl die Prinzipien für das bereichsübergreifende Risikomanagement vor als auch Richtlinien für bestimmte Bereiche, wie z. B. den Umgang mit dem Fremdwährungsrisiko, dem Zins- und Kreditrisiko, dem Einsatz derivativer und nichtderivativer Finanzinstrumente sowie der Investition von Liquiditätsüberschüssen.

3.1.1 Marktrisiko

3.1.1.1 Fremdwährungsrisiko

Der Konzern ist international tätig und infolgedessen einem Fremdwährungsrisiko ausgesetzt, das auf den Wechselkursänderungen verschiedener Fremdwährungen basiert, hauptsächlich des US-Dollars, des britischen Pfunds, der tschechischen Krone, des polnischen Zlotys, des Schweizer Frankens, der schwedischen Krone und der dänischen Krone. Die Risiken beim US-Dollar resultieren vorwiegend aus den Einkäufen im asiatischen Raum.

Fremdwährungsrisiken entstehen aus erwarteten zukünftigen Transaktionen, bilanzierten Vermögenswerten und Schulden. Das Management hat eine Richtlinie erlassen, die verlangt, wie das Wechselkursrisiko gegenüber der funktionalen Währung zu steuern ist. Zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken aus erwarteten zukünftigen Transaktionen sowie bilanzierten Vermögenswerten und Schulden verwendet der Konzern Devisentermingeschäfte, die von der Konzernfinanzabteilung abgeschlossen werden. Darüber hinaus versucht der Konzern zunehmend, diese Fremdwährungsrisiken durch den lokalen Produkteinkauf in Fremdwährungszonen einzuschränken. Wechselkursrisiken entstehen, wenn zukünftige Geschäftsvorfälle oder bilanzierte Vermögenswerte oder Schulden in einer von der funktionalen Währung des Unternehmens abweichenden Währung erfasst werden. Die Risikomanagementpolitik des Konzerns sieht eine Absicherung zwischen 0% und 70% der innerhalb der nächsten zwölf Monate erwarteten Transaktionen (hauptsächlich Exportverkäufe und Kauf von Vorräten) vor. Die erwarteten Verkäufe und Käufe, die über Sicherungsinstrumente abgewickelt werden, entsprechen dem Hedge-Accounting-Kriterium des „höchst wahrscheinlichen“ Eintritts („highly probable“ forecast transaction).

Zur Darstellung von Marktrisiken verlangt IFRS 7 Sensitivitätsanalysen, welche Auswirkungen hypothetische Änderungen von relevanten Risikovariablen auf das Periodenergebnis und das Eigenkapital zeigen. Die folgende Betrachtung ist eindimensional und berücksichtigt nicht die Rückkopplungseffekte im internationalen Einkauf sowie auf Herstellerseite.

Zudem werden steuerliche Effekte nicht berücksichtigt. Die Tabelle zeigt die positiven und negativen Auswirkungen, wenn der Euro gegenüber den dargestellten Währungen um 10% an Wert gewonnen bzw. um 10% an Wert verloren hätte, sofern alle anderen Variablen konstant geblieben wären. Die Auswirkungen setzen sich dabei wie folgt zusammen:

Währung in TEUR	Geldeinheiten Fremdwährung für 1 Euro Kurs per 31.12.2016	Auswirkung auf Konzernergebnis bei +10%	Auswirkung auf Konzernergebnis bei -10%	Auswirkung auf sonstige Rücklagen bei +10%	Auswirkung auf sonstige Rücklagen bei -10%
USD	1,0525	283	-346	-2.642	3.230
GBP	0,8522	-238	290	-1.910	2.334
PLN	4,4050	-191	234	0	0
CZK	27,0205	-12	15	0	0
DKK	7,4347	-30	37	0	0
CHF	1,0724	-44	54	0	0
SEK	9,5746	-36	45	0	0
TRY	3,7128	-19	23	0	0
HUF	309,8300	-9	10	0	0

Währungsumrechnungsgewinne/-verluste aus auf Fremdwährung basierenden Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen beeinflussen das Konzernergebnis; Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Devisentermingeschäften aus effektiven Cashflow Hedges wirken sich auf die sonstigen Rücklagen aus.

3.1.1.2 Zinsänderungsrisiken

Der Konzern nutzt derzeit nur Kontokorrentkredite sowie kurzfristige Geldmarktkredite mit variabler Verzinsung. Zinsänderungsrisiken bestehen, falls das aktuelle Zinsniveau ansteigt. Sicherungen gegen das Zinsänderungsrisiko werden derzeit nicht ergriffen, da die Auswirkungen als unwesentlich erachtet werden und folglich keine Zinssensitivität angegeben wird. Die Gesellschaft plant im Geschäftsjahr 2017 keine Fremdfinanzierung.

3.1.2 Kreditrisiko

Kreditrisiko ist das Risiko, dass ein Geschäftspartner seinen Verpflichtungen im Rahmen eines Finanzinstruments oder Kundenvertrags nicht nachkommt und dies zu einem finanziellen Verlust führt. Der maximale Umfang des Kreditrisikos des zooplus-Konzerns entspricht der Summe der Buchwerte der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie der sonstigen Forderungen. Konzentrationsrisiken bestehen nicht.

Kreditgrenzen werden für sämtliche Kunden basierend auf internen Risikoeinstufungsmerkmalen festgelegt. Ausstehende Forderungen gegen Kunden werden regelmäßig überwacht. Zur Verringerung des Kreditrisikos werden Wertberichtigungen aufgrund von Erfahrungswerten gemäß Laufzeitbändern gebildet. Die Abschreibung der Forderungen erfolgt nach erfolgloser Beitreibung durch das Inkassobüro, bei Anzeige der privaten Insolvenz durch den Kunden und bei Eintritt der Verjährung. Zudem werden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nach Beendigung des Mahnverfahrens verkauft. Nach Verkauf verbleiben keine mit den Forderungen verbundenen Chancen und Risiken im Konzern.

Bei sonstigen finanziellen Vermögenswerten des Konzerns wie Zahlungsmitteln entspricht das maximale Kreditrisiko bei Ausfall des Kontrahenten dem Buchwert dieser Vermögenswerte.

3.1.3 Liquiditätsrisiko

Der Konzern überwacht laufend das Risiko eines Liquiditätseingpasses mittels der Liquiditätsplanung. Diese berücksichtigt die Ein- und Auszahlungen der finanziellen Vermögenswerte sowie erwartete Zahlungsströme aus der Geschäftstätigkeit. Die Cashflow-Prognosen werden auf Ebene der Einzelgesellschaften erstellt und im Konzern zusammengefasst.

Ziel des Konzerns ist es, ein Gleichgewicht zwischen der kontinuierlichen Deckung des Finanzmittelbedarfs und Sicherstellung der Flexibilität durch die Nutzung von Kontokorrentkrediten und Darlehen zu bewahren. zooplus setzt teilweise länderübergreifend Cash-Pooling-Techniken zum effektiven Liquiditätsmanagement der Gruppe ein. Gegebenenfalls verbleibende kurzfristige Liquiditätsspitzen werden durch die Nutzung von Kontokorrentkrediten ausgeglichen. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses stehen ungenutzte Kreditlinien in Höhe von 40 Mio. EUR bei zwei voneinander unabhängigen Kreditinstituten zur Verfügung. Darüber hinaus verfügt der Konzern über ausreichend liquide Mittel. Der Konzern unterliegt daher aktuell keinen Liquiditätsrisiken.

Die folgende Tabelle zeigt die Finanzverbindlichkeiten und derivativen Finanzverbindlichkeiten des Konzerns nach Fälligkeitsklassen, basierend auf der verbleibenden Restlaufzeit am Bilanzstichtag und bezogen auf die vertraglich vereinbarten Cashflows.

in TEUR	Bis zu 3 Monate	3 Monate bis zu 1 Jahr	Über 1 Jahr
Stand 31. Dezember 2016			
Finanzierungsleasingverbindlichkeiten	517	1.635	10.948
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	46.988	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten (Finanzinstrumente nach IFRS 7)	4.474	0	0
Derivative Finanzinstrumente (Bruttosettlement)			
Cashoutflow	0	0	0
Cashinflow	0	0	0
Stand 31. Dezember 2015			
Finanzierungsleasingverbindlichkeiten	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	35.266	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten (Finanzinstrumente nach IFRS 7)	3.841	0	0
Derivative Finanzinstrumente (Bruttosettlement)			
Cashoutflow	9.453	8.487	0
Cashinflow	9.439	8.480	0

3.2 Kapitalmanagement

Die Ziele des Konzerns im Hinblick auf das Kapitalmanagement liegen im Wesentlichen in der Aufrechterhaltung und Sicherstellung einer optimalen Kapitalstruktur zur Reduzierung der Kapitalkosten, in der Generierung liquider Mittel und in dem aktiven Management des Nettoumlaufvermögens sowie der Einhaltung von Financial Covenants.

Die Gesellschaft unterliegt keinen satzungsmäßigen Kapitalerfordernissen. Externe Mindestkapitalanforderungen bestehen gem. § 92 AktG, deren Einhaltung im Rahmen der Erstellung von Jahres- und Zwischenabschlüssen geprüft wird und die ihm Geschäftsjahr 2016 auch erfüllt sind.

Der Konzern steuert seine Kapitalstruktur auf Basis der Eigenkapitalquote und nimmt gegebenenfalls Anpassungen vor unter Berücksichtigung des Wandels der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Im Geschäftsjahr 2015 erreichte die Eigenkapitalquote ein Niveau von 56 %. Im Jahr 2016 erwartete der Konzern diese Kennziffer im Korridor zwischen 40 % und 60 %. Die Eigenkapitalquote des Konzerns lag zum 31. Dezember 2016 bei 52 %.

in TEUR	2016	2015
Eigenkapital	107.870	93.226
Gesamtkapital	207.575	165.293
Eigenkapitalquote in %	52 %	56 %

3.3 Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts

Die folgende Tabelle zeigt Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, analysiert nach den Ebenen der Fair-Value-Hierarchie. Die verschiedenen Ebenen stellen sich wie folgt dar:

- Ebene 1: nicht angepasste quotierte Preise auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte und Verbindlichkeiten
- Ebene 2: direkt oder indirekt beobachtbare Inputfaktoren, die nicht der Ebene 1 zuzuordnen sind
- Ebene 3: nicht beobachtbare Inputfaktoren

Die folgende Tabelle zeigt die Vermögenswerte und Schulden, die zu dem am 31. Dezember 2016 beizulegenden Zeitwert bemessen werden.

in TEUR	Ebene 1	Ebene 2	Ebene 3
Vermögenswerte			
Derivative Finanzinstrumente als Sicherungsinstrumente	0	2.455	0
Schulden			
Derivative Finanzinstrumente als Sicherungsinstrumente	0	0	0

Die folgende Tabelle zeigt die Vermögenswerte und Schulden, die zu dem am 31. Dezember 2015 beizulegenden Zeitwert bemessen werden.

in TEUR	Ebene 1	Ebene 2	Ebene 3
Vermögenswerte			
Derivative Finanzinstrumente als Sicherungsinstrumente	0	609	0
Schulden			
Derivative Finanzinstrumente als Sicherungsinstrumente	0	527	0

Umgliederungen innerhalb der jeweiligen Ebenen haben im Berichtszeitraum nicht stattgefunden. Wenn Umstände eintreten, die eine andere Einstufung erfordern, werden diese quartalsweise umgegliedert.

Der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten, die auf dem aktiven Markt gehandelt werden, basiert auf dem am Bilanzstichtag notierten Marktpreis. Der Markt gilt als aktiv, wenn notierte Preise an einer Börse von einem Händler, Broker, einer Branchengruppe, einem Preisberechnungsservice oder einer Aufsichtsbehörde leicht und regelmäßig erhältlich sind und diese Preise aktuelle und regelmäßig auftretende Markttransaktionen wie unter unabhängigen Dritten darstellen. Für Vermögenswerte, die der Konzern hält, entspricht der sachgerechte notierte Marktpreis dem vom Käufer gebotenen Geldkurs.

Der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten, die nicht auf einem aktiven Markt (z. B. Over-the-Counter-Derivate) gehandelt werden, wird anhand eines Bewertungsverfahrens ermittelt. Der beizulegende Zeitwert wird somit auf Grundlage der Ergebnisse eines Bewertungsverfahrens ermittelt, das sich in größtmöglichem Umfang auf Marktdaten und so wenig wie möglich auf unternehmensspezifische Daten stützt. Wenn alle zum beizulegenden Zeitwert benötigten Daten beobachtbar sind, wird das Instrument in Ebene 2 eingeordnet. Falls bedeutende Daten in kleinerem oder größerem Umfang nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren, wird das Instrument in Ebene 3 eingeordnet.

Spezifische Bewertungsverfahren, die zur Bewertung von Finanzinstrumenten verwendet werden, beinhalten unter anderem Barwertmodelle auf Basis am Stichtag gültiger Marktdaten.

4. Wesentliche Ermessensentscheidungen und Schätzungen

Bei der Erstellung des Konzernabschlusses werden vom Management Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen getroffen, die sich auf die Höhe der zum Stichtag ausgewiesenen Erträge, Aufwendungen, Vermögenswerte und Schulden sowie die Angabe von Eventualverbindlichkeiten auswirken. Durch die mit diesen Annahmen und Schätzungen verbundene Unsicherheit könnten jedoch Ergebnisse entstehen, die in zukünftigen Perioden zu erheblichen Anpassungen des Buchwerts der betroffenen Vermögenswerte oder Schulden führen könnten. Gegenüber dem Vorjahr wurden keine Änderungen in den Annahmen oder Schätzungen vorgenommen.

Die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie sonstige am Abschlussstichtag bestehende Hauptquellen von Schätzungsunsicherheiten, aufgrund derer ein beträchtliches Risiko besteht, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahrs eine wesentliche Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden erforderlich sein wird, werden nachstehend erläutert.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Bei der Ermittlung der Wertberichtigung auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nutzt das Unternehmen die Laufzeitbänder der Altersstruktur. Überfällige Laufzeitbänder werden mit einem Prozentsatz zwischen 10% und 100%, abgeleitet aus historischen Erfahrungswerten, wertberichtigt.

Zum 31. Dezember 2016 bzw. 2015 betrug die gesamte Wertberichtigung auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen 3,1 Mio. EUR bzw. 3,5 Mio. EUR. Die Annahmen und angewandten Verfahren für die Schätzung werden unter Punkt 11 dargestellt.

Bonuspunkteprogramm

Der Bewertung der Verpflichtungen aus dem Bonuspunkteprogramm liegen verschiedene Schätzannahmen zugrunde. Gemäß IFRIC 13 Kundenbindungsprogramme werden ausgegebene und noch nicht eingelöste Bonuspunkte zum beizulegenden Zeitwert abgegrenzt. Dabei wird der beizulegende Zeitwert eines Bonuspunkts auf Basis der Verkaufspreise der Prämienprodukte ermittelt. Wahrscheinlich verfallende Bonuspunkte werden nicht abgegrenzt. Für die Schätzung der wahrscheinlich verfallenden Bonuspunkte wird auf die bisher beobachteten Einlöse- und Verfallquoten unter Berücksichtigung der aktuellen Teilnahmebedingungen am Bonuspunkteprogramm zurückgegriffen. Die Annahmen und angewandten Verfahren für die Schätzung zur Bewertung des Bonuspunkteprogramms werden unter Punkt 20 dargestellt.

Anteilsbasierte Vergütungen

Die Kosten aus der Gewährung von Eigenkapitalinstrumenten und aus der anteilsbasierten Vergütung durch Barmittel an Mitarbeiter und Vorstände werden im Konzern mit dem beizulegenden Zeitwert der Eigenkapitalinstrumente zum Zeitpunkt ihrer Gewährung bewertet. Zur Schätzung des beizulegenden Zeitwerts anteilsbasierter Vergütungen muss das am besten geeignete Bewertungsverfahren bestimmt werden; dieses ist abhängig von den Bedingungen der Gewährung. Für diese Schätzung ist weiterhin die Bestimmung geeigneter in dieses Bewertungsverfahren einfließender Input-Parameter, darunter insbesondere die voraussichtliche Optionslaufzeit, Volatilität und Dividendenrendite, sowie entsprechender Annahmen erforderlich. Die Annahmen und angewandten Verfahren für die Schätzung des beizulegenden Zeitwerts anteilsbasierter Vergütungen werden unter Punkt 16 dargestellt.

Latente Steuern

Latente Steueransprüche werden für alle nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass hierfür zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, sodass die Verlustvorträge tatsächlich genutzt werden können. Bei der Ermittlung der Höhe der latenten Steueransprüche, die aktiviert werden können, ist eine wesentliche Ermessensausübung des Managements bezüglich des erwarteten Eintrittszeitpunkts und der Höhe des künftig zu versteuernden Einkommens sowie der zukünftigen Steuerplanungsstrategien erforderlich.

Der Konzern hat die inländischen körperschaftsteuerlichen Verlustvorträge in Höhe des Vorjahres von 5,5 Mio. EUR sowie die gewerbesteuerlichen Verlustvorträge des Vorjahres von 4,6 Mio. EUR im Geschäftsjahr 2016 vollständig abgebaut. Aufgrund des nachhaltig positiven Konzernergebnisses konnten die Verlustvorträge in voller Höhe tatsächlich genutzt werden. Weitere Details zu latenten Steuern werden unter Punkt 8 erläutert.

5. Sachanlagen

	in TEUR
Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2015	1.798
Zugänge	968
Fremdwährungsbewertung	-7
Abgänge	-52
Stand 31. Dezember 2015	2.707
Kumulierte Abschreibungen Stand 1. Januar 2015	1.042
Zugänge	346
Fremdwährungsbewertung	-2
Abgänge	-52
Stand 31. Dezember 2015	1.334
Buchwerte zum 31. Dezember 2015	1.373

	in TEUR
Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2016	2.707
Zugänge	15.806
Fremdwährungsbewertung	-52
Abgänge	-144
Stand 31. Dezember 2016	18.317
Kumulierte Abschreibungen Stand 1. Januar 2016	1.334
Zugänge	1.176
Fremdwährungsbewertung	-10
Abgänge	-92
Stand 31. Dezember 2016	2.408
Buchwerte zum 31. Dezember 2016	15.909

Die Erhöhung des Sachanlagevermögens resultiert im Wesentlichen aus der Aktivierung im Zusammenhang mit Finanzierungsleasing (siehe hierzu Punkt 28). Der Nettobuchwert des Finanzierungsleasings zum 31. Dezember 2016 beträgt 13.080 TEUR. Für das Sachanlagevermögen bestehen keine Beschränkungen von Verfügungsrechten. Es wurden keine Sachanlagen als Sicherheit für Schulden verpfändet. Das Sachanlagevermögen umfasst ausschließlich Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung. Anzeichen für eine Wertminderung gemäß IAS 36 lagen zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung wie in den Vorjahren nicht vor.

6. Immaterielle Vermögenswerte

in TEUR	Selbsterstellte Software	Software / Lizenzen	Summe
Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2015	535	9.359	9.894
Zugänge	0	1.705	1.705
Stand 31. Dezember 2015	535	11.064	11.599
Kumulierte Abschreibungen Stand 1. Januar 2015	535	771	1.306
Zugänge	0	2.245	2.245
Fremdwährungsbewertung	0	-1	-1
Stand 31. Dezember 2015	535	3.014	3.549
Buchwerte zum 31. Dezember 2015	0	8.050	8.050

in TEUR	Selbsterstellte Software	Software / Lizenzen	Summe
Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2016	535	11.064	11.599
Zugänge	0	1.419	1.419
Fremdwährungsbewertung	0	-2	-2
Abgänge	0	-44	-44
Stand 31. Dezember 2016	535	12.437	12.972
Kumulierte Abschreibungen Stand 1. Januar 2016	535	3.014	3.549
Zugänge	0	441	441
Fremdwährungsbewertung	0	-1	-1
Abgänge	0	-43	-43
Stand 31. Dezember 2016	535	3.411	3.946
Buchwerte zum 31. Dezember 2016	0	9.026	9.026

Die immateriellen Vermögenswerte beinhalten Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten, deren Restnutzungsdauern bei bis zu drei Jahren liegen. Während des Geschäftsjahres 2016 sind in der Gewinn- und Verlustrechnung keine Abschreibungen auf Entwicklungskosten angefallen. Im Geschäftsjahr 2016 sind keine aktivierungsfähigen Entwicklungskosten angefallen. Forschungskosten sind nicht entstanden.

Die Software / Lizenzen betreffen im Wesentlichen die Implementierung von Standardsoftware und die damit in Zusammenhang stehenden aktivierungsfähigen Aufwendungen. Für die immateriellen Vermögenswerte bestehen keine Beschränkungen von Verfügungsrechten. Es wurden keine immateriellen Vermögenswerte als Sicherheit für Schulden verpfändet.

Zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung lagen bei den immateriellen Vermögenswerten keine Anzeichen für eine Wertminderung vor.

7. Sonstige finanzielle Vermögenswerte

in TEUR	2016	2015
Anteile an verbundenen Unternehmen	38	48
Gesamt	38	48

Die Anteile an verbundenen Unternehmen betreffen die

- im zweiten Quartal 2011 gegründete 100 %-ige Tochtergesellschaft zooplus EE TOV, Kiew, Ukraine, mit einem Stammkapital von 10 TEUR;
- im Februar 2013 gegründete 100 %-ige Tochtergesellschaft zooplus d.o.o., Zagreb, Kroatien, mit einem Stammkapital von 3 TEUR;
- im Mai 2013 gegründete 100 %-ige Tochtergesellschaft Tifuve GmbH, München, Deutschland, mit einem Stammkapital von 25 TEUR.

Diese drei Gesellschaften führten im Geschäftsjahr keine Geschäftstätigkeiten aus und werden aufgrund von untergeordneter Bedeutung nicht in den Konzernabschluss einbezogen. Die Anteile werden im Sinne von IAS 39 als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte kategorisiert und zu Anschaffungskosten bilanziert, da kein aktiver Markt mit öffentlich zugänglichen Marktpreisen vorliegt und der beizulegende Zeitwert auch nicht auf anderem Wege ermittelbar ist. Es besteht keine Absicht, die Anteile zu veräußern.

In den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2016 wird erstmals die im November 2012 gegründete 100 %-ige Tochtergesellschaft zooplus Nederland B.V., Tilburg, Niederlande, mit einem Stammkapital von 10 TEUR im Rahmen der Vollkonsolidierung mit einbezogen. Die Gesellschaft hat im laufenden Geschäftsjahr ihre operative Geschäftstätigkeit aufgenommen.

8. Ertragsteuern

Die wesentlichen Bestandteile des Ertragsteueraufwands für die Geschäftsjahre 2016 und 2015 setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2016	2015
Tatsächliche Ertragsteuern		
laufende Ertragsteuern	-4.716	-1.686
Latente Ertragsteuern		
aus temporären Differenzen	-97	-246
aus Verlustvorträgen	-1.659	-2.811
Gesamt	-6.472	-4.744

Für die Ermittlung der laufenden Steuern in Deutschland wird auf ausgeschüttete und einbehaltene Gewinne ein einheitlicher Körperschaftsteuersatz von 15 % (Vorjahr: 15 %) und darauf ein Solidaritätszuschlag von 5,5 % (Vorjahr: 5,5 %) zugrunde gelegt. Neben der Körperschaftsteuer wird für in Deutschland erzielte Gewinne Gewerbesteuer erhoben. Unter Berücksichtigung der Nichtabzugsfähigkeit der Gewerbesteuer als Betriebsausgabe ergibt sich für die Gewerbesteuer ein durchschnittlicher Steuersatz von 17,15 %, sodass hieraus ein inländischer Gesamtsteuersatz von ca. 33 % resultiert. Für die Berechnung der latenten Steueransprüche und -verbindlichkeiten werden die Steuersätze zugrunde gelegt, die im Zeitpunkt der Realisierung des Vermögenswerts beziehungsweise der Erfüllung der Schuld gültig sind. Latente Steueransprüche und -verbindlichkeiten wurden mit dem Gesamtsteuersatz von 33 % bewertet.

Die Überleitungsrechnung zwischen dem Ertragsteueraufwand und dem Produkt aus bilanziellm Periodenergebnis und dem anzuwendenden Steuersatz des Konzerns für die Geschäftsjahre 2016 und 2015 setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2016	2015
Ergebnis vor Ertragsteuern	17.867	12.671
Erwarteter Ertragsteueraufwand (32,98 %)	-5.892	-4.178
Abweichung durch Bemessungsgrundlage Gewerbesteuer	-35	-33
Abweichung vom erwarteten Steuersatz	-36	-60
Verlustvorträge ohne Ansatz aktiver latenter Steuern und Wertberichtigungen	-133	-119
Nicht abzugsfähige Aufwendungen aus Aktienoptionen	-212	-192
Sonstige nicht abziehbare Betriebsausgaben und steuerfreie Erträge	-130	-87
Periodenfremde Ertragsteuern	-10	-84
Sonstige Abweichungen	-25	9
Effektiver Ertragsteueraufwand	-6.472	-4.744

Die latenten Steuern setzen sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

in TEUR	Aktive latente Steuern		Passive latente Steuern	
	2016	2015	2016	2015
Latente Steuern				
derivative Finanzinstrumente	0	0	810	27
Finanzierungsleasing Vermögenswert	0	0	4.313	0
Finanzierungsleasingverbindlichkeit	4.320	0	0	0
Long-Term Incentive	0	114	0	0
Vorräte	114	103	0	0
Verlustvorrträge	0	1.659	0	0
	4.434	1.876	5.123	27
davon langfristig	3.610	114	3.623	0
davon kurzfristig	824	1.762	1.500	27
	4.434	1.876	5.123	27

Saldiert ergeben sich im Geschäftsjahr 2016 passive latente Steuern in Höhe von 689 TEUR (Vorjahr: aktive latente Steuern in Höhe von 1.849 TEUR). Auf ausländische Verlustvorrträge von 3,2 Mio. EUR (Vorjahr: 2,5 Mio. EUR) wurden aufgrund fehlender Werthaltigkeit keine aktiven latenten Steuern gebildet. Auf temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Anteilen an Tochterunternehmen wurden keine latenten Steuerschulden angesetzt.

Zum 31. Dezember 2016 bestehen Steuerschulden in Höhe von 4.087 TEUR (Vorjahr: 694 TEUR). Diese setzen sich aus Rückstellungen für Körperschaftssteuern von 1.797 TEUR sowie Rückstellungen für Gewerbesteuern von 2.290 TEUR zusammen und betreffen im Wesentlichen deutsche Ertragsteuern.

9. Vorräte

in TEUR	2016	2015
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	782	1.026
Waren	77.999	73.482
Gesamt	78.781	74.508

Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe setzen sich im Wesentlichen aus Verpackungsmaterialien für den Versandhandel zusammen. Zum Bilanzstichtag sind die Waren um 7.092 TEUR (Vorjahr: 6.152 TEUR) wertberichtigt.

10. Geleistete Anzahlungen

Bei den geleisteten Anzahlungen handelt es sich in voller Höhe um Anzahlungen auf bevorstehende Lieferungen von Gegenständen des Vorratsvermögens.

11. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Sämtliche Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr und sind nicht verzinslich. Die Fälligkeit beträgt in der Regel 14 Tage. Es bestehen keinerlei Beschränkungen von Verfügungsrechten.

Eine Analyse der Fälligkeitsstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zum 31. Dezember stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	Anschaffungs- kosten	Nicht fällig und nicht wertgemindert	Überfällig und nicht vollständig wertgemindert			Überfällig und wertgemindert
			< 30 Tage	30–90 Tage	> 90 Tage	
2016	22.233	15.814	2.807	390	34	3.188
2015	17.115	11.037	2.021	330	24	3.703

Zum 31. Dezember 2016 wurden Wertberichtigungen im Wert von 3.055 TEUR vorgenommen (Vorjahr: 3.494 TEUR). Bei der Ermittlung der Wertberichtigung auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nutzt das Unternehmen die Laufzeitbänder der Altersstruktur. Überfällige Laufzeitbänder werden mit einem Prozentsatz, abgeleitet aus historischen Erfahrungswerten, wertberichtigt. Hinsichtlich der nicht überfälligen und nicht wertgeminderten Forderungen bestehen keine Anzeichen, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Die Entwicklung des Wertberichtigungskontos stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	2016	2015
Stand 1. Januar	3.494	4.402
Zuführung	2.145	1.705
Inanspruchnahme	-2.584	-2.613
Stand 31. Dezember	3.055	3.494

12. Sonstige kurzfristige Vermögenswerte

in TEUR	2016	2015
Debitorische Kreditoren	21.678	13.700
Umsatzsteuerforderung	1.954	2.280
Sonstige	2.011	2.275
Gesamt	25.643	18.255

Die debitorischen Kreditoren betreffen Ansprüche gegen Lieferanten aufgrund von im Geschäftsjahr durchgeführten Werbe- bzw. Marketingaktionen sowie volumenabhängige Boni und werden gegenüber dem Lieferanten saldiert ausgewiesen. Unsaldiert liegen Ansprüche gegen Lieferanten in Höhe von 30,7 Mio. EUR vor. Demgegenüber stehen offene Lieferantenrechnungen in Höhe von 9,0 Mio. EUR. Sämtliche sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Finanzinstrumente belaufen sich auf 22,5 Mio. EUR (Vorjahr: 15,4 Mio. EUR).

13. Derivative Finanzinstrumente

in TEUR	2016		2015	
	Vermögen	Schulden	Vermögen	Schulden
Devisentermingeschäfte – Cashflow Hedges	2.455	0	609	527

Die im Hedge Accounting gehaltenen derivativen Finanzinstrumente werden als kurzfristige Vermögenswerte bzw. kurzfristige Verbindlichkeiten klassifiziert, da der Sicherungshorizont bei unter einem Jahr liegt. Bei den derivativen Finanzinstrumenten handelt es sich um Cashflow Hedges zur Absicherung des Risikos aus Währungsschwankungen aus dem USD- und GBP-Bereich. Die Absicherung erfolgt mittels Devisentermingeschäften. Bei den Absicherungen liegen zum 31. Dezember 2016 keine ineffektiven Teile vor.

Die Nominale ausstehender Devisenterminkontrakte beläuft sich zum 31. Dezember 2016 auf 47,6 Mio. EUR (Vorjahr: 49,4 Mio. EUR). Von den durch Sicherungsgeschäfte abgesicherten Transaktionen in Fremdwährung mit einer hohen Wahrscheinlichkeit wird eine Realisierung zu unterschiedlichen Zeitpunkten im Laufe der nächsten zwölf Monate nach Bilanzstichtag erwartet. Gewinne und Verluste zukünftiger Verträge in Fremdwährungen zum 31. Dezember 2016, die in der Hedge-Reserve im Eigenkapital erfasst werden, werden in der Periode in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, in der die gesicherte, geplante Transaktion sich auf die Gewinn- und Verlustrechnung (Umsatzerlöse bzw. Materialaufwand) auswirkt. Im Regelfall tritt dies in den nächsten zwölf Monaten ein.

Die Hedge-Reserve umfasst zum 31. Dezember 2016 die Änderung des beizulegenden Zeitwerts in Höhe von 2.455 TEUR abzüglich latenter Steuereffekte in Höhe von -810 TEUR und beläuft sich auf insgesamt 1.645 TEUR. Die Hedge-Reserve zum 31. Dezember 2015 in Höhe von 55 TEUR (82 TEUR abzüglich der latenten Steuereffekte in Höhe von -27 TEUR) ist im Geschäftsjahr 2016 aufgrund eingetretener Geschäfte vollständig in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden.

14. Zahlungsmittel

in TEUR	2016	2015
Guthaben bei Kreditinstituten	54.922	45.530
Kassenbestand	2	1
Gesamt	54.924	45.531

Die Erhöhung ist im Wesentlichen bedingt durch die gute Ergebnisentwicklung im Geschäftsjahr 2016 und den damit zusammenhängenden positiven Cashflow. Guthaben bei Kreditinstituten werden mit variablen Zinssätzen für täglich kündbare Guthaben verzinst. Die Zahlungsströme aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit bei der Kapitalflussrechnung wurden nach der indirekten Methode aufgestellt. Zum 31. Dezember 2016 lagen keine kurzfristigen Kontokorrentverbindlichkeiten vor.

15. Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital entspricht dem Grundkapital der zooplus AG in Höhe von 7.060.902,00 EUR (Vorjahr: 6.995.182,00 EUR). Es ist in voller Höhe eingezahlt und in auf den Inhaber lautende Stückaktien (Aktien ohne Nennbetrag) mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 1,00 EUR je Aktie eingeteilt.

Im Geschäftsjahr 2016 erhöhte sich das gezeichnete Kapital der zooplus AG durch Zuteilung von 65.720 Bezugsaktien aus dem bedingten Kapital 2010 / I und damit von 6.995.182,00 EUR um insgesamt 65.720,00 EUR auf 7.060.902,00 EUR.

Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 11. Juni 2015 ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats in der Zeit bis zum 10. Juni 2020 einmalig oder mehrfach um bis zu insgesamt 3.492.225,00 EUR (Vorjahr: 3.492.225,00 EUR) durch Ausgabe von neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 1,00 EUR je Aktie zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2015). Die Kapitalerhöhungen können gegen Bareinlagen und/oder Sacheinlagen erfolgen. Den Aktionären steht grundsätzlich ein Bezugsrecht zu. Die neuen Aktien können auch von einem oder mehreren Kreditinstituten oder einem oder mehreren ihnen gleichgestellten Instituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten (mittelbares Bezugsrecht).

Der Vorstand ist daneben ermächtigt, das Bezugsrecht der Aktionäre einmalig oder mehrfach mit Zustimmung des Aufsichtsrats in folgenden Fällen auszuschließen:

(1) soweit es erforderlich ist, um etwaige Spitzenbeträge von dem Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen

(2) soweit es erforderlich ist, um den Inhabern von Options- und/oder Wandlungsrechten bzw. Options- und/oder Wandlungspflichten aus von der Gesellschaft oder einer Gesellschaft, an der die Gesellschaft eine unmittelbare oder mittelbare Mehrheitsbeteiligung hält, ausgegebenen Schuldverschreibungen mit Options- und/oder Wandlungsrechten bzw. Options- und/oder Wandlungspflichten ein Bezugs- oder Umtauschrecht auf neue Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung des Options- und/oder Wandlungsrechts oder der Erfüllung der Options- und/oder Wandlungspflicht als Aktionär zustünde

(3) soweit die neuen Aktien gegen Sacheinlagen, insbesondere in Form von Unternehmen, Teilen von Unternehmen, Beteiligungen an Unternehmen oder sonstigen Wirtschaftsgütern, ausgegeben werden

(4) soweit die neuen Aktien gegen Bareinlagen ausgegeben werden, der Ausgabepreis der neu auszugebenden Aktien den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien der Gesellschaft gleicher Ausstattung zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabepreises nicht wesentlich unterschreitet und der auf die unter Ausschluss des Bezugsrechts neu auszugebenden Aktien insgesamt entfallende anteilige Betrag des Grundkapitals zehn vom Hundert des zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens dieser Ermächtigung und zum Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung bestehenden Grundkapitals nicht überschreitet. Auf diesen Höchstbetrag anzurechnen ist der anteilige Betrag des Grundkapitals der Gesellschaft, der auf Aktien entfällt, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in unmittelbarer, sinngemäßer oder entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben oder veräußert werden, sowie der anteilige Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen Aktien entfällt, die zur Bedienung von Options- und / oder Wandlungsrechten oder zur Erfüllung von Options- und / oder Wandlungspflichten aus Schuldverschreibungen ausgegeben werden bzw. auszugeben sind, sofern die Schuldverschreibungen während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in sinngemäßer Anwendung von § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden.

Der anteilige Betrag des Grundkapitals, der auf die neuen Aktien entfällt, für die das Bezugsrecht nach den vorstehenden Spiegelstrichen oder auf der Grundlage anderweitiger Ermächtigungen während der Laufzeit dieser Ermächtigung ausgeschlossen wird, darf sowohl im Zeitpunkt des Wirksamwerdens als auch im Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung insgesamt zwanzig vom Hundert des Grundkapitals nicht übersteigen.

Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Kapitalerhöhung und die Bedingungen der Aktienaussgabe festzulegen. Der Aufsichtsrat wird ermächtigt, die Fassung der Satzung entsprechend dem Umfang einer Kapitalerhöhung aus dem genehmigten Kapital 2015 anzupassen.

Bedingtes Kapital

Das Grundkapital der Gesellschaft ist zum Bilanzstichtag um 72.776,00 EUR bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2010 / I). Das Bedingte Kapital 2010 / I unterlegt derzeit Rechte auf den Bezug von bis zu 72.776 Stück auf den Inhaber lautenden Stückaktien und dient der Sicherung von Bezugsrechten aus Aktienoptionen an Mitarbeiter und Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, als Inhaber der aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 27. Mai 2010 beschlossenen Ermächtigung im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 2010 / I ausgegebenen Bezugsrechte von ihrem Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen und die Gesellschaft nicht in Erfüllung der Bezugsrechte eigene Aktien gewährt.

Das Grundkapital der Gesellschaft ist zum Bilanzstichtag um weitere 100.000,00 EUR bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2012 / I). Das Bedingte Kapital 2012 / I unterlegt derzeit Rechte auf den Bezug von bis zu 100.000 Stück auf den Inhaber lautenden Stückaktien und dient der Sicherung von Bezugsrechten aus Aktienoptionen an Mitarbeiter der Gesellschaft. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, als Inhaber der aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 22. Mai 2012 beschlossenen Ermächtigung im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 2012 / I ausgegebenen Bezugsrechte von ihrem Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen und die Gesellschaft nicht in Erfüllung der Bezugsrechte eigene Aktien gewährt.

Das Grundkapital der Gesellschaft ist zum Bilanzstichtag um weitere EUR 250.000,00 bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2016). Das Bedingte Kapital 2016 unterlegt derzeit Rechte auf den Bezug von bis zu Stück 250.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien, und dient der Sicherung von Bezugsrechten aus Aktienoptionen an Mitglieder des Vorstands und Mitarbeiter der Gesellschaft. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, als Inhaber der aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 31. Mai 2016 beschlossenen Ermächtigung im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 2016 ausgegebenen Bezugsrechte von ihrem Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen und die Gesellschaft nicht in Erfüllung der Bezugsrechte eigene Aktien gewährt.

Zum 31. Dezember besteht folgendes bedingtes Kapital:

in EUR	2016	2015
Bedingtes Kapital 2010 / I*	72.776,00	138.496,00
Bedingtes Kapital 2012 / I	100.000,00	100.000,00
Bedingtes Kapital 2016	250.000,00	0,00
Gesamt	422.776,00	238.496,00

* Nach Anpassung an die Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beträgt zum 31. Dezember 2016 94.810.944,46 EUR. Die Ausübung von Optionen aus dem Mitarbeiteroptionsprogramm 2010 / I beeinflusste die Kapitalrücklage in Höhe von 1.400.220,00 EUR.

Die Erhöhung der Kapitalrücklage resultiert darüber hinaus aus der Bilanzierung von Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Mitarbeiteraktienoptionsprogramm (vgl. weitere Ausführungen unter Punkt 16 in diesem Anhang) in Höhe von 641.411,80 EUR (zahlungsunwirksam).

Zum Bilanzstichtag ergibt sich folgende Zusammensetzung:

in TEUR	2016	2015
Aufgeld aus Finanzierungsrunden	79.433	79.433
Gewandelte Gesellschafterdarlehen	4.820	4.820
Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln	-2.809	-2.809
Aufgeld bedingte Kapitalerhöhung	8.092	6.692
Wandelschuldverschreibung / Mitarbeiteraktienoptionen	5.275	4.633
Gesamt	94.811	92.769

Sonstige Rücklagen

Die sonstigen Rücklagen beinhalten die Hedge-Reserve, bestehend aus Änderungen des beizulegenden Zeitwerts aufgrund zum Bilanzstichtag bestehender derivativer Sicherungsinstrumente im Hedge Accounting sowie den Währungsausgleichsposten, resultierend aus Währungsdifferenzen aus der Umrechnung des Abschlusses ausländischer Tochterunternehmen in fremder Währung.

in TEUR	2016	2015
Hedge-Reserve	1.645	55
Währungsausgleichsposten	-498	-49
Gesamt	1.147	6

Ergebnis der Periode und Gewinnvortrag

in TEUR	2016	2015
Verlustvortrag Stand 1. Januar	-6.544	-14.471
Ergebnis der Periode	11.395	7.927
Gewinnvortrag Stand 31. Dezember (Vorjahr: Verlustvortrag)	4.851	-6.544

16. Aktienbasierte Vergütung

in TEUR	2016	2015
Aufwand für Vorstände	245	0
Aufwand für Mitarbeiter	396	581
Gesamtaufwand	641	581

Mitarbeiterbeteiligungsprogramme

Auf der Grundlage des Beschlusses der ordentlichen Hauptversammlung vom 27. Mai 2010 hat der Vorstand am 15. Juni 2010 mit der Zustimmung des Aufsichtsrats die Auflage des Aktienoptionsprogramms 2010/1 zur Ausgabe von Aktienoptionen mit Bezugsrecht auf Aktien der zooplus AG an Arbeitnehmer der Gesellschaft beschlossen. Nach dem Aktienoptionsprogramm 2010/1 können vom Vorstand und Aufsichtsrat bestimmte Arbeitnehmer der zooplus AG insgesamt bis zu 170.000 Stückaktien der Gesellschaft beziehen. Die Aktienoptionen werden dabei in zwei Tranchen (42.500 / 42.500) ausgegeben, die an jeweils unterschiedliche Erfolgsziele geknüpft sind. Jede Option berechtigt zum Bezug von jeweils zwei auf den Inhaber lautenden nennwertlosen Stückaktien der zooplus AG mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 1,00 EUR je Aktie. Der Bezugspreis für im Jahr 2010 ausgegebene Optionen beträgt 17,50 EUR je Aktie. Der Bezugspreis für die im Jahr 2012 ausgegebenen Optionen beträgt 25,02 EUR je Aktie. Die Optionsrechte können frühestens nach Ablauf von vier Jahren seit Gewährung der Optionsrechte ausgeübt werden. Die Bezugsrechte auf Aktienoptionen können nur ausgeübt werden, wenn bestimmte Erfolgsziele erreicht wurden. Die Ausübung der Bezugsrechte ist innerhalb von drei Jahren, beginnend mit Ablauf der Wartezeit, möglich.

Auf der Grundlage des Beschlusses der ordentlichen Hauptversammlung vom 22. Mai 2012 hat der Vorstand mit der Zustimmung des Aufsichtsrats die Auflage des Aktienoptionsprogramms 2012 / I zur Ausgabe von Aktienoptionen mit Bezugsrecht auf Aktien der zooplus AG an Arbeitnehmer der Gesellschaft beschlossen. Nach dem Aktienoptionsprogramm 2012 / I können vom Vorstand und Aufsichtsrat bestimmte Arbeitnehmer der zooplus AG insgesamt bis zu 100.000 Stückaktien der Gesellschaft beziehen. Die Aktienoptionen werden dabei in zwei Tranchen (50.000 / 50.000) ausgegeben, die an jeweils unterschiedliche Erfolgsziele geknüpft sind. Jede Option berechtigt zum Bezug von einer auf den Inhaber lautenden nennwertlosen Stückaktie der zooplus AG mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 1,00 EUR je Aktie. Der Bezugspreis einer Aktie entspricht dem volumengewichteten 1-Monat-Durchschnittskurs der Aktie der Gesellschaft im Xetra-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse vor dem Ausgabebetrag der Aktienoptionen abzüglich eines Abschlags von 5 %, mindestens aber dem höchsten Ausübungspreis aller im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 2012 / I bereits früher ausgegebenen Aktienoptionen. Im Geschäftsjahr 2013 wurden an Arbeitnehmer der zooplus AG insgesamt 100.000 Aktienoptionen ausgegeben. Der Bezugspreis für die im April 2013 ausgegebenen Optionen beträgt 39,55 EUR bzw. für die im September 2013 ausgegebenen Optionen 46,67 EUR je Aktie. Die Optionsrechte können frühestens nach Ablauf von vier Jahren seit Gewährung der Optionsrechte ausgeübt werden. Die Bezugsrechte auf Aktienoptionen können nur ausgeübt werden, wenn bestimmte Erfolgsziele erreicht wurden. Die Ausübung der Bezugsrechte ist innerhalb von drei Jahren, beginnend mit Ablauf der Wartezeit, möglich.

Auf der Grundlage des Beschlusses der ordentlichen Hauptversammlung vom 31. Mai 2016 hat der Vorstand mit der Zustimmung des Aufsichtsrats die Auflage des Aktienoptionsprogramms 2016 zur Ausgabe von Aktienoptionen mit Bezugsrecht auf Aktien der zooplus AG an Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft und ausgewählte Führungskräfte der Gesellschaft sowie verbundener Unternehmen im In- und Ausland beschlossen. Nach dem Aktienoptionsprogramm 2016 können Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft insgesamt bis zu 100.000 Stückaktien der Gesellschaft und ausgewählte Führungskräfte der Gesellschaft sowie verbundener Unternehmen im In- und Ausland insgesamt bis zu 150.000 Stückaktien der Gesellschaft beziehen. Jede Option berechtigt zum Bezug von einer auf den Inhaber lautenden nennwertlosen Stückaktie der zooplus AG mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 1,00 EUR je Aktie. Der Ausübungspreis je Aktie entspricht dem volumengewichteten 6-Monats-Durchschnittskurs der zooplus-Aktie im Xetra-Handel (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse vor dem Ausgabebetrag der Aktienoptionen, mindestens aber dem geringsten Ausgabebetrag im Sinne von § 9 Abs. 1 AktG. Im Geschäftsjahr 2016 wurden insgesamt 100.000 Aktienoptionen an Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft und insgesamt 48.400 Aktienoptionen an Führungskräfte der Gesellschaft sowie verbundener Unternehmen im In- und Ausland der zooplus AG ausgegeben. Der Bezugspreis für die im September 2016 ausgegebenen Optionen beträgt 124,45 EUR je Aktie. Die Optionsrechte können frühestens nach Ablauf von vier Jahren seit Gewährung der Optionsrechte ausgeübt werden. Die Aktienoptionen können nur ausgeübt werden, wenn und soweit die Erfolgsziele wie nachfolgend beschrieben erreicht wurden: Die Bezugsrechte auf Aktienoptionen können nur ausgeübt werden, wenn bestimmte Erfolgsziele erreicht wurden. Die Erfolgsziele sind an die absolute Kursentwicklung der zooplus-Aktie während der Wartezeit gekoppelt. Abhängig von der Kursentwicklung der zooplus-Aktie können die Bezugsberechtigten unterschiedlich viele der ihnen zugeteilten Aktienoptionen ausüben: Je ein Drittel der Aktienoptionen kann ausgeübt werden, wenn der volumengewichtete 6-Monats-Durchschnittskurs der Aktie der Gesellschaft im Xetra-Handel (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse bei Ablauf der Wartezeit mindestens 20% über dem Ausübungspreis liegt (Erfolgsziel I, in diesem Fall kann ein

Drittel der Aktienoptionen ausgeübt werden), mindestens 30 % über dem Ausübungspreis liegt (Erfolgsziel II, in diesem Fall können zwei Drittel der Aktienoptionen ausgeübt werden) sowie mindestens 50 % über dem Ausübungspreis liegt (Erfolgsziel III, in diesem Fall können sämtliche Aktienoptionen ausgeübt werden).

Die Ausübung der Bezugsrechte ist innerhalb von zwei Jahren, beginnend mit Ablauf der Wartezeit, möglich.

Sämtliche Optionen können nur in Eigenkapitalinstrumenten bedient werden.

Der beizulegende Zeitwert der gewährten Aktienoptionen wird zum Zeitpunkt der Gewährung unter Anwendung eines Black Scholes-Modells sowie einer Monte Carlo-Simulation und unter Berücksichtigung der Bedingungen, zu denen die Aktienoptionen gewährt wurden, ermittelt. Die antizipierte Laufzeit der Aktienoptionen basiert auf historischen Daten und aktuellen Erwartungen und entspricht nicht zwingend dem tatsächlich eintretenden Ausübungsverhalten der Berechtigten. Die zukünftige Volatilität während der erwarteten Laufzeiten der Aktienoptionen wurde auf Basis historischer Volatilitäten unter Berücksichtigung der zukünftigen erwarteten Kursentwicklung geschätzt. Aufgrund der zeitlich begrenzten Börsennotierung der Aktien der Gesellschaft wurde die einjährige historische Volatilität als Basis herangezogen. Der erwarteten Volatilität liegt die Annahme zugrunde, dass von der historischen Volatilität auf künftige Trends geschlossen werden kann, wobei die tatsächlich eintretende Volatilität von den getroffenen Annahmen abweichen kann.

	Aktienoptionsprogramm (AOP) für Vorstände 2016	Aktienoptionsprogramm (AOP) für Mitarbeiter 2016
Durchschnittlicher Aktienkurs (EUR)	129,30	128,60
Erwartete Volatilität (%)	36,0	35,6
Risikoloser Zinssatz (%)	-0,62	-0,61
Dividendenrendite (%)	0,0	0,0
Antizipierte Laufzeit der Optionen (Jahre)	4,0	4,0

Die Entwicklung der Aktienoptionen lässt sich wie folgt darstellen:

	2010 / I*	2012 / I**	2016**
Zu Beginn der Periode ausstehend	39.248	90.000	0
In den Berichtsperioden verfallen	0	-9.500	0
In der Berichtsperiode ausgeübt	-32.860	0	0
In der Berichtsperiode gewährt	0	0	148.400
Zum Ende der Periode ausstehend	6.388	80.500	148.400

* Optionen berechtigen jeweils zum Bezug von zwei Aktien.

** Optionen berechtigen jeweils zum Bezug von einer Aktie.

Die Ausübungspreise für die am 31. Dezember 2016 ausstehenden Aktien liegen zwischen 17,50 EUR und 124,45 EUR je Aktie. Der gewichtete durchschnittliche Aktienkurs zum Zeitpunkt der Optionsausübungen betrug 126,71 EUR (Vorjahr: 113,23 EUR). Zum Ende der Berichtsperiode sind 6.388 (Vorjahr: 18.248) Optionen ausübbar. Die gewichtete durchschnittliche Vertragsrestlaufzeit der restlichen zum 31. Dezember 2016 ausstehenden Aktienoptionen beträgt 2,6 Jahre (Vorjahr: 1,2 Jahre).

Aktienbasierte Vergütung durch Barausgleich

Long-Term Incentive-Programm für Vorstände

Bei Vertragsverlängerungen von bestehenden Vorstandsverträgen wurde bis Ende des dritten Quartals 2016 zur Schaffung langanhaltender Leistungsanreize für Führungskräfte ein Long-Term Incentive-Programm in Form eines aktienkursorientierten Performance Share-Plans in jährlichen Tranchen gewährt. Mit jeder Tranche wird dabei eine von der EBT-Zielerreichung abhängige Anzahl von virtuellen Aktien der Gesellschaft zugeteilt, die einem Wartezeitraum von drei Jahren unterliegen und nach Ablauf des Wartezeitraums zu einer Barzahlung an die Vorstandsmitglieder der Gesellschaft führen können.

Die Anzahl der virtuellen Aktien entspricht dem Quotienten aus dem EBT-abhängigen Basisbetrag und dem durchschnittlichen Ausgangsreferenzkurs der Aktie der Gesellschaft. Berechnungsgrundlage für den EBT-Basisbetrag ist das EBT nach dem vom Aufsichtsrat gebilligten Konzernabschluss der Gesellschaft des vorangegangenen Geschäftsjahres nach IFRS. Die Zielerreichung setzt die Erreichung gewisser EBT-Zielwerte aus der Unternehmensplanung voraus. Den Vorständen stehen zum Stichtag 31. Dezember 2016 bei einem beizulegenden Zeitwert von 1,7 Mio. EUR insgesamt 14.412 (2015: 12.810) Bezugsrechte aus diesem Programm zu.

Der beizulegende Zeitwert der gewährten virtuellen Aktien wurde auf Basis eines nach IFRS 2 anerkannten Bewertungsmodells berechnet und stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	2016	2015
Verpflichtungen aus aktienbasierten Vergütungen mit Barausgleich	1.738	1.780
Gesamt	1.738	1.780

Die Verpflichtung ist unter den lang- und kurzfristigen Schulden bilanziert. Der erfasste Personalaufwand für das Geschäftsjahr 2016 stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	2016	2015
Aufwand aus aktienbasierten Vergütungen mit Barausgleich	-42	542
Gesamt	-42	542

Der im Geschäftsjahr 2016 angefallene Gesamtaufwand aus aktienbasierter Vergütung aus der Ausgabe von Eigenkapitalinstrumenten (641 TEUR) und aus Barausgleich (-42 TEUR) beläuft sich auf 599 TEUR (Vorjahr: 1.123 TEUR).

17. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind innerhalb eines Jahres fällig und sind nicht verzinslich. Die Fälligkeiten liegen in der Regel zwischen 14 und 30 Tagen. Lieferantenverbindlichkeiten in Höhe von 9,0 Mio. EUR wurden als debitorische Kreditoren auf die Aktivseite umgegliedert und mit Forderungen gegen diese Lieferanten saldiert.

18. Finanzschulden

Die Gesellschaft verfügt über Kreditlinien in Höhe von 40,0 Mio. EUR (Vorjahr: 40,0 Mio. EUR) mit einer Laufzeit bis 30. November 2017. Zum Stichtag 31. Dezember 2016 wurden diese ebenso wie zum 31. Dezember 2015 nicht in Anspruch genommen. Die Kreditlinie wird ohne die Bereitstellung von Sicherheiten gewährt. Es wurde ein Covenant auf die volle Kreditlinie von 40 Mio. EUR vereinbart, welcher eine Mindesteigenmittelquote von 30 % vorsieht. Darüber hinaus besteht auf die Hälfte der Kreditlinie von 20 Mio. EUR ein Covenant, welcher einen Nettoverschuldungsgrad von maximal 4,0 für das Geschäftsjahr vorsieht, sowie ein Covenant in Form eines positiven EBITDA für die verbleibenden 20 Mio. EUR. Der Vorstand geht von einer Erfüllung der Covenants auch in den kommenden Jahren aus.

19. Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

in TEUR	2016	2015
Verbindlichkeiten aus Steuern		
Umsatzsteuer	12.548	8.886
Lohn- und Kirchensteuer	383	319
Zwischensumme	12.930	9.205
Weitere sonstige Verbindlichkeiten		
kreditorische Debitoren	4.332	3.692
Tantieme, Boni	2.352	2.447
ausstehende Rechnungen	1.496	6.867
Urlaubsverpflichtungen	709	570
Abschluss- und Prüfungskosten	115	80
sonstige	927	509
Zwischensumme	9.931	14.165
Gesamt	22.861	23.370

Die sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr und sind unverzinslich. Die kreditorischen Debitoren betreffen Kundenguthaben aufgrund von Anzahlungen / Überzahlungen und Rücksendungen.

Finanzinstrumente belaufen sich auf 4,5 Mio. EUR (Vorjahr: 3,8 Mio. EUR).

20. Rückstellungen

in TEUR	Kurzfristig				Langfristig Anteilsbasierte Barvergütung	Summe
	Treueprämien	Retouren	Noch abzu- führende Beiträge	Sonstige		
Stand 1. Januar 2015	3.104	423	0	603	1.238	5.368
Zuführung	3.520	427	3.372	722	542	8.583
Auflösung	860	0	0	0	0	860
Verbrauch	2.244	423	0	258	0	2.925
Stand 31. Dezember 2015	3.520	427	3.372	1.067	1.780	10.166
Stand 1. Januar 2016	3.520	427	3.372	1.067	1.780	10.166
Zuführung	4.166	519	668	317	0	5.670
Umgliederung	0	0	0	234	-234	0
Auflösung	602	0	679	177	42	1.500
Verbrauch	2.918	427	1.296	140	0	4.781
Stand 31. Dezember 2016	4.166	519	2.065	1.301	1.504	9.555

Die Rückstellungen für Treueprämien (nicht eingelöste Bonuspunkte) aus dem Kundenbonusprogramm betragen zum 31. Dezember 2016 4.166 TEUR (Vorjahr: 3.520 TEUR). Zur Berechnung der Rückstellungen wurden die gemäß den geltenden Teilnahmebedingungen noch einlösbaren Bonuspunkte zum Stichtag 31. Dezember 2016 ermittelt und unter Berücksichtigung der historischen Einlösequote sowie des beizulegenden Zeitwerts eines Bonuspunktes auf Basis der Verkaufspreise der im Prämienprogramm verfügbaren Produkte bewertet. Die sonstigen Rückstellungen beinhalten u. a. Rückstellungen für Verkaufsgutscheine und noch abzuführende Beiträge.

Bei den kurzfristigen Rückstellungen wird mit einem Mittelabfluss innerhalb des laufenden Geschäftsjahres 2017 gerechnet.

21. Passive Abgrenzungen

Innerhalb der passiven Abgrenzungen werden bereits vom Kunden erworbene, aber noch nicht genutzte Sparpläne in Höhe von 2.425 TEUR (Vorjahr: 2.044 TEUR) ausgewiesen.

22. Umsatzerlöse

in TEUR	2016	2015
Deutschland	236.059	199.296
Frankreich	153.508	118.811
Großbritannien	80.358	64.164
Italien	75.049	56.709
Niederlande	62.391	53.807
Polen	57.046	39.200
Spanien	49.823	36.721
Belgien	37.821	28.880
Österreich	26.471	20.569
Schweiz	22.681	16.477
Dänemark	20.571	16.135
Tschechien	20.164	14.990
Finnland	17.390	14.328
Schweden	16.745	10.794
Sonstige Länder	32.533	20.425
Gesamt	908.610	711.306

Die Umsätze des Konzerns betreffen den Verkauf von Gütern des Heimtierbereichs in Deutschland und anderen europäischen Ländern. Die Umsätze in den anderen europäischen Ländern betreffen insbesondere Frankreich, Niederlande, Großbritannien, Italien, Spanien, Polen, Belgien, Österreich, Dänemark, Schweiz, Finnland, Schweden und Tschechien. Daneben ist der Konzern in einer Reihe kleinerer Märkte in Europa tätig, wie Irland, Slowakei, Luxemburg, Portugal, Ungarn, Slowenien, Rumänien, Türkei, Griechenland, Kroatien, Liechtenstein, Bulgarien, Estland, Litauen, Lettland und Norwegen.

Von den Umsatzerlösen werden 82 % mit dem Verkauf von Futter generiert. Die verbleibenden 18 % entfallen auf Zubehörartikel.

23. Sonstige Erträge

in TEUR	2016	2015
Erträge aus Vermarktungsleistungen	33.545	24.657
Erträge aus Kursgewinnen	3.881	2.556
Erträge aus Mahngebühren	575	676
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	2.151	573
Sonstige Erträge	3.203	2.883
Gesamt	43.355	31.345

Die Erträge aus Vermarktungsleistungen beinhalten im Wesentlichen Werbekostenzuschüsse von Lieferanten.

24. Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer

in TEUR	2016	2015
Löhne und Gehälter	24.852	21.552
Soziale Abgaben	4.259	3.451
Gesamt	29.111	25.003

Bezüglich des im Rahmen der aktienbasierten Vergütung angefallenen Personalaufwands verweisen wir auf unsere Ausführungen unter Punkt 16.

Im Jahresdurchschnitt waren 386 Mitarbeiter (ohne Vorstand; Vorjahr: 313) beschäftigt. Davon sind 39 Mitarbeiter dem Bereich Operations, 139 Mitarbeiter dem Bereich IT, 158 Mitarbeiter dem Bereich Vertrieb und Marketing und 50 Mitarbeiter dem Bereich Verwaltung zugeordnet.

25. Sonstige Aufwendungen

in TEUR	2016	2015
Kosten der Warenabgabe	175.989	143.150
Werbekosten	12.823	10.758
Zahlungsverkehr	9.584	7.793
Kursverluste	4.695	2.272
IT-Dienstleistungen	3.708	2.646
Rechts- und Beratungskosten	2.012	1.655
Weitere sonstige betriebliche Aufwendungen	12.715	15.735
Gesamt	221.526	184.009

Kosten der Warenabgabe betreffen die Lagerung, Kommissionierung und den Versand verkaufter Produkte an den Endkunden. Die weiteren sonstigen betrieblichen Aufwendungen betreffen u. a. Aufwendungen für Kundenservice, Raummiete, Versicherungen und sonstige Verwaltung.

26. Finanzerträge und -aufwendungen

in TEUR	2016	2015
Zinserträge und ähnliche Erträge	1	33
Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen	-213	-195
Gesamt	-212	-162

27. Konzernergebnis je Aktie

Bei der Berechnung des unverwässerten Ergebnisses je Aktie wird das den Inhabern von Stammaktien des Mutterunternehmens zuzurechnende Ergebnis durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl an während des Jahres im Umlauf befindlichen Stammaktien geteilt.

Das verwässerte Ergebnis je Aktie wird ermittelt, indem das den Inhabern von Stammaktien des Mutterunternehmens zuzurechnende Ergebnis durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl an während des Jahres im Umlauf befindlichen Stammaktien zuzüglich der zu einer Verwässerung führenden Aktienoptionen geteilt wird.

Nachfolgende Tabelle enthält die bei der Berechnung des unverwässerten und des verwässerten Ergebnisses je Aktie zugrunde gelegten Beträge:

		2016	2015
Konzernergebnis		11.395.068,06	7.927.126,71
Gewichtete durchschnittliche im Umlauf befindliche Stückaktien	Stück	7.011.193	6.988.771
Verwässerungseffekt			
Aktienoptionen	Stück	104.756	141.415
Gewichtete durchschnittliche im Umlauf befindliche Stückaktien			
bereinigt um den Verwässerungseffekt	Stück	7.115.949	7.130.186
unverwässertes Konzernergebnis je Aktie	EUR / Aktie	1,63	1,13
verwässertes Konzernergebnis je Aktie	EUR / Aktie	1,60	1,11

28. Leasingverhältnisse

Die Finanzierungsleasingverbindlichkeiten in Höhe von 13,1 Mio. EUR betreffen zukünftige Leasingzahlungen im Zusammenhang mit Leasingobjekten im Fulfillmentcenter in Breslau, Polen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden 0,5 Mio. EUR als Abschreibung sowie 0,1 Mio. EUR als Zinsaufwand erfasst. Der zugrunde liegende Vertrag läuft bis 31. März 2023. Die Mindestleasingzahlungen für diese Finanzierungsleasingverbindlichkeiten setzen sich im Geschäftsjahr 2016 wie folgt zusammen:

in TEUR	Bis 1 Jahr	1 -5 Jahre	über 5 Jahre	Summe
Leasingzahlungen fällig				
Mindestleasingzahlungen 2016	2.394	8.847	2.688	13.929
Zinsaufwand für die jeweils am Bilanzstichtag bestehende Leasingverbindlichkeit	-243	-551	-35	-829
Barwert der Leasingzahlungen	2.151	8.296	2.652	13.100

Aus Leasing und Mietverträgen (Operating-Leasing) bestehen zum Stichtag folgende Verpflichtungen unter den angegebenen Fälligkeiten:

Bis zu einem Jahr	TEUR	13.051
Länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	TEUR	30.736
Länger als fünf Jahre	TEUR	1.121

Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Leasingzahlungen für die Logistikzentren. Der im Geschäftsjahr erfasste Aufwand aus Operating-Leasingverhältnissen beträgt 10,6 Mio. EUR.

29. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Berichtsjahr lagen mit Ausnahme der Organgehälter (siehe unter Punkt 33) keine nennenswerten Beziehungen zwischen dem Konzern und nahestehenden Personen und Unternehmen vor. Die Aufwendungen aus Aktienoptionen von Mitgliedern des Vorstands sind unter Punkt 16 aufgeführt. Von den Mitgliedern des Aufsichtsrats halten Herr Dr. Stoeck, Herr Greve und Herr Holland Aktien am Unternehmen.

30. Sicherheiten

Zum 31. Dezember 2016 bestehen keinerlei Sicherheiten.

31. Zusätzliche Information über Finanzinstrumente

Der beizulegende Zeitwert ist der Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert getauscht oder eine Schuld beglichen werden könnte.

Die nachfolgende Tabelle zeigt Buchwerte und beizulegende Zeitwerte sämtlicher im Konzernabschluss erfasster Finanzinstrumente und zeigt die Zuordnung der Aktiva und Passiva bzw. von Teilen der Bilanzposten auf die Bewertungskategorien nach IAS 39:

in TEUR	Bewertungs- kategorie	Buchwert		Beizulegender Zeitwert	
		2016	2015	2016	2015
Finanzielle Vermögenswerte					
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	19.178	13.621	19.178	13.621
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	Afs	38	48	n / a	n / a
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte					
davon Finanzinstrumente nach IFRS 7	LaR	22.487	15.373	22.487	15.373
Derivative Finanzinstrumente	n / a	2.455	609	2.455	609
Zahlungsmittel	LaR	54.924	45.531	54.924	45.531
Gesamt		99.082	75.182	99.044	75.134
Finanzielle Verbindlichkeiten					
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLaC	46.988	35.266	46.988	35.266
Sonstige Verbindlichkeiten					
davon Finanzverbindlichkeit nach IFRS 7	FLaC	4.474	3.841	4.474	3.841
Finanzierungsleasingverbindlichkeit	n / a	13.100	0	13.100	0
Derivative Finanzinstrumente	n / a	0	527	0	527
Gesamt		64.562	39.634	64.562	39.634

LaR (Loans and Receivables)
 Afs (Available for Sale)
 FLaC (Financial Liability at amortized Cost)

Die Marktwerte der zum 31. Dezember 2016 bzw. 2015 ausgewiesenen Zahlungsmittel, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, kurzfristigen Vermögenswerte, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten entsprechen den Buchwerten. Der Grund dafür ist vor allem die kurze Laufzeit solcher Instrumente.

Für die sonstigen finanziellen Vermögenswerte (Anteile an nicht konsolidierten Konzerngesellschaften) kann zur Bewertung nicht auf einen aktiven Markt oder notierte Preise zurückgegriffen werden und der beizulegende Zeitwert kann nicht auf anderem Weg ermittelt werden, weshalb eine Angabe der Zeitwerte unterbleibt. Ein Verkauf dieser Instrumente ist nicht beabsichtigt.

Die finanziellen Verbindlichkeiten des Konzerns haben mit Ausnahme der Finanzierungsleasingverbindlichkeit allesamt kurzfristigen Charakter und eine Fälligkeit von bis zu einem Jahr. Ein Anteil der Finanzierungsleasingverbindlichkeit in Höhe von 10.948 TEUR hat langfristigen Charakter. Die Tilgung der bestehenden finanziellen Verbindlichkeiten erfolgt aus dem operativen Cashflow.

Summiert nach Bewertungskategorien des IAS 39, ergibt sich für die Buchwerte folgendes Bild:

in TEUR	Bewertungs- kategorie	Buchwert		Beizulegender Zeitwert	
		2016	2015	2016	2015
Finanzielle Vermögenswerte					
Loans and Receivables	LaR	96.589	74.525	96.589	74.525
Available for Sale	AfS	38	48	n / a	n / a
Finanzielle Verbindlichkeiten					
Financial Liability at amortized Cost	FLaC	51.462	39.107	51.462	39.107

Nettogewinne bzw. -verluste in Bezug auf Finanzinstrumente bestehen wie folgt:

in TEUR	2016	2015
Loans and Receivables (Wertberichtigung)	-2.145	-1.705
Financial Liability at amortized Cost (Zinsen)	0	0
Gesamt	-2.145	-1.705

Zum 31. Dezember 2016 gab es keine bilanzielle Saldierung von derivativen Finanzinstrumenten. Für Derivate bestehen Aufrechnungsmöglichkeiten im Falle einer Insolvenz. Zum 31. Dezember 2016 liegen nur Derivate mit positivem beizulegendem Zeitwert vor.

32. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach Ablauf des Geschäftsjahres 2016 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten, die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben.

33. Organe

Mitglieder des Vorstands:

- Dr. Cornelius Patt, Vorstandsvorsitzender (Unternehmensführung, Gesamtverantwortung Business Development & Systementwicklung, IT, Logistik, Supply Chain Management und HR)
- Andrea Skersies (Sales & Marketing, Category Management)
- Andreas Grandinger (Finanzen, Controlling, Recht, Investor Relations, Revision, Einkauf)

Die Gesamtvergütung des Vorstands (HGB), bezogen auf alle Komponenten, betrug im Geschäftsjahr 2016 insgesamt 3,8 Mio. EUR (Vorjahr: 2,2 Mio. EUR), im Wesentlichen bedingt durch die Gewährung von Aktienoptionen. Von der Gesamtvergütung entfielen rund 27 % auf die erfolgsunabhängige Grundvergütung. Im Geschäftsjahr 2016 entfielen auf erfolgsabhängige Bestandteile 7 % der Gesamtvergütung. Die variablen Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung stellten in 2016 aufgrund der Gewährung von Aktienoptionen 66 % des Gesamtaufwands dar.

Die Gesellschaft verzichtet auf eine individualisierte Aufschlüsselung der Bezüge innerhalb des Vorstands. Für die Angaben nach § 314 Abs. 1 Nr. 6a Satz 5 bis 8 HGB wurde der Vorstand mit Beschluss der Hauptversammlung vom 22. Mai 2012 für die Dauer von fünf Jahren befreit.

In seiner Sitzung vom 15. September 2016 hat der Aufsichtsrat der zooplus AG die Verträge des Vorstandsvorsitzenden Dr. Cornelius Patt sowie der Vorstände Andrea Skersies und Andreas Grandinger für eine weitere Amtszeit verlängert.

Mitglieder des Aufsichtsrats:

- Michael Rohowski (Vorsitzender des Aufsichtsrats), Sprecher der Geschäftsführung der Burda Direkt Services GmbH, Offenburg (bis 31. Mai 2016)
- Dr. Rolf-Christian Wentz (Stellvertreter des Vorsitzenden), selbstständiger Unternehmensberater, Bonn (bis 31. Mai 2016)
- Moritz Greve, Partner und Geschäftsführer der Maxburg Capital Partners GmbH, München (Stellvertreter des Vorsitzenden ab 31. Mai 2016)
- Thomas Schmitt, Vorstand der Sparte Kontraktlogistik / SCM der Schenker AG, Essen (bis 31. Mai 2016)
- Dr. Norbert Stoeck, selbstständiger Unternehmensberater, München
- Stefan Winners, Vorstand Nationale Digitalmarken der Hubert Burda Media Gruppe, München (bis 31. Mai 2016)
- Christian Stahl (Vorsitzender des Aufsichtsrats), selbstständiger Unternehmer im Bereich des Beteiligungsgeschäfts in London, Vereinigtes Königreich (ab 31. Mai 2016)
- Henrik Persson, Gründer und Manager der Sprints Capital Management Ltd., London, Vereinigtes Königreich (ab 31. Mai 2016)
- Dr. Felix Treptow, Prokurist der Maxburg Capital Partners GmbH, München (von 31. Mai 2016 bis 30. November 2016)
- Karl-Heinz Holland, selbstständiger Unternehmensberater, Oberstenfeld (ab 1. Dezember 2016)
- Ulric Jerome, Director der MatchesFashion Limited (MatchesFashion.com), London, Vereinigtes Königreich (ab 1. Dezember 2016)

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr 2016 in Summe 226 TEUR (Vorjahr: 176 TEUR) als Vergütung erhalten (HGB). Herr Michael Rohowski erhielt als Vorsitzender des Aufsichtsrats (bis 31. Mai 2016) eine feste Vergütung in Höhe von 16 TEUR, Herr Dr. Wentz als stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats (bis 31. Mai 2016) 13 TEUR. Herr Greve und Herr Dr. Stoeck erhielten als feste Vergütung je 34 TEUR, Herr Thomas Schmitt und Herr Winners je 10 TEUR. Herr Stahl als Vorsitzender des Aufsichtsrats (ab 31. Mai 2016) erhielt eine feste Vergütung in Höhe von 47 TEUR, Herr Persson eine feste Vergütung in Höhe von 23 TEUR, Herr Dr. Treptow eine feste Vergütung in Höhe von 20 TEUR sowie Herr Holland und Herr Jerome in Höhe von 3 TEUR. Neben der Vergütung für die Tätigkeit im Aufsichtsrat erhielten folgende Mitglieder eine Vergütung für den Vorsitz in einem Ausschuss: Herr Dr. Rolf-Christian Wentz 2 TEUR (Prüfungsausschuss), Herr Dr. Stoeck 3 TEUR (Prüfungsausschuss), Herr Rohowski 2 TEUR (Nominierungsausschuss), Herr Greve 3 TEUR (Nominierungsausschuss) sowie Herr Stahl 3 TEUR (Personalausschuss).

Die gemäß IAS 24 angabepflichtige Vergütung des Managements in den Schlüsselpositionen des Konzerns umfasst die Vergütung des Vorstands und Aufsichtsrats. Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie deren weitere Mandate sind im Lagebericht benannt. Die Grundzüge des Vergütungssystems und die Höhe der Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat sind im ausführlichen Vergütungsbericht dargestellt und näher erläutert. Der „Vergütungsbericht“ ist Bestandteil des Lageberichts. Die Vergütung gemäß den Anforderungen des IAS 24 betrug 1,5 Mio. EUR im Geschäftsjahr 2016. Davon entfielen rund 69% auf die erfolgsunabhängige Grundvergütung. Im Geschäftsjahr 2016 entfielen auf erfolgsabhängige Bestandteile 18% der Gesamtvergütung. Die variablen Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung stellten in 2016 aufgrund der Gewährung von Aktienoptionen 13% der Vergütung dar. Die Aufsichtsratsvergütung betrug 0,2 Mio. EUR und resultiert vollständig aus kurzfristigen Komponenten.

34. Honorar des Abschlussprüfers

Das berechnete Gesamthonorar für die Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses des Abschlussprüfers beträgt 215 TEUR. Davon betreffen 13 TEUR das Vorjahr.

35. Corporate Governance Erklärung

Die zooplus Aktiengesellschaft hat die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Erklärung zum „Deutschen Corporate Governance Kodex“ abgegeben und ihren Aktionären auf der Internetseite <http://investors.zooplus.com> zugänglich gemacht.

München, 16. März 2017

Der Vorstand



Dr. Cornelius Patt



Andrea Skersies



Andreas Grandinger

Versicherung des Vorstands

Wir versichern nach bestem Wissen und Gewissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzern-Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird und dass die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Unternehmens beschrieben sind.

München, 16. März 2017



Dr. Cornelius Patt



Andrea Skersies



Andreas Grandinger

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

„Wir haben den von der zooplus AG, München aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzern-Bilanz, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung und Konzernanhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2016 bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

München, den 16. März 2017

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Andreas Eigel
Wirtschaftsprüfer

ppa. Sebastian Stroner
Wirtschaftsprüfer

Impressum

Herausgeber

zooplus AG
Sonnenstraße 15
80331 München
Deutschland
Tel.: +49 (0) 89 95 006 – 100
Fax: +49 (0) 89 95 006 – 500

E-Mail: kontakt@zooplus.de
www.zooplus.de

Investor Relations

cometis AG
Unter den Eichen 7
65195 Wiesbaden
Deutschland
Tel.: +49 611 20 58 55 – 0
Fax: +49 611 20 58 55 – 66

E-Mail: info@cometis.de
www.cometis.de

Konzept, Redaktion, Layout & Satz:

cometis AG

Fotos:

Seite 26, Grafik „Wertschöpfungskette von zooplus“:
von links: 1, 2, 3: zooplus AG; 4: iStockphoto (Nr. 11113859)

Alle weiteren Bilder: zooplus AG

Der Geschäftsbericht liegt auch in englischer Sprache vor. Bei Unterschieden ist die deutsche Fassung maßgeblich. Als digitale Version stehen der vorliegende Geschäftsbericht der zooplus AG sowie die Zwischenberichte jeweils im Internet unter www.zooplus.de in der Rubrik „Investor Relations / Finanzberichte“ zur Verfügung.

Zukunftsgerichtete Aussagen und Prognosen

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen basieren auf den gegenwärtigen Erfahrungen, Vermutungen und Prognosen des Vorstands sowie den ihm derzeit verfügbaren Informationen. Die zukunftsgerichteten Aussagen sind nicht als Garantien der darin genannten zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse zu verstehen. Die zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse sind vielmehr von einer Vielzahl von Faktoren abhängig. Sie beinhalten verschiedene Risiken und Unwägbarkeiten und beruhen auf Annahmen, die sich möglicherweise als nicht zutreffend erweisen. Zu diesen Risikofaktoren gehören insbesondere die im Risikobericht auf den Seiten 61 bis 67 genannten Faktoren. Wir übernehmen keine Verpflichtung, die in diesem Bericht gemachten zukunftsgerichteten Aussagen zu aktualisieren.



zooplus AG
Sonnenstraße 15
80331 München
Deutschland